

Es gab  
daran  
offen  
sich  
es  
für  
Stim  
aufge  
nigam  
n gar  
t. Die  
weite  
Lage  
Gru  
anten  
vor  
sprach  
npef  
fahren  
wären  
angik.

Ne  
romen  
angen  
rich  
wäre  
leben.  
Jonas  
inthe  
thaus  
27 cr  
Teil

ohner  
lagen  
des  
thum  
aus  
in  
ander

miel  
ch der  
war  
und  
abren  
reicht  
in 10  
des  
eig.

aus.

1871  
reicht  
keiten  
rohen  
rant.  
mar  
ort.  
inter  
mber  
von  
anden  
alten.  
chre.  
amen  
beiten  
Über  
it an  
ruch  
nden  
t, ich  
eittet

redt  
ende  
buen  
ellen  
wem  
wunt  
für  
nach  
habt  
open  
ver  
man  
des  
den.  
und  
eben  
wien  
arts  
schen  
eben  
sch  
weh  
ber  
bm

ge  
aren  
ge

den  
wur  
Be  
tand  
die  
jeu  
A.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27. 23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben. Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preis für beide Ausgaben: 50 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht. — Preis für beide Ausgaben: 50 Bz. monatlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Preis für beide Ausgaben: 50 Bz. monatlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Preis für beide Ausgaben: 50 Bz. monatlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren.



Nr. 219. Wiesbaden, Sonntag, 12. Mai 1907. 55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

### Unser Bündnis mit Österreich-Ungarn.

Die Beziehungen des Deutschen Reiches zu den anderen Weltmächten mögen überall sonst eine kritische Prüfung nur schwer vertragen, so darf man doch sagen: Unser Verhältnis zum Donauraum verträgt solche Prüfung in der Tat. Es ist wirklich der Lichtpunkt in unserer auswärtigen Politik. Freilich war dies nicht immer so, und wir glauben, daß, wenn die Archive geöffnet werden könnten, ein beträchtlicher Gegensatz zwischen den in Wien noch vor einigen Jahren herrschenden Tendenzen und den gegenwärtigen deutlich werden würde. Man braucht darüber nicht allzuviel zu sprechen, man soll es auch nicht. Soviel zu sagen aber scheint uns am Platze, daß Hr. v. Schrenk in Berlin einen Eindruck hinterlassen hat wie nicht jeder seiner Vorgänger, einen sympathischen Eindruck, der das ohnehin vorhandene gewisse Vertrauen auf das verbündete Reich nur noch hat befestigen können. Graf Goltzowski war Pole; zwar jener trieb wie dieser österreichisch-ungarische Politik und infolgedessen eine Politik der Bündnistreue uns gegenüber, aber Ruancen gibt es doch, und es scheint, als ob eine gewisse Ruance neuerdings in Berlin angenehm empfunden werde. Gleichwohl, gerade dies ist das Charakteristische der Beziehungen des Nachbarstaates zu uns, daß sich im Laufe langer Jahrzehnte und unter wechselnden nationalen politischen Konstellationen, wie sie das Völkergemisch des Donauraums mit sich bringt, immer klarer die Notwendigkeit für jeden denkenden Staatsangehörigen drüben herausgestellt hat, zu Deutschland zu stehen, am deutschen Bündnis festzuhalten. Und darum, nicht bloß aus dem Vertrauen heraus auf die gegenwärtige Leitung der österreichisch-ungarischen Politik, läßt sich behaupten, daß dies Bündnis fest ist, daß es an der Donau so un- verbrüchlich gehalten werden wird wie bei uns. Es darf wohl und soll gesagt werden, daß dies Bündnis für Magyaren und Slaven genau so wichtig ist wie für die Deutschen im Nachbarreiche, vielleicht noch wichtiger. Geht man den Dingen bis zu ihren Wurzeln nach, so kommt man zu seltsamen Wahrnehmungen, zu merkwürdigen Entwicklungen, an die bei ihrem Beginn kaum jemand gedacht hätte. Es gab eine Zeit, wo das mächtig sich regende Deutschgefühl unserer Landsleute in Österreich das Bündnis dadurch zu be- drohen schien, daß an den oberen Stellen Mißtrauen und Eifersucht gegen Deutschland entstanden, und daß die enthusiastische Betonung alldeutscher Gesinnungen innerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle die anti-

deutschen Stimmungen und Tendenzen namentlich der slavischen Bevölkerung, aber auch des Magyarentums, verstärkten. Gewiß, die Empfindungen dieser Völkerschaften gegen uns werden nicht freundlicher gemordet sein, aber je härtere Wurzeln das Bündnis im Volke und Hoffen der österreichischen Deutschen schlug, desto mehr mußte die Klugheit den anderen Nationen im Donauraum anraten, das Bündnis mit uns als die unveräußerliche Grundlage jeder positiven Reichspolitik nach innen wie nach außen gelten zu lassen. Denn in dem Augenblick, wo hiervon abgewichen werden sollte, würde eine etwa von Wien oder Budapest her verleierte und argwöhnisch gemachte deutsche Politik Mittel genug zur Verfügung haben, um auf die Zustände drüben von innen heraus in einer Weise einzuwirken, die weder den Tschechen noch den Magyaren gefallen könnte. Selbstverständlich sollten Erwägungen dieser Art nicht einmal hypothetisch anders als mit äußerster Behutsamkeit und gleichsam aus weiter Ferne angestellt werden, und wir wollen den Faden dieser Betrachtungen auch nicht weiter verfolgen. Indessen kann er uns nützen, indem er uns an eine Stelle führt, wo es gerade infolge der heftigen nationalen Kämpfe, von denen Österreich-Ungarn in den letzten zehn Jahren erschüttert worden ist, deutlicher als zuvor geworden ist, daß das Bündnis mit uns eine Notwendigkeit für Slaven und Magyaren im selben Maße wie für die Deutschen im Nachbarreiche darstellt. Denn wie für die Deutschen mit Tschechen und Magyaren, wenn diese beiden eine Politik veranlassen könnten, die es darauf absehen sollte, sich uns zu entfremden? Die bloße Frage schließt so viele heftige Möglichkeiten der Beantwortung in sich, daß wir es dem aufmerksamen Leser überlassen, diesen Gedankengängen nach eigenem Gefallen, vielmehr nach den logischen Konsequenzen nachzugehen, die in ihnen stecken. Und so stellt sich als verblühende, zusammenfassende Betrachtung ein, daß es jenseits des Nationalitätenhaders im Donauraum ein freilichliches Gesamtinteresse gibt, ein österreichisch-ungarisches Reichsinteresse, dessen Wahrung allen Nationalitäten vom Böhmerwald bis Siebenbürgen gleichmäßig nützt, dessen Wahrung aber in zweifelhafte Weise nur möglich ist durch den Anschluß an uns. Und deshalb bedarf es weder bei uns noch drüben eines besonderen Dankes für geleistete Bundesstreue. Es sind ja keine Gefälligkeiten, die sich Staaten und Völker erweisen, sondern sie sorgen für sich, indem sie ihre Verpflichtungen erfüllen.

Das haben auch die an sich deutschfeindlichen Nationalitäten in dem buntschiedigen Habsburgerreiche allmählich erkannt; und diese Erkenntnis vom eigenen Nutzen auch bei den nicht deutschen Faktoren der Doppelmonarchie trägt gewiß zu einer weiteren Festigung der deutsch-österreichischen Allianz bei.

## Deutsches Reich.

\* Keine Änderung im Notariatswesen. Zu der angekündigten Neuordnung des Notariatswesens, die der preussische Justizminister nach einer auch von uns wieder- gegebenen Meldung einer Berliner Korrespondenz planen soll, erzählt die „Athen.-Westf. Zig.“, daß eine Änderung der bisherigen Praxis der Zuteilung von Notariatsstellen zu einer Rechtsanwaltschaft an einer amtlichen Stellung erwogen wird. Es wird daher auch in Zukunft wesentlich die Anciennität und nicht die materielle Lage des Anwalt den Ausschlag geben. Selbständige Notariate, ohne Verbindung mit der Anwaltschaft, sind bisher acht in Berlin eingerichtet und zum Teil mit Richtern besetzt worden. Eine Vermehrung dieser Notariatsstellen dürfte wohl erst eintreten, wenn ausreichende Erfahrungen vorliegen. Die Einrichtung bezweckt, dem Publikum auch zu solcher Tageszeit notarielle Beratungen zu ermöglichen, wo der Rechtsanwalt nicht zur Verfügung stehen kann.

\* Nationalliberaler Parteitag. Der diesjährige all- gemeine Parteitag der nationalliberalen Partei findet am 5. und 6. Oktober in Cassel statt. Der Tagung geht am 4. Oktober eine Sitzung des Zentral-Vorstandes voraus.

\* Der Wert der Unterseeboote. In dem eben er- schienenen Heft der von Richard Gleicher heraus- gegebenen „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) finden wir einen Aufsatz des fran- zösischen Marineingenieurs A. Raubert, der in außer- ordentlich instruktiver Weise, knapp und klar, vom Nutzen der Unterseeboote, ihrem Einfluß auf die Flotten- politik der einzelnen Staaten handelt. Raubert zeigt, in Übereinstimmung mit anderen Autoritäten des Faches, wie das Unterseeboot vor allem eine wirksame Waffe — zur Verteidigung vor allem, aber auch zum Angriff — in der Hand der kleineren Seemächte sein kann und soll. Raubert zieht aus seinen Betrach- tungen folgende, sehr logisch ergebende Folgerung: „Hulton sagte im Jahre 1892: „Die Freiheit der Meere wird das Glück der Welt herbeiführen“, und er rechnete zur Erreichung dieses Zieles auf die Beihilfe des Unter- seeboots. So weit sind wir noch nicht, aber man kann heute schon sagen, und das soll mein Schluß sein: Das Unterseeboot gewährleistet in naher Zu- kunft die Freiheit der Küsten und selbst die der Meeresengen. Darüber hinaus bildet es eine Waffe von hoher moralischer Bedeutung, da es dem Schwachen die Verteidigung gegen einen mächtigen Gegner gestattet.“ Leider sind wir in Deutschland mit dem Bau von Unterseebooten England, Frankreich und Amerika gegenüber noch außerordentlich im Hinter- treffen; magst doch unser erstes Unterseeboot „U 1“ zurzeit in der Gdarnförder Bucht erst seine Probefahrten.

## Fenilleton.

### Madame Adeline.

Pariser Novellette von Karl Zahn.

Madame Adeline Pinotier hatte sich ein kokettes Spitzenhütchen mit einem roten Atlasband um die Taille gebunden — um eine sehr schlanke Taille, die wie das feine, vom Blondhaar umrahmte Gesichtchen und die kleinen, in roten Maroquinpantoffeln stehenden Füß- chen jegliche Koketterie der Madame Adeline Pinotier rechtfertigten. Sie trillerte ein Liedchen der Zerline, hatte einen Federwedel in der Hand und fuhr damit nachlässig über Nippes, Bilderetageren und Bilder hin — sie nannte das: den Staub seinen Platz wechseln lassen. So spielte in der Morgenfrühe die zierliche Frau mit dem Spitzenhütchen ihre eigene „Soubrette“, ihr Zimmermädchen, wie sie mittags mit der blauen Leinen- schürze ihre eigene Köchin spielte, ohne daß ihre weißen Hände im mindesten darunter litten.

Monsieur Paul Pinotier, ihr Gatte, war „Sous-chef de bureau“ im Kolonialministerium, füllte also einen recht respektablen Platz im republikanischen Beamten- korps aus, ohne freilich einen respektablen Gehalt zu be- ziehen. Der Glückliche hatte in Adeline eine Ehehälfte gefunden, die ihm ganz vortrefflich repräsentieren half. Mitgift brachte sie ihm keine, aber so viel Intelligenz, daß niemand etwas bemerkte, wie sich der Haushalt mit den paar tausend Frank herumschlagen und noch gar in der kleinen hübschen Wohnung im Batignolles- Viertel „Réceptions“, Dinners und die unumgänglichen „Five o'clocks“ am „Journ“ der Madame veranstalten konnte. Daß Adeline stets wie aus dem Modeatelier Paquin gelleidet schien, und doch alles sozusagen aus dem Nichts selbst „zimmerte“, Güte, Zupons und Roben, das darf ihr nicht mit zu hoher Bewunderung quittiert werden — hunderttausend Pariserinnen müssen es wie sie machen und machen es wie sie. . . . Ohne Geld,

hatte der „Sous-chef de bureau“ nie Geldsorgen. Der Beneidenswerte!

Gerade trat er aus dem gemeinsamen Schlafzimmer heraus, den tadellos aufgebügelter Zylinder in der Hand. (Adeline wachte „coups de fer“ zu geben wie der beste „Chapelier“!) Galant küßte er sein Weib- chen rechts und links auf die Wangen. Verliebt sah er ihr beim Abstoßen eine Weile zu und zog infolgedessen den linken Handschuh an. Vor zehn, halb elf Uhr beginnt auf den Ministerien die Arbeit nicht — französische Ministerialbeamte sind die unbeschäftigsten Leute der Welt. Herr Pinotier zeigte keinen unnützen Eifer; er wußte, daß die Hauptfache fürs Avancement die guten Beziehungen mit den Vorgesetzten waren, die auch keinen unnützen Eifer zeigten. Schon unter der Tür, fiel ihm plötzlich ein Vergessen heiß auf die Seele.

„Adeline“, rief er, „ich habe dir gar nicht gesagt, daß ich meinen Chef mit seiner Frau für heute zu uns zum Abendbrot gebeten habe.“ — „Schon wieder?“ entgeg- nete sie leichtfin. Es klang nicht einmal wie ein Vor- wurf; sie wandte ihm den Rücken zu, und er sah nicht, wie sie erschrak. — „Was willst du“, meinte er, „das sind unsere Geschäftsunkosten. Der Chef de bureau und Madame Lapauze essen sehr gern etwas Gutes. Ver- giß nicht die Spargel, dein Leibgericht. Und laß die Paramels dazu ein. Es sieht weniger ärmlich aus, wenn man zu Gehen speist, und der Lapauze ist ein lang- weiliger Kerl.“

Raum hatten sie sich ein „Au revoir!“ zugerufen, kaum hatte er die Tür hinter sich geschlossen, als sie auf ein vergoldetes Stühchen niedersank — ein tiefer Senf- ger ertrug sich ihrem rofigen Munde. Was sollte sie tun? Paul lud ihr gar so unvermutet Gäste ein. Oh, wenn er wüßte, wenn er nur im leinsten ahnen würde, welche Sorge ihr jedesmal diese Dinners bereiteten! Sonst hatte sie einige Tage Zeit für ihre Vorbereitungen. Heute sollte sie in wenigen Stunden alle Schwie- rigkeiten überwinden. Unerhörte Schwierigkeiten! Der Salon der Linotiers war wie die Bühne eines Theater- chens. Die Zuschauer kannten nur die glänzende Border-

seite der Kulissen. Auch Paul brauchte nie einen Blick dahinter zu werfen. Die junge Pariser Hausfrau war der Gegenregisseur, der alles allein so drehte, daß die Szene immer im Kompendium prangte; lächelnd für ihr Publikum, vollzog Adeline die kompliziertesten Ver- wandlungen. Allein mit sich, legte sie ihre von Rädchen umflatterte Stirn in ernste Falten, und sie löste arith- metische Rätsel, die auf Universitäten keiner fertigge- bracht hätte.

Doch heute . . . ! Das war die Quadratur des Kreises. Als es sich in den ersten Jahren der Ehe nur darum handelte, für das Lustpaar, das um jeden Preis allein im Schlag bleiben wollte, nach den süßen Stunden des Schnäbels das Nötige zum Widen aufzubringen, reichten die Gehaltsraten Pauls vollauf, um nebenher die auf Kredit gekaufte Wohnungsein- richtung, das Tafelsilber usw. abzubezahlen. Der Moment kam, wo das Kredithaus seinen Centime mehr zu bekommen hatte, wo alles dem Ehepaar gehörte. Von dem Moment an sollte die schöne Gattin Pauls eine Rolle spielen. Sein Glück bestand nicht mehr darin, sie still für sich zu besitzen, er wollte, daß die anderen sein Glück sahen. Der Ehrgeiz erwachte, die gesellschaftlichen Verpflichtungen begannen. Adeline stellte die neue Rolle der Mondainen scheinbar äußerst vergnügt und mit demselben Talent dar, wie jede Pariserin aus dem Volke morgen die Rollen der Königin oder der Göttin der Vernunft darstellen würde: Als wären sie ihr an- geboren. Aber die Five o'clock-teas, die Dinners ließen sich nicht so aus dem Nichts zusammenlegen wie eine Toilette. Wie auch Adeline rechnete und kombi- nierte, sie überschritt ihr Budget; hier um fünf Frank, dort um zehn Frank. Die fünf Frank und die zehn Frank sammelten sich zu einem runden Defizit, das Madame Adeline ihrem Gatten mit dem ganzen Auf- gebot ihrer Genialität zu verbergen bestrebt war.

Am Monatsserien pflegte Paul ihr nahezu sein ganzes Gehalt zu geben und zu sagen: „Gang damit an, was du willst, es muß reichen. Das „wie“ überlaß ich dir, Schatz.“ — Der bewundernswerte Schatz mußte



## Ausland.

## Österreich-Ungarn.

Minister Prade hielt in Reichenberg in Böhmen in einer Wählerversammlung eine Kandidatenrede, in der er zunächst die Frage der Herbeiführung eines Modus vivendi zwischen den Deutschen und Tschechen besprach und erklärte, die Deutschen forderien grundsätzlich die nationale Autonomie, die nur durch eine nationale Abgrenzung und eine entsprechende Neuordnung der ganzen Verwaltung in Böhmen durchgeführt werden könne. In Besprechung des Ausgleichs mit Ungarn verwies der Minister auf die Erklärung, die er im Februar dieses Jahres abgab, nämlich, daß nur ein solcher Ausgleich mit Ungarn für Österreich Wert besäße, der die dauernde Sicherheit der österreichischen Interessen innerhalb des gemeinsamen Zollgebietes gewährleiste. Andererseits, so fuhr der Redner fort, stehen wir eine Trennung vor, die immerhin eine friedliche Auseinandersetzung ist, wobei dann aber nur unsere eigenen Interessen Inhalt und Richtung der neuen Ordnung feststellen werden. Der Minister stellte fest, daß die österreichische Regierung auch heute noch sich die volle Freiheit der Entscheidung gewahrt habe und fuhr fort: Wenn an die Stelle der Zollbündnisse Zoll- und Handelsverträge treten sollen, so gibt es dann naturgemäß für uns keine gemeinsamen Zolltarife mehr und wir sind dann auch nicht in der Lage, einen Teil unserer Einnahmen aus den Zöllen für die Militärlasten Ungarns zur Verfügung zu stellen. Der Minister machte weiter die Industriellen und Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß es wahrscheinlich im Jahre 1910 zur Vantrennung und von 1917 ab möglicherweise zur Zwischenzoll-Linie kommen werde. Keinesfalls werde die gegenwärtige Regierung einen Ausgleich vereinbaren, ohne die Vertreter von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft zu hören und ohne die Zustimmung des Parlaments. In dieser Hinsicht wüßte er, sich den deutlich vom Minister von Deschamps geäußerten Worten anzuschließen, daß der Ausgleich nur mit dem Volk, niemals aber gegen und ohne das Volk gemacht werden könne. Der Minister besprach ferner die Aufgaben des künftigen Parlaments, welches namentlich auch das Recht beantragen werde, sich mit den Fragen der äußeren Politik zu beschäftigen und betonte dabei, die Deutschen in Österreich hielten in erster Linie an dem Bunde mit dem Deutschen Reich fest. Dieser begehrte Zweibund repräsentiere die Macht des deutschen Volkes im europäischen Konzert. Der Minister besprach auch die Partigruppierung im kommenden Abgeordnetenhaus und betonte dabei den nationalen Zusammenschluß der Deutschen.

## Italien.

Donnerstag kam in der Kammer die Angelegenheit des mit militärischen Ehren in Vucca empfangenen Kardinals Lorenzelli zur Sprache. Den Interpellanten, welche die Regierung auf scharfe Angriffe, erwiderte Giolitti, daß Geseh schreibe eine derartige Ehrung von Kardinalen zwar nicht vor, verbiete sie aber auch nicht. Es heißt, Kardinal Lorenzelli habe das Königreich Italien nicht anerkannt. Das lasse die Regierung völlig kalt, denn das Königreich Italien brauche von niemandem anerkannt zu werden. (Lebhafter Beifall.) Man habe von Verhöhnung mit dem Vatikan gesprochen, aber jedenfalls werde die Initiative hierzu nicht von dem gegenwärtigen Kabinett ausgehen. Staat und Kirche in Italien seien zwei Parallellinien, die sich niemals kreuzen dürften. (Beifall und Proteste.) Die oppositionelle Presse greift natürlich die Regierung wegen des Zwischenfalles auf heftigste an. „Messagero“ verspottet Giolitti, da nach dem von ihm in der Kammer erwiderten Axiom die Regierung morgen auch für eine Giordano Bruno-Feier militärische Ehren zur Ver-

fügung stellen müßte. Dagegen findet „Popolo Romano“, daß man den Erzbischöfen, die von der italienischen Regierung das Exequatur erhielten, wohl militärische Ehren erweisen dürfe, nicht aber solchen Kardinalen, deren Amtstätigkeit sich nur auf die Kurie beschränke. Abgesehen wüßte man in Vorentsicht nicht den diplomatisch mehr oder weniger diskutierbaren Pariser Nuntius erblicken, sondern den Erzbischof von Vucca, der von Italien sein Exequatur erbeten habe und mit den Gesetzen im reinen sei. Tatsächlich scheint der Zwischenfall aufgebauscht zu sein; doch ist er nicht uninteressant, weil er auf die immer freundlicher werdenden Beziehungen zwischen Staat und Kirche bezeichnende Lichter wirft.

## England.

Die „Tribune“ meldet, daß die Gesundheit der Prinzessin Viktoria, Tochter des Königs Edward, sehr viel zu wünschen übrig läßt, so daß große Besorgnis in Hoffkreisen vorhanden ist.

„Die Mädchen von Gottenberg“ ist der Titel einer militärischen Burleske, die dieser Tage in London ihre Uraufführung erleben sollte. Die Vorstellung wurde abgelehnt. Wie die „Daily Mail“ meldet, enthielt die Burleske eine Tragödie des Hauptmanns von Köpenick. Aus diesem Grunde wurde das Stück in Bezug auf seine Zulässigkeit besonders sorgfältig geprüft. Dabei stellte sich heraus, daß der Text eine Reihe ungeschöner Anspielungen auf den deutschen Kaiser enthielt. Bis zu deren Ausmerzung wurde deshalb die Erlaubnis zur Aufführung verweigert.

## Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Köln, 11. Mai. Der Schuerverband der Abbruchunternehmer beschloß, heute sämtliche organisierten Arbeiter auszusperren. Einzelne Unternehmer zahlten in der Versammlung je nach der Größe ihres Betriebes entsprechende Geldsummen als Bürgschaft dafür, daß der Beschluß des Schuerverbandes pünktlich innegehalten werde. Von Vertretern des Arbeitgeberverbandes im Baugewerbe wurde erklärt, daß der Schuerverband auf den vollen Schutz des großen Verbandes rechnen könne.

wb. Köln, 11. Mai. Der Verein der Barmer Maschinenfabrikanten kündigte heute der „Köln. Volksztg.“ zufolge allen Mitgliedern des Metallarbeiterverbandes zum 23. Mai. Wenn der Ausstand der 150 Riemenschloffer nicht bis zum 18. Mai beendet ist, wird auch den übrigen Belegschaften gekündigt werden.

hd. Gelsenkirchen, 11. Mai. Auf den Höfen des Schalker Gruben- und Hüttenvereins ist ein Streik der Kohlarbeiter ausgebrochen. Vorgesetzten Abend fanden mehrere Ansammlungen statt, die das Einschreiten der Polizei notwendig machten. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Arbeiter verwundet. Die Polizei verhaftete vier Streikende.

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Mai.

## Die Wache.

Wenn ich heute über Wiesbadener Ereignisse schreiben wollte, müßte ich eigentlich einen Heberbericht liefern, denn neben dem Hauptereignis des Kaiserbesuchs und der Kurhaus-Einweihung kann nichts aufkommen; alles andere ist in den Hintergrund gedrängt. Die Stadt prangt im schönen Schmuck eines herrlichen Festes, die Bürgerschaft befindet sich in festlicher Stimmung, über dem Schloß weht die Kaiserfahne — wer könnte da noch für etwas anderes Interesse haben? Wer seine vier Pfähle verließ, der ging hin und suchte den Kaiser zu

sehen, oder er ging und bewunderte die geschmückten Feststraßen, oder betrachtete einweilen das neue Kurhaus von außen, denn hineinzukommen in den stolzen Bau, in die prächtigen Zentrale des Wiesbadener Kurlebens, war vorherhand nur einer beschränkten Anzahl Bevorzugter vergönnt. Heute erst öffnet sich Kurhaus und Kurgarten den Bürgern, soweit sie sich im Besitz von Saisonkarten und Einwohnerkarten befinden. Es mag sein, daß dieser und jener Bürger der Ansicht war, von Rechts wegen sollte man das Kurhaus mindestens einmal den Bürgern aufmachen, ohne Eintrittsgeld zu verlangen; wer so dachte, der hat sich aber geirrt, wenn er annahm, dieselben Gesehe, die im sonstigen Geschäfts- und Verkehrsleben Geltung haben, fänden auch auf diesen Fall Anwendung.

Nun ist das neue Haus seinem Zweck übergeben, und sein Zweck ist: dem Vergnügen der Fremden zu dienen und das Wiesbadener Kurleben weiter zu fördern, zu beleben und möglichst einträglich zu gestalten. Wer nicht Kurinteressent ist — und neun Zehntel der Bevölkerung sind das nun einmal nicht — dem wird es hauptsächlich auf das Letztere ankommen, die große Zahl der an der Kur direkt interessierten Bürger hat ein Opfer gebracht, jetzt ist es an der Kurverwaltung, zu zeigen, daß sie das Opfer nicht umsonst gebracht hat, daß die so kräftig unterstützte Kurindustrie auch der großen Masse der Bevölkerung zugute kommt, die keinen unmittelbaren Vorteil von dem städtischen Kurbetrieb hat.

Nun, der Anfang ist gut. Verheißungsvoller kommt das neue Kurhaus nicht seinem Zweck übergeben werden, als es geschah. Möge das neue, dem Wasser Wiesbadens gewidmete Haus unserer Stadt Glück bringen, möge es mit dazu beitragen, den Ruhm unserer Stadt in alle Welt zu tragen!

## Kriegserinnerung eines 87ers.

Die heißen Tage von Weissenburg, Wörth und Sedan lagen weit hinter uns. Der Friede war geschlossen, wir standen aber noch vor Paris in Alarmbereitschaft, und zwar in Montreuil in allerhöchster Nähe des berühmten Kirchhofs Père Lachaise. Es war Ende Mai. Eines Tages hatte meine Kompanie, die 3., die sogenannte Tommache. Strenger Befehl war erteilt, niemand durchzulassen, die „Gasse“ sollte unbedingt zubleiben. In Scharen kamen die armen Pariser heraus, um nach irgend einem Loch zu suchen, durch das sie den in der Stadt herrschenden Elend der Kommune entrinnen könnten, und wir hatten mitunter unsere liebe Not, ihnen begreiflich zu machen, daß alle Mühe umsonst sei. Waren wir nicht friedmäßig ausgerüstet gewesen und hätten wir nicht unsere geladenen Gewehre in der Hand gehabt, dann hätte man eher an einen Volksaufstand als an einen Krieg gedacht. Von irgendwelcher gefährlichen Stimmung oder gar feindseligen Absicht der heran kommenden Franzosen war nichts zu merken, und demgemäß befanden wir uns — es ging uns ja auch sonst in Bezug auf Verpflegung sehr gut — teilweise in heiterer Stimmung. Und wenn es dem Soldaten gut geht, dann singt er. Das Singen ist das beste Barometer für die Beurteilung seiner leiblichen Verhältnisse. So dauerte es denn auch bei uns nicht lange, und es erschallten die altgewohnten Lieder aus dem Wachtlokal. Und wenn das eine zu Ende war, sang stummte einer ein anderes an, und die Kameraden fielen ein. Da es uns an der nötigen Übung bisher nicht gefehlt hatte, so gaben wir — dessen kann ich mich ohne Übertreibung rühmen — einen ganz passablen Gesangsverein ab. Unsere Leistungen mußten denn auch den Umstehenden und in der Nähe Wohnenden gefallen haben, denn plötzlich kam ein alterer, weißhaariger Herr zu uns und übergab unserem Wachtkommandanten, Leutnant P., eine Schnupftabakdose mit einem prachtvollen, in Gold gerriebenen Medaillon auf dem Deckel (Blücher darstellend, mit der Umschrift: Blücher Feld Marschall von die Preuss Armee.), offenbar das Werk eines hervorragenden fran-

das „wie“ bald nicht mehr. Anfangs hatte sie mit dem System des Zahlungsaufschubs manövriert; Metzger, Bäcker, Konditor und Kohlenhändler wurden in möglichst weiten Abständen abwechselnd bezahlt. Aber das Kreditwesen im Kleinen ist der Pariser Kaufmannschaft ein Dorn im Auge und Madame Vinotier war trotz ihres freundlichen Lächelns an der äußersten Grenze des Hinausziehens angelangt. Eines Tages sah sie sich gezwungen, ihr Taschensilber zu „meiner Tante“ zu tragen. „Ma Tante“ ist im populären Sinne das Pfandhaus, offiziell „Mont de Piété“ genannt. Sie hatte dafür die stattliche Summe von 300 Frank erhalten, die wie der Wind ausgegeben waren. Die silbernen Döfel und Gabeln mußte sie zum abendlichen Diner auf dem Tisch haben! Solange man nicht Gäste einlud, lagen die Döfel und Gabeln ebenjogut bei der „Tante“ wie in der Schublade des Büfett. Paul merkte nichts davon. Hatte sie heute abend dem Bureauchef das Zinbesteck des Werktags vorgelegt, sein Untergebener, der sous-chef, wäre vor Beschämung gestorben. Wo für die Auslösung des Silberzeugs auf dem Mont de Piété die 100 Frank hernehmen und nicht fehlen? Damit zermartete Madame Vinotier ihr Köpfchen.

Wäre sie eine Madame Marneffe gewesen, die traurige Gelbin der Balzardischen „Armen Verwandten“, die sich den alten Baron Hulot zum Liebhaber genommen, um das Advancement ihres Gatten zu fördern und den Haushalt glänzender zu gestalten, Adeline würde mit ihrem hübschen Gesichtchen rasch aus den „Schmutzstätten“ gewesen sein. Aber sie gehörte zu den lange noch nicht ausgestorbenen Pariserinnen, die verführerisch sind und sich nicht verführen lassen. Irgend jemand mußte ihr 300 Frank auf ihre Ehrlichkeit hin leihen — menschliche Ehrlichkeit in unserer Zeit eine so gering bewertete Bürgschaft geworden ist! — „Galt“, kam's ihr plötzlich in den Sinn. „du sollst die Paramels einladen!“ Wie war's, wenn sie den Buchhalter der Banque de France et des Pays-Bas anpumpt! Charles Paramel, der Freund ihres Mannes, war „une bonne pâte“, ein gut zu knetender Teig, wie man sich auf Französisch ausdrücken pflegt. Er würde ihr

das Darlehen nicht abschlagen. Louise, seine Frau, die zu allen ihren Five o'clocks kam, war weniger diskret wie er, und darum genierte es sie, den Gang zu wagen. Doch was blieb ihr zu tun übrig? Sie kannte niemand sonst, der ihr helfen könnte, und Paul sollte um keinen Preis etwas von ihren Schulden wissen. Warum? Weil er sie gescholten hätte? Nein, er war kein aufbrausender Charakter. Sie maß sich allein die Schuld bei, und sie wollte sich schon wieder herausbeissen, ohne seine Hilfe, ohne daß er sich eine unangenehme Stunde machte. Sind sie nicht Gelbinnen, diese kleinen Hausfrauen, die einen solchen täglichen Kampf kämpfen, damit ihre Gebieter daheim nur Sonnenschein sehen?

Gegen Mittag promenierte Madame Vinotier, ein blaues Plüsch auf dem Kopf, den Seidenboa um die Schultern, vor der Banque de France et des Pays-Bas auf und ab. Da ihr Gatte erst gegen ½1 Uhr nach Hause zu kommen pflegte, blieb ihr vollends Zeit, Charles Paramel hier abzufangen. Bald sah sie ihn aus dem Portal treten und sie eilte ihm entgegen. Die Einladung zum Abendbrot schien ihm viel Freude zu machen, das Angepumptwerden weniger. Doch sie war ein so beredter Anwalt ihrer Sache! Sie zeigte ihm den Pfandschein, versprach feierlich, das Taschensilber gleich nach dem Diner von Neuem zu verpfänden und ihm die drei „violetten Lappen“ zurückzugeben. Demnächst dürfte ihre alte Patin in der Provinz sterben, von der sie einige tausend Frank erben könnte — und dann werde sie ihre kleinen Schulden sämtlich bezahlen. Der Buchhalter der großen Bank, der sich finanziell besser stand als sein Ministerialkollege, und dessen etwas stumpfer veranlagte Gattin keine ähnlichen Haushaltungsexperimente riskierte, nickte nur zu allem und lächelte ein wenig; dann „erfüllte“ er sich, zog sein Portefeuille, in dem sich gerade 300 Frank befanden, und gab sie ihr, ohne eine Quittung zu verlangen, was für sein Buchhalter-Gewissen die Krone des Menschenlebens war. Er versprach ihr sogar, nichts von allem seiner Frau zu erzählen, damit die blaudertafel Louise bei den Freundinnen des Tezirkels die Geschichte nicht austrug und sie nicht kompromittierte. Großen Vergens

eilte Madame Adeline davon. Das Diner abends verlief glänzend, das Silberzeug auf dem Tisch strahlte nicht minder wie Monsieur Paul, der seinem Vorgesetzten die Sonneurs machte.

Drei Tage später war Paramel noch nicht wieder im Besitz seines Geldes. Paul hatte die Bekanntschaft eines Attaches des Ministers gemacht und dieser einflußreiche Mann hatte an seinem Tisch diniert. Madame Adeline war erst heute mit ihrem Paket ausgegangen. Pauls Pfingsturlaub hatte bereits begonnen; er war erstaunt, daß sie seine Begleitung ablehnte und daß er allein zu Hause bleiben mußte; er inspizierte die Wohnung, wobei ihm ein kleines Büchlein in die Hände fiel, das er noch nicht gesehen. Er schlug es auf und sah, daß Adeline darin ihre Einnahmen und Ausgaben aufschrieb. Als letzte Eintragung stand da: „300 Frank von Charles Paramel.“ Ein ungeheurer Schreck fuhr dem Sous-chef durch die Glieder. Wie, seine Frau erhielt Geld von dem Buchhalter der Bank? Er traute seinen Augen nicht. Aber da stand es schwarz auf weiß: „300 Frank von Charles Paramel.“ Dann war sie also... Er wagte sich das Schauderhafte nicht vorzustellen. All sein Glück dahin, mit einem Schlag! Er machte sich bittere Vorwürfe — wie hatte er nur so blind sein können! Natürlich — er hatte sie zu wenig beaufsichtigt, hatte sie wirtschaften lassen, wie sie wollte. Wie legte er sich Rechnung ab, ob seine Mittel für den flotten Gang seines Haushalts reichten. Jetzt fiel's ihm wie Schuppen von den Augen, er hatte die Hilfsquellen Madames entdeckt! Von Efel erfüllt, schlenderte er das Büchlein weg. Das war seine Strafe für das unbegrenzte Vertrauen, das er in das hübsche Kärdchen gesetzt. Sie war nicht besser wie die anderen. Finster vor sich hin brütend, fragte sich Paul, ob er sie bei ihrer Rückkunft töten sollte, sie ihn mit so viel Falschheit betrog! Betrog mit seinem besten Freunde! Oh, dieser Paramel! Wie niederträchtig hatte er an ihm gehandelt. Doch seine Rache würde er nehmen, schreckliche Rache. Rache! eilte Paul davon, um sich mit dem Beleidiger seiner Ehre auseinanderzusetzen. Bei den nicht fern wohnenden Paramels angelangt, fand er nur die kleine



schönen Künstler, mit der Bitte, sie als Andenken demjenigen von uns zu geben, der am schönsten singen könne. Er erzählte, die Dose habe er als Soldat Napoleons I. im Jahre 1813 aus Mainz mitgebracht und sein Wunsch sei, sie solle auch wieder nach Deutschland kommen, von woher sie stamme. Was wir an dem Tage gefungen haben, ist nicht zu beschreiben. Hätten wir am nächsten Tage in der „Großen Oper“ zu Paris singen sollen, dann hätten wir uns nicht mehr anstrengen können. Jeder gab das Beste von sich, bald tönte es piano, bald forte, bald schmelzend, und bald brauste es furioso dahin. Jeder wollte den Preis erringen, es war ein wirklicher Sängerkrieg. Unser guter Leutnant schien ob der Prämierung denn auch in großer Verlegenheit zu sein, und um keinen zu kränken, — befiel er Elstner, Gardon, die Dose, für sich. Daß das nicht nach unserem Geschmack war, brauche ich nicht zu betonen. Und da machten wir es wie die Kinder, wir hielten uns in unserer Betrübnis hinter die Mutter, nämlich die „Mutter der Kompagnie“. Der Appell an das Mutterherz war nicht vergeblich. Bald kam unser Kompagnieführer Premierleutnant v. Bismarck, die Geschichte und — hatte auch die Dose in Verwahr. Wir lagen damals in den ersten Junitagen auf Fort Noisy le Sec. Eines Tages nun mußte die ganze Kompagnie zum Appell antreten. Der Kompagnieführer mußte scharf die einzelnen Korporalschaften und ließ zum Schluß von jeder derselben einen Mann, den er selbst nannte, vortreten und vom Feldwebel notieren. „Borgetreten!“ hieß es dann. Und jeder machte sich aus dem Staube. Das Notieren war uns verdächtig. Es mußte doch einen besonderen Zweck haben, und daß dieser Zweck kein angenehmer war, nahm jeder als selbstverständlich an. Bekanntlich hat jeder Soldat zu jeder Zeit etwas auf dem Korbholz, „er hat etwas auszupfeifen“, wie der technische Ausdruck lautet; oder es warten jederzeit seiner irgendwelche Arbeiten, die gewöhnlich nicht zu den beschränkten gerechnet werden können. Besonders nicht im Kriege. Ich zog allen Eventualitäten einen Spaziergang ins Freie vor und schlenderte langsam auf der Straße nach Paris hin. Die ganze Natur stand in üppiger Fülle, als ob sie all das Elend des vergangenen Winters zudecken und verbergen wollte. Da kamen plötzlich mehrere Kameraden gelaufen und rissen mich aus meinen Träumereien mit den Worten: „Du sollst sofort zum Hauptmann kommen!“ „Aha, da ist die Beförderung“, war mein erster Gedanke. Mit Bliggeschwindigkeit ließ ich mein geheimes Sündenregister Revue passieren und fragte mich bange, welche Untat denn wohl jetzt gerochen werden sollte. Nie bin ich angenehmer enttäuscht worden als damals. Der Hauptmann erzählte noch einmal, wie die Dose in den Besitz der Kompagnie gekommen war und fügte hinzu, daß er wohl den Wunsch des alten Herrn insofern zu respektieren beabsichtige, als er sie einem von uns geben wolle, nur würde er den Modus der Prämierung nach seinem Ermessen ändern. Er habe vorhin die 12 besten Leute der Kompagnie ausgesucht — meine Angst war also diesmal umsonst gewesen —, und unter diese 12 habe er die Dose verteilt. Während meines Spazierganges hatten die übrigen 11 nun schon ihre Dose gezogen und des meiste, das letzte, war zufälligerweise die Gewinnnummer. Wer war glücklicher als ich! Und mit welchem wohlberechtigten Stolz nahm ich die Dose entgegen, schätzte ich doch nach dem Zeugnis unseres Hauptmanns zu den 12 besten Leuten der Kompagnie! Das freundschaftliche Anerkennen des Herrn Kompagnieführers, mir die Sorge um die Dose abzunehmen, mußte ich leider ablehnen. Es war einfach rührend, wie sich nach ihm sämtliche Herren Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere, einer nach dem anderen, meiner erbarmen wollten. Mein Herz war aber nicht zu rühren, und jeder wird mir dies auch nachfühlen, ich war so stolz auf die Dose wie auf ein Ehrenzeichen, die wäre mir um alle Schätze von Paris nicht feil gewesen. Bald merkte ich aber, daß mir der ungehörige Besitz derselben noch nicht vergönnt war,

und daß ich sie noch zu verteidigen hatte gegen meine Kameraden. Zunächst fand ich mehrmals eine auffallende Unordnung in meinem Zornier. Der Grund war mir bald klar: Man hatte nach dem Corpus delicti Hausung gehalten. Sie verließ aber resultatlos, da ich nicht so naiv gewesen, es dort unterzubringen. Ich hatte die Dose — im Brustbeutel versteckt. Aber auch dieser heilige Ort war nicht sicher, wie ich bald spürte. In stiller Nacht, wenn alles ruhig und im Schlafe lag, wachte ich auf, von tastenden, über meine Brust fahrenden Händen geweckt. Was tun? Ich fand einen Ausweg, der mich denn auch in der Folge vor weiteren Nachstellungen und Beschlagnahmen bewahrte. Ganz verzeihlich erklärte ich eines Morgens, meine Dose sei mir abhanden gekommen, und machte mich eifrig aus Suchen, wobei ich von allen Seiten in höchst zuvorkommender Weise liebevoll unterstützt wurde. Alles Suchen verlief natürlich ergebnislos. Zur größeren Vorsicht steckte ich die Dose von jetzt an in ein Beuteltchen, das ich nachts über auf dem Rücken, am Tage auf der Brust trug. Nun hatte ich Ruhe. Der Hauptmann mußte mir aber trotzdem nicht geirrt haben (er kannte wohl seine Wappensteinen), denn beim Einzug am 8. Juli 1871 in die Garnison fragte er mich plötzlich: „A, wo ist die Dose?“ Triumphierend und zum großen Erstaunen aller zog ich sie aus dem Busen: „Hier, Herr Hauptmann!“ Tableau!“

— Oberrealschulfeier. Am Abend des 15. Mai (Mittwoch, 9 Uhr), veranstalteten die Schüler der Oberrealschule eine Fackelzug. Der Fackelzug wird sich im Schulhof an der Oberrealschule aufstellen und dann den folgenden Weg nehmen: Meinfstraße, Wilhelm-, Friedrich-, Schwalbacher-, Dohmeierstraße, Ring, Rheinstraße, hinunter zur Schule, wo sich der Zug auf dem Schulhof auflösen wird. Er wird von Musik und etwa 120 bis 150 Fackelträgern begleitet werden.

— Der Fremdenverkehr am Himmelfahrtstage war nach Wiesbaden ein so starker, daß die Eisenbahn ihre Rot hatte, abends die Leute wieder zurückzuführen. Bei dem Zug 8 Uhr 15 Minuten nach Frankfurt konnte trotz allem Entgegenkommen der Beamten eine Anzahl Reisender nicht in den Zug aufgenommen werden. Und an der ersten Station unterwegs blieben die Leute, welche von da weiterfahren wollten, sämtlich zurück, da es hieß, der Zug sei besetzt. Allenfalls hörte man, „warum legt die Eisenbahn an solchen Tagen nicht Extrazüge ein?“ Die meisten Besucher Wiesbadens waren auf Sonntagsbillets gefahren und konnten daher nur Personenzüge benutzen, die aber abends spärlich auf dieser Strecke vorgefahren sind.

— Interessantes aus der Nahrungsmittelchemie. Anlässlich der gegenwärtig in Frankfurt tagenden Jahresversammlung der „Freien Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker“ machte vorgestern nachmittag Herr Dr. G. Popp — Frankfurt a. M. einige interessante Darlegungen. Zunächst sprach er über seine Erfahrungen mit dem biologischen Gieß-Differenzierungs-Verfahren bei Wurstuntersuchungen. Diese biologische Methode ist ein ausgezeichnetes Mittel, um in ungekochtem Fleisch oder Fleischgemischen die Art der Abstammung festzustellen. Durch dieses Verfahren konnte der Redner von 32 Fällen in 28, die er als Gerichtschemiker zu bearbeiten hatte, den Nachweis von Menschenblut führen. Bei Anklagen wegen Jagdfrevels konnte häufig auf gleiche Weise Reh-, Hase- und Ferkelblut nachgewiesen werden. Auch Rehfleisch, das in Wurst verarbeitet war, konnte der Redner entdecken. Pferdefleisch in Hackfleisch oder Zerkleinerung aufzufinden, gelang mit der biologischen Methode in allen Fällen. Bei gekochtem Fleisch oder gekochter Wurst ist dieses

\*) Der Gewinner dieser Dose, die ein selten schönes Kunstwerk ist, wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, ist einer unserer geachteten und beliebtesten Wiesbadener, auch ein sehr bekannter Nimrod. Die Redaktion.

Verfahren nicht anwendbar. — Weiter schilberte Redner den Nachweis flüssiger Brennstoffe bei Brandstiftungen. Häufig gelang es ihm durch Untersuchung schon verkokter Bretter und Balken die Brandstiftung und ihre Art nachzuweisen. Petroleum wurde meist durch Wasserdampfdestillation festgestellt. Beim Brande einer Buchhandlung wurden verbrannte Bücher auf Brandstiftung hin untersucht und festgestellt, daß denaturierter Spiritus zum Anlegen des Feuers benutzt worden war. In den meisten Fällen lohnt es sich, den Nachweis eines flüssigen Brennstoffes zu wagen, denn es wird durch die Flamme teilweise verzehrt und unverbrannt in die unterliegenden Holz- oder Papierteile eingetrieben. Ist ein Balken oder ein Brett auch noch verkokt, so wird doch, wenn nur der Holzkern unverbrannt geblieben ist, dieser durch Gase des Brennstoffes imprägniert sein. Eine Destillation mit Wasserdampf ist dann meist geeignet, das Brandmittel nachzuweisen.

o. Befichtigung der Feuer- und Sanitätswache. Ihre Durchlaucht Prinzessin zu Schaumburg-Lippe besichtigte am Freitagmittag in Begleitung des Samariter-Vereins (Zweigverein des Vaterländischen Frauen-Vereins) mit dessen Vorstandsmitgliedern Oberregierungsrat Veterinär, Oberstleutnant Wilhelm, Dr. Kolbe, Kapitänleutnant und Stadtrat Klett, sowie einiger Magistratsmitglieder die städtische Feuer- und Sanitätswache, insbesondere deren Rettungseinrichtungen. Nach einem Rundgang durch die familiären Dienst- und Mannschaftsräume der Station wurde die Wache alarmiert, die eine Feuerwehrrückung unter Anwendung aller Rettungsapparate, wie des Sauerstoffapparates zur Wiederbelebung durch Rauch oder giftige Gase, Betäubung, des Sprungtisches usw. unternahm. Die Sanitätswache führte das Ein- und Ausladen von Kranken und Verunglückten, sowie das Anlegen von Verbänden vor. Die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, sowie die übrigen Damen und Herren gaben wiederholt ihrer Zufriedenheit und Anerkennung über die Leistungen unserer anerkannten tüchtigen Feuer- und Sanitätswache Ausdruck.

— Postausweisarten. Für den inneren deutschen Verkehr besteht die Einrichtung der Postausweisarten, die dazu bestimmt ist, beim Empfang von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden, und auf die wir bei Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam machen möchten. Die Karten dienen als vollständiger Ausweis an den Poststationen wie auch gegenüber dem Postbestellpersonal. Bei der Abtragung von Postanweisungen, sowie von Wert- und Einschreibsendungen an einen dem bestellenden Boten unbekannten Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweisarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweisarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an diejenige Postanstalt, welcher die Wohnung des Antragstellers zugeleitet ist, persönlich unter Vorlegung einer unaufgezeichneten, nicht zu dunklen Photographie in Visitenformat zu richten. Der Postanstalt unbekannte Personen haben sich durch eine andere Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweisarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweisarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Änderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden.

— Schwurgericht. Die nächste, am 10. Juni ihren Anfang nehmende Tagung des Schwurgerichts, wird, aller Voraussicht nach eine über die sonst übliche hinausgehende Dauer haben. Jedenfalls wird sie in einer Woche nicht zum Abschluß gebracht werden können.

rundliche Frau Louise vor, die nicht ein Sterbenswörtchen von den 300 Frank wollte, die ihr Mann Adeline gegeben haben sollte. Ihr Zorn war nicht minder „elementar“ wie der seine.

„Diese schändliche Kofette, diese Adeline!“ schrie sie, „das mußte ich von ihr erwarten!“ — „Dieser elende Parnell!“ echote Paul. — „Wir werden uns rächen!“ — „Und wie werden wir uns rächen!“ tobte er, „ich werde ihn züchtigen.“ — „Züchtigen!“ Madame Parnell lachte bitter auf, „züchtigen, das genügt nicht. Wir gehen zusammen auf und davon, und dann lassen wir uns scheiden!“ — „Wir lassen uns scheiden“, stimmte der Soud-chef überein. — Die Pfingstferien kamen ihm gelegen. Er würde mit Frau Louise eine Vergnügungsreise antreten. „Anstandslos werden wir den beiden senden“, triumphtierte die Buchhaltergattin, ganz grün vor Ärger. — Die Vergnügungsreise vor der Doppel-scheidung wurde auf der Stelle eine beschlossene Sache. In die Touraine sollte es gehen, wo die vielen Schlösser stehen. Louise gegen Adeline — es war ein schlechter Lauf. Aber was hätte Paul nicht getan zur Befriedigung seiner Rachel! Sie machte sich sofort daran, einige Gabelfestigkeiten einzupacken, während er nach Hause zurückeilte; auf dem Bahnhofe wollten sie sich treffen. Geld für die „Vergnügungsreise“ besaß er nicht. Aber er war auf einen rettenden Gedanken gekommen: Er würde das Tafelsilber verkaufen.

Auf der Treppe, im Begriffe, einen Kutscher zu holen, der ihren Koffer zum Abtragen und sie zur Bahn fahren sollte, begegnete Madame Parnell ihrem nach Hause kommenden Gatten. Ausweichend antwortete sie auf seine Frage, wohin sie ginge: „Zu den Vintners.“ — „Aha, das ist gut“, meinte er. „Du kannst, da Madame Adeline sagen, ich hätte vor Pfingsten die 300 Frank nötig, die ich ihr gegeben.“ — „Wie, du magst's mir zu gestehen, daß du ihr Geld schenkst!“, brach sie los. — „Von schenken ist nicht die Rede“, versetzte er erstaunt, und in ein paar Worten teilte er ihr die Geschichte vom verletzten Tafelsilber mit, die er ihr wegen ihrer Blauderhaftigkeit nicht sagen sollte, wofür er aber jetzt, da Madame Vintner ihr Versprechen nicht gehalten,

keinen Grund mehr hatte. . . Er begriff nicht recht, warum ihm plötzlich die rundliche Ehehälfte mit solchem Temperament um den Hals fiel, ihn abkühlte und davonstürzte. . . Ziemlich atemlos bei den Vintners angelangt, klärte Madame Louise den Soud-chef auf, warum er vergebens das Silberzeug suchte, und als Adeline von der „Tante“ zurückkam, 300 Frank in Händen, verstand sie ganz und gar nicht, daß ihr Mann sie so stürmisch in die Arme schloß, weil er merkte, wie erfahren, daß sie das Tafelsilber verpändelt! Paul hätte gern hundertmal mehr Schulden entdeckt als den Verlust seines höchsten Schatzes. — Von da an wurde bei den Vintners weniger diniert und die Sorgen der kleinen Frau hörten auf.

(Nachdruck verboten.)

## Der moderne Städtebau.

Ein Rundgang durch die erste deutsche Baukunstausstellung.

Von Joseph W. Jurek, Frankfurt a. M.

Frankfurt, die Kaiserstadt am Main, von der es heißt, daß sie in Bezug auf Sozialpolitik und Hygiene im deutschen Städtebau die erste und maßgebende Stelle einnimmt, hat einen Schritt getan, den vor Frankfurt noch keine Stadt in diesem Umfange und von dieser Bedeutung gewagt hat. Wohl war bisher zweimal (in Dresden bei der deutschen Städte-Ausstellung und in München im Anschluß an eine internationale Kunstausstellung) die Städtebaukunst in Ausstellungshallen zu sehen, aber Dresden wie München boten bei diesem Anlaß keinen klaren Überblick. Man wurde sich nicht recht bewußt, welchen neuen Zielen die Städtebaukunst, die Privat- wie Monumentalarchitektur zutreiben. Frankfurt a. M. und speziell der Frankfurter Architekten- und Ingenieurverein haben nach langen und mühsamen Vorbereitungen es dahin gebracht, daß das Auge eine spezielle Städtebaukunst-Ausstellung sieht. Ein eigenartiges Zusammenreffen ist gleich einleitend zu konstatieren. In dem herrlichen Bauwerk des Thurn- und Taxischen Palais, das in der Blauzeit des Barock entstanden ist, das von froher Kunstperiode kündet und eine Zeit ins

Gedächtnis zurückruft, da die Kunst jeglicher Art ihren leuchtenden Frühling hatte, in diesem Bauwerk haben unsere modernen Architekten und Städtebaukünstler ihre Kunst und Weisheit in Modellen, Skizzen, Zeichnungen und Bildern zusammengetragen. Da paart sich wahrlich Strenges mit Wildem, Modernes mit Hypermodernem. Und da und dort lugt auch noch manch altes Zopflein hervor, das sich trotz aller siegreichen Vordringens der Moderne in unsere Zeit herübergerettet hat. Der Kernpunkt der ersten deutschen Baukunstausstellung in Frankfurt a. M., die Freitag, den 10. Mai, feierlich eröffnet worden ist und bis Ende Mai dauern soll, liegt unzweifelhaft darin: es wird dem Besucher in einer Reihe von Sälen der moderne Städtebau gezeigt, jene Kunst, die uns unser Heim baut, der Jugend ihre Schulen, Muse, Hallen, ihre Tempel, dem Staate und der Kommune ihre Paläste. Ob wir an den ausgestellten Bauhäusern vorbeigehen, die Villenentwürfe betrachten, die imposanten Schulhäuser, die Paläste sind in des Wortes ursprünglicher Bedeutung, ob wir selbst die Raummodelle, wie den Friedenspalast im Haag, anschauen: ein Gedanke besetzt uns bei dem Durchstreiten der Ausstellungsräume: Luft und Licht fordert die Moderne den Steinmassen ab.

Wie von selbst fällt uns die gute alte Zeit ein, da in niederem Stübchen Vater, Mutter, Urahne, Großmutter, Nichte und Kind sich zusammenfanden, da aus winzigen krummen Gassen sich ein Städtebild zusammenfügte, da man von einem Fenster zum anderen über die Gasse sich die Hand reichen konnte. Damals . . . Und heute? Mag auch die gerade Vintnersführung der Straßen in unseren modernsten und jüngsten Städten (vergleiche Charlottenburg, Dresden-Neustadt, das neuerschaffene Alt-Frankfurt, Neu-Breslau usw.) dem Städtebilde an und für sich etwas Monotonies, Schemenhaftes geben, so ist doch auf der anderen Seite die Hauptforderung beachtet: Luft und Licht haben freien Zutritt. Um der Monotonie abzuwehren, die durch die gradlinige Straßenführung hervorgerufen wird, hat die moderne Städtebaukunst wieder zur Farbe gegriffen, hat dem Hause neue, gefällige Formen gegeben, hat die Fenster mit Türmen versehen, hat vor dem Hause Rosenläden gelassen, Blumenbeete, damit das



— Ordensauszeichnungen erhielten anlässlich der geistigen Kurhausweihe außer den bereits genannten noch folgende Herren: Architekt Ritter den Roten Adlerorden 3. Klasse; Kapellmeister Hugo Hferri den Kronenorden 4. Klasse; Steinmetzmeister Kiese-  
meister, der Teilhaber der Maschinenfabrik Wies-  
baden Philippi, die Baumeister Weder und  
Schmidt, Maurermeister Heinrich Hymus,  
Schreinermeister Neugebauer, Bildhauer Karl  
Schauf das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens;  
Maurerpolster Dombro in Kloppenheim, Schreiner  
Schmittberger hier, Linder Zerbe in Ram-  
bach, Zimmermann Reinhard in Dieblich, Maurer-  
polster Wurster in Dogheim, Maurer Karl Laut  
in Rambach, Schreiner Konstantin Keller, Bureau-  
schreiber Karl Jonas hier die Kronenordenmedaille.

— Der Alkoholkessel hatte sich gestern mittag als  
Opfer einen gut gekleideten jungen Mann von etwa  
20 Jahren anvertraut, dem er übel mißspielte. Um  
1/2 Uhr drückte er ihn in der Metzgergasse vor der  
Bierkassette „Zum lühlen Grund“ in den Rinnstein, in  
dessen trübem Wasser er sich, unartikulierte Laute aus-  
stößend, wie ein Schwein wälzte, bis ihn einige Leute  
herauszogen und ihn vor das etwas zurückstehende Er-  
löschhaus schleppten, um ihn vor dem Überfahrenwerden  
zu bewahren. Nach langem Rütteln kehrte ihm endlich  
soweit die Besinnung zurück, daß er ansah, seine Lage  
zu begreifen. Die vielen fremden Gesichter um ihn  
herum veranlaßten ihn dann zu dem Versuche, sich zu  
erheben, aber die Anstrengungen waren vergeblich, und  
so kroch er denn wie eine Eidechse in den vor ihm liegen-  
den Hausflur. Zwei herbeigeholte Schulleute faßten  
ihn endlich mit festem Griff unter den Armen und  
führten ihn hinweg, um ihm Gelegenheit zu geben,  
seinen Rausch anderswo ausschlagen zu können.

o. Ein Hochstapler machte sich vor einigen Tagen hier  
bemerkbar. Er gab in einem großen Geschäft einen Zehn-  
dollarschein in Zahlung, der sich hinterher als wertlos  
erwies, da er schon längere Zeit außer Kurs gesetzt ist.  
Der Schein trägt das Datum 17te Februar 1864. Der  
unbekannte Betrüger ist etwa 1,75 Meter groß, ca. 35  
Jahre alt, gesetzter Statur, hat schwarzes Haar und  
Schmurrbart, trägt dunklen Anzug und spricht gebrochen  
Deutsch. Er tritt sehr sicher und elegant auf. Da er noch  
mehrere solcher Scheine besaß, ist anzunehmen, daß er  
diese ebenfalls zu verausgaben suchen wird. Es sei daher  
vor ihm gewarnt. Sollte er irgendwo auftauchen, so emp-  
fiehl es sich, die Polizei zu benachrichtigen.

— Lebensurkunde. Gestern nacht nach 12 Uhr wurde  
die Sanitätswache nach der oberen Schwalbacherstraße  
gerufen. Sie fand an der Ecke der Emserstraße den 67-  
jährigen Agenten Christian Hübel, einen bekannten  
hiesigen Bürger, in seinem Blute liegend mit durch-  
schnittenen Pulsadern vor, die er sich mittels eines  
Rasiermessers aus Lebensüberdruß geöffnet hatte. Be-  
amte der Sanitätswache unterbanden die Arme und  
brachten den Verletzten nach dem städtischen Krankenhaus.

— Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. Auf die am Montag,  
den 19. Mai cr., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Barthburg“  
(Hofzimmer) stattfindende Generalversammlung  
wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Amateurphotographie. In der Sitzung des „Vereins  
zur Förderung der Amateurphotographie“ vom 2. d. M. im Hotel „Zum grünen Wald“ hielt Herr  
Dr. med. Stein einen Projektionsvortrag über „Photo-  
graphische Linien und deren Korrektur“. Nach einigen  
einleitenden Worten, in denen der Vortragende  
darauf hinwies, wie ungeheuer wichtig es sei, daß jeder,  
der sich nicht nur rein mechanisch, sondern als denkender  
Mensch mit der Photographie beschäftigt, auch wenigstens  
einige grundlegende Kenntnisse hat über die Theorie des  
Bildes und der Linien, die die Bilder hervorzaubern, wurde

ein kurzer historischer Abriss über die Verwendung der Linien  
überhaupt gegeben. Schon den Alten waren die Linien be-  
kannt, die bei der Kriechführung benutzt wurden, um feine  
Linien in Brand zu legen. (Brennmalen). Für die  
Photographie erhielt die Linie Bedeutung durch die Er-  
findung der Kamera obscura durch den neapolitanischen  
Mathematiker Wapita Boria, der von 1538—1625 lebte. Er  
wandte Linien an, um in der Kamera obscura ein scharfes  
Bild der äußeren Gegenstände zu erhalten. Da die Kamera  
obscura nichts anderes ist als eine große photographische  
Kamera, so war der photographische Apparat schon ca. 300  
Jahre früher erfunden als die Photographie selbst, denn  
letzte Wissenschaft wurde erst im Jahre 1839 von dem  
Franzosen Daguerre erfunden. Von da an rührte die Ent-  
wicklung der Objektionskonstruktion, d. h. der Kombinationen  
einzelner Glaslinsen zu einem bestimmten System; sie  
beginnt mit der Erfindung des Doppelobjektivs von Reyal  
in Wien im Jahre 1840 und erreicht ihren vorläufigen Ab-  
schluß in den modernen Doppelaperturmaten der großen  
optischen Firmen wie Goetz, Voigtländer usw. An der Hand  
einer großen Anzahl von Projektionsbildern wurde nachein-  
ander gezeigt, in welcher Weise das Bild von der Linse erzeugt  
wird; es gelangten die grundlegenden optischen Gesetze von  
der Lichtbrechung, dem Strahlengang im Prisma, der Brenn-  
weite usw. zur Vorführung, und es wurden dann die natür-  
lichen, im Bau der einfachen Linse begründeten Fehler er-  
örtert. Unter anderem gelangten zur Erklärung die chroma-  
tische Abweichung, die sphärische Abweichung, das Coma, der  
Astigmatismus, die Distorsion, der Lichtfleck usw. Alle diese  
Fehler wurden durch geeignete Bilder am Projektions-  
schirm erläutert und darauf erklärt, in welcher Weise die  
Objektivfabrikation der neueren Zeit es erreicht hat, alle  
diese Mängel zu beseitigen resp. zu korrigieren. Es spielt  
dabei die Hauptrolle die richtige Vereinigung bestimmter  
Glasarten von verschiedenen Brechungsindizes zu Objekt-  
linsensystemen. Weiterhin wurden sodann die gebräuchlichsten  
jeht im Handel befindlichen Objektive näher beschrieben und  
eine getrennte Beschreibung den Weitwinkel- und den Tele-  
objektiven gewidmet. Erstere dienen zur Aufnahme besonders  
hoher Gegenstände oder von Interieurs, letztere zu Fern-  
aufnahmen. Eine Anzahl von Projektionen illustrierte als-  
dann noch die Fehler, die bei unrichtiger und unverständiger  
Aufnahme von Personen und Gegenständen mit hierzu nicht  
geeigneten Objektiven entstehen. Der zweite Teil des Vor-  
trags führte die moderne Linien- und Objektivfabrikation  
im Bild vor. Man konnte die werdende Linse vom rohen  
Glasblock an durch alle Studien verfolgen, man sah, wie der  
Brechungsindex des Glases bestimmt wird, wie dieses  
dann in passende Stücke zerhackt, poliert, zentriert und  
zuletzt in Positionen vereinigt wird. Die Schwierigkeit und  
Feinheit der Arbeit, nicht minder aber der sehr große Ausfall  
an halbfertigen und dann sich als unbrauchbar erweisenden  
Material erklärt nur wenig den hohen Preis der guten  
Objektive. Zum Schluß zeigte der Vortragende die Linien  
in allen den vorher im Bild vorgeführten Stadien an wirk-  
lichen Modellen in natura und demonstrierte nochmals den  
Verdrehung des Objektivs. Während der Pause zwischen  
dem 1. und 2. Teil des Vortrags wurden die von der Firma  
Trapp und Münch in Friedberg freundlich zur Verfügung  
gestellten, auf Matt-Albumin-Papier gedruckten Bilder des  
letzten Preiswettbewerbs besichtigt.

\* Residenz-Theater. Auf vielseitigen Wunsch gelangt  
morgen Montag Othons erregendes Schauspiel „Der Abt  
von St. Bernhard“ nochmals zur Aufführung und am  
Dienstag Björns „Die Kermesmäher“ in der neuen  
Ausgabe von Julius Elias, vorher geht Kuernheimers geis-  
tvolles Schauspiel „Karriere“ wieder in Szene. Der nächste  
Samstag bringt als Neuheit „Das Land der Jugend“, Lust-  
spiel von Hanns Bauer.

\* Mahalla-Theater. Heute Sonntag, den 12. Mai,  
finden zwei Vorstellungen statt. Mittags 4 Uhr zu kleinen  
Preisen, abends große Festvorstellung zu gewöhnlichen Preisen.  
Im Restaurant spielt von 7 Uhr an das Salon-Orchester  
ab 10 1/2 Uhr ist großes patriotisches Doppelkonzert, aus-  
geführt von der verstärkten Theaterkapelle und dem Salon-  
Orchester. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

\* Kaiser-Panorama. Unser Kaiser, ein Fürst der Kunst,  
bringt aus diesem Anlaß mit seinen unergänzlich schönen  
Glaslinsen sein Interesse entgegen, sind doch auf Aller-  
höchsten Befehl mehrere Bildergalerien angefertigt worden,  
gleichzeitig mit 2 Apparaten in königlichen Besitz genommen  
und im königlichen Schloß zu Potsdam zur Aufstellung ge-  
langt, s. V. wurden auch auf Allerhöchsten Befehl 30 Glas-  
linsen in den Sockel des Denkmals für Kaiser Wilhelm I.  
bei der Grundsteinlegung in einer kupfernen Kapsel mit-  
genommen. Die dieswöchentliche Ausstellung bringt zu-  
erst eine interessante Schweizerreise von Schaffhausen nach  
Zürich, Lugern, Birmann, Rigi, Brunnen mit Tellkapelle,

Neues vor unserm Auge entsteht, das den Stempel  
unserer Zeit trägt. Wir sind im Städtebau nicht mehr  
blinde Nachbildner, sondern bauen so, daß auch unsere  
Nachkommen auf unsere Bauten stolz sein können.

Mehr denn je drängt in unseren Tagen die Baukunst  
wieder dem Landhaufe zu. Die Ausstellung in Frankfurt  
zeigt uns Meister der Architektur, wie sie ihre Kraft in  
den Dienst des Landhaufes stellen. Und wie sieht dieses  
Einamilienhaus, das wieder zu neuen Ehren kommt,  
aus? Überladener Prunk ist verhaßt. Behaglich sei dem  
Heim, traulich und wohl. Diese Forderung sucht der  
moderne Architekt beim Landhaus in die Tat umzusetzen.  
Wo aber die Mittel zu einem solchen eigenen Heim nicht  
ausreichen, wo die Mietskaserne in Aktion treten muß,  
auch da hat die moderne Architektur Mittel und Wege  
gefunden, behaglich zu bauen, freundlich und anheimelnd.  
Die großen Wohnhäuser der Ausstellung haben Gärten  
und geräumige Geschäfte, haben Wohnungen mit Licht und  
Luft und trauliche Balkone, haben Farbenfreudigkeit im  
äußeren Bilde. So kann auch der Arme sich seines Daches  
freuen.

Hat man in den oberen Räumen der Ausstellung  
ausdrücklich der Hochbaukunst gedacht, gezeigt, daß der  
moderne Städtebau, angefangen von der geräumigen  
Villa des Begüterten bis hinab zum Mietschaufe des  
Armen, angefangen vom Monumentalbau der Kunst bis  
hinab zur bescheidenen Halle, zum Notho sich erstreckt:  
Bau lebensfreudig, so sieht man in den unteren Räumen  
des Ausstellungsplatzes die moderne Städtebaukunst  
unter der Erde. Ein Kapitel für sich. Wasserbau,  
Kanalbau und Elektrizität spielen hier die Hauptrolle.  
Man sieht an riesigen Tabellen, Skizzen und Zeichnungen,  
daß der Städtebau unter der Erde ebenso wichtig ist wie  
der oberhalb. An Prag und Berlin, an Düsseldorf und  
Eberfeld, an Barban und Jassy, an Paris und London,  
kurz: an allen irgendwie bedeutenden Städten der Welt  
wird durch tabellarische Zusammenstellung kundgegeben, daß  
mit dem Zeitpunkte, an dem Wasserbau und Kanalisation  
sich zum Städtebau gesellen, verheerende Krankheiten,  
vor allem der Typhus, nach und nach schwanden und Ge-  
sundheit unter der Bevölkerung mehr und mehr Platz  
griff. Es ist unumgänglich, auf diese Lebensfragen im ein-  
zelnen einzugehen; es genügt zu sagen, daß das von  
Lindbergs System, das etwa drei Säle der Ausstellung

Arten-Linien, Klappen, Brisen, Grindmalen usw.; jedem  
sehen wir die weltberühmten Schichten im Louvre und  
Lupenbourg-Museum in Paris, die Stempel dieser Kunst-  
schätze in so vorzüglich, daß man glaubt, die Originale der  
größten Meister der Welt vor sich zu haben und so im Geiste  
die Museen durchwandern.

\* Bartholomäus-Ausstellung im ehemaligen Kurhaus-  
Provisorium (Saalbauerschloß). Zur Eröffnungsfest-  
feier dieser Ausstellung, die veranstaltet wurde, von der Wies-  
badener Gesellschaft für bildende Kunst mit Unterstützung  
der städtischen Behörden, des Kurvereins und des Vereins  
der Bauleute, am Dienstag, den 14. Mai, sind besondere  
Einladungen ergangen. Die Gäste werden daher gebeten,  
die Einladungskarten (welche auch sämtlichen Mitgliedern  
zugingen) vorzuzeigen und sich zunächst im Vorraum anzu-  
halten. Dort dem liebenswürdigen Entgegenkommen des  
königl. Musikdirektors Herrn Spangenberg und des Frauen-  
chors vom hiesigen Lehrergesangsverein wird die Feier mit  
einem musikalischen Vortrage bekrönt sein, der im Haupt-  
saal stattfindet während des Einzugs der Versammlung.  
Nachmittags von 2 Uhr an ist die Ausstellung, die berufen  
sein dürfte, im Festsaal der heutigen Saison eine hervor-  
ragende Rolle einzunehmen, für jedermann zugänglich. Das  
große Hauptwerk von Peter Schaefer ist in dem einzigen direkt  
vom Original genommenen Abguss vertreten, der hier in  
Wiesbaden zuerst in der gleichen Weise wie das Original  
gezeigt wurde. Es zeigt sich vor der Fische des Saales auf,  
nahezu dessen gesamte Breite und Höhe füllend, sind doch die  
einzelnen Figuren weit über Lebensgröße.

\* Kunstsalon Altmann, Lammstraße 6. Neu aus-  
gestellt: W. J. Hertling-München: „Sof im Laune“, „Höhle  
zur Burg“, „Am Büttelmal bei Gern“, „Abend am Weiser“,  
„Dorfschmiede“, „Städchen an der Altmühl“, „Leite Sonnen-  
strahlen“, „Höfen in Franken“, „Kapelle“, „Burg in  
Franken“. Hans Gahr, Wiesbaden-Berlin: „Gopflecherin“  
(Silberbrunnen). H. Doughton: „Studienkopf“, „In der  
Bretagne“. Eine Anzahl neuer farbiger Radierungen: Rautz  
(nach Turner), Lobel Riche, Corrain, Jastite, Robbe, Müller,  
Ricard Leroux.

#### Gesellschaftliche Mitteilungen.

\* Biel, Feind, viel Ehr. Wohl selten ist ein Präparat  
öfter nachgefragt worden, als der seit 40 Jahren betriebe-  
te Präparat Franzbranntwein. Daß seiner außer-  
gewöhnlichen Qualität und seiner überraschenden Wirkung hat  
Präparat Franzbranntwein Weltruf erlangt und ist es daher  
kein Wunder, daß eine Menge Franzbranntweine auf den  
Markt kamen, welche zwar die Wirkung des Präparat Franz-  
branntwein nicht im entferntesten erreichen können, aber  
an Nichtkundige an Stelle dieses verkauft wurden. Man  
achte daher beim Einlaufe im eigenen Interesse auf den  
Namen Präparat Franzbranntwein, da nur dieser Schtheit  
und Wirkung verbürgt.

#### Vereins-Nachrichten.

\* Der „Fäderehelfen-Verein Wiesbaden“  
feiert am Pfingstmontag, den 20. Mai, sein 25jähriges  
Jubiläum in dem Restaurant „Zur alten Wollschöde“ (Be-  
sitzer Herr Pauli). Die Meister und deren Familien, sowie  
Gründer und Gönner des Vereins sind eingeladen.

\* Der Gesangsverein „Liederblüte“ unternimmt am  
Sonntag, den 12. Mai, mittags einen Ausflug nach Rambach.  
Dortselbst wird in dem Saale des Herrn Röhrig (Zur Wald-  
lust) Unterhaltung mit Tanz stattfinden, wozu Freunde und  
Gönner des Vereins höflichst eingeladen werden.

#### Rassanische Nachrichten.

\* Schierstein, 9. Mai. Bei den gestern hier abgehaltenen  
Pferdemusterungen für die Gemeinden Schierstein  
und Frauenstein wurden von dort 31 und von hier 76 Pferde  
vorgeführt. Von letzteren wurden 44 zu schweren Zugtaugen  
und Vorderpferden, sowie Reitpferden bestimmt, während 32  
als dauernd unbrauchbar ausgeschieden wurden. — Der  
Simmetfahristag brachte uns nur einen verhältnis-  
mäßig schwachen Fremdenverkehr, hauptsächlich deshalb, weil  
man den Tag allgemein zu Waldbauspaziergen benutzte, bei wel-  
chen der Ort nicht berührt wird. Der hiesige Verschönerungs-  
verein bleibt deshalb fortgesetzt bemüht, die von hier in den  
Wald führenden Wege zu erschließen, an geeigneten Punkten  
mit Ruheplätzen zu versehen und will auch auf dem eine  
herrliche Aussicht bietenden „Freudenberg“ einen Ausflugs-  
turm errichten.

[?] Dohheim, 11. Mai. Das Fest der silbernen  
Hochzeit begehen heute in voller Frische der Zimmer-  
meister Johann Karl Krause und dessen Ehefrau Hermine.

Auge von dem kalten Gemäuer hinweg auf das frisch:  
Grün und die buntfarbige Blütenpracht. Das zeigt die  
erste deutsche Städtebaukunst vor allem: Leben und freun-  
dliches Geschehen sprechen aus den modernen Bauten. Die  
Architekten, die da versammelt sind, ein Professor  
Mantel, ein Professor v. Löhren, ein Löhren, Senf und  
Misch, ein Bauat v. Hoven, ein Paravicini, ein Prof.  
Löffner, Regierungsbaumeister Morin und wie sie alle  
heißen, wollen in ihren ausgestellten Modellen und Zeich-  
nungen und Skizzen uns zeigen, daß der moderne Städte-  
bau Leben fördert, daß er mit vollen Segeln der Lebens-  
freudigkeit aufsteht. Nehmen wir z. B. die riesigen  
ausgestellten Schaubauten, so sehen wir, daß man unsere  
Jugend schon durch den Bau als solchen Freude an der  
Schule einimpfen will. Paläste sind diese modernen  
Schulen. Da gibt es keine engen, düsteren Korridore,  
keine dumpfigen Zimmer, keine Monotonie, da sprühen  
vielmehr Farben, gleißt es von Sonnenlicht, ist eine  
Überfülle von frischer gesunder Luft. Bis hinauf unter  
Dach ist die Forderung beachtet: die Schule soll dem Kinde  
keine Plage sein, sie soll ihm vielmehr ein großes  
Ereignis sein. Und die Bauten der Kommune, die in  
der Ausstellung zu sehen sind, zeigen davon, daß auch hier  
die Schablone endgültig beseitigt ist. Die Kommunen  
lassen mehr und mehr große gigantische Pläne ins Auge.  
Um nur einige Beispiele anzuführen: Wiesbaden baute  
sich ein 5 Millionen-Kurhaus, Frankfurt a. M. ist gegen-  
wärtig an einem Hafenprojekt, das rund 52 Millionen  
Mark kostet, München stellte sich auf den Marienplatz ein  
Rathaus, das wohl das imposanteste seiner Art in deut-  
schen Gauen ist. Die Monumental-Baukunst sucht sich  
Loszimmern von den alten Überlieferungen, geht neue  
Wege, erstrebt kühne Ziele. Und das ist gut so, denn die  
Monumental-Baukunst war in den letzten Jahren mehr  
ein Spiel der verschiedensten Stilarten geworden; von  
romantischer Baukunst beginnend bis hinauf zum Jopf  
der friderizianischen Zeit konnte man an manchem Bau-  
werke alle Stile „bewundern“. Die Städtebaukunst-  
Ausstellung in Frankfurt a. M. zeigt nun, daß unsere  
modernen Architekten allerdings nicht ganz mit der  
Antike brechen (siehe das neue Kurhaus in Wiesbaden,  
den Carnegieischen Friedhofspalast im Haag, das neue  
Senkenbergianum in Frankfurt), daß sie aber Antike mit  
Moderne so geschickt zu verschmelzen wissen, daß etwas

umfaßt, sich bisher als das beste und am meisten zur An-  
wendung gelangte bewährt hat. Kanalisation und  
Wasserbau haben um 90 Prozent die Gesundheitsverhältnisse  
der modernen Stadt gehoben; das ist das schöne und  
freudig zu begrüßende Endresultat des modernen Städte-  
baues unter der Erde.

Auch graphische Kunst und Innendekoration sind bei  
der Ausstellung vertreten und wissen in dem ihrem Ge-  
biete gesteckten begrenzten Rahmen den gestellten Anfor-  
derungen zu genügen.

Welche moderne Stadt aber könnte des Schmuckes  
entbehren jener Dekoration, die Bildhauerhand geschaffen  
hat? So mußte denn auch die erste deutsche Städtebau-  
kunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. dieses künstlerische  
Gebiet in ihr Bereich ziehen. Sie hat es mit schönem  
Erfolge getan. Wir finden den genialen Maler und  
Radierer Fritz Böhle als Bildhauer, sehen den besten  
der Meunier-Schüler Julius Obst, können Seiler,  
Reitenmeyer, Hirz, Maus und Bäumler in ihren  
jüngsten Werken beurteilen. Böhle ist, wenn das Wort  
in diesem Zusammenhang erlaubt ist, mit Sensationen  
vertreten, vor allem mit seinem Kaiser Karl, der einst  
als Schutzpatron von Frankfurt auf der alten Main-  
brücke prangte. Bei diesem Kunstwerke hat sich  
Böhle in die italienische Renaissancezeit zurückverlegt.  
Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß ihm  
Verrocchio in Florenz vorlebte. So imponiert diese  
Kaiserstatue in ihrer Gesamtheit wirkt, so fehlerhaft ist  
sie im einzelnen. Der Kopf des Pferdes ist zu groß,  
der Hinterteil zu schwach, die Haltung des rechten Beines  
des Reiters gedrückt. Mit diesen Fehlern, die einem  
Böhle nicht hätten unterlaufen dürfen, verfährt höchstens  
die majestätische Ruhe aus, die von der Statue als  
Ganzes ausgeht. Auch der Stierbändiger Böhles ver-  
mag nicht zu befriedigen. Kopf und Vorderbeine des  
besiegten Tieres sind imponierend, aber die gesamte Auf-  
fassung läßt nicht ruhelos froh werden. Wie ganz anders  
wirkt die Arbeit „Der Stier“, Bucht und Kraft findet  
dieses Tier, das in seiner gesamten Auffassung ein  
echtes, unverfälschtes Symbol starker Kraft ist. Nach  
Böhle verdient der beste Meunier-Schüler Julius Obst  
genannt zu werden, er stellt unter anderem ein Modell  
„Rückkehr von der Arbeit“ aus. Eine sehnige Jüng-  
lingsgestalt sitzt auf ungefalteten Knie, Pferd und



geb. Weder, und der frühere Lüncher und jetzige Landwirt Phil. Friedrich Karl Hemmelmann und dessen Ehefrau Elise, geborene Kessel. — Bei der am 8. d. M. stattgefundenen Wahl eines Schöffen an Stelle des verstorbenen Schöffen Klee wurde der Zimmermeister und Gemeindevorstand Fritz Lehr einstimmig gewählt. Zu der gestrigen Pferdemarktung waren von 162 hier vorhandenen Pferden 124 vorzuführen. Von diesen wurden 82 als kriegsbrauchbar bezeichnet.

— **Bierstadt, 11. Mai.** Nächsten Montag, den 13. Mai, findet die Pferdemarktung für die Gemeinde Bierstadt an der Kauröder Straße statt. — Dienstag, den 14. Mai, wird der Bierstadter Viehmarkt abgehalten. Derselbe wird sich bei günstiger Witterung gewiß eines guten Besuches erfreuen. Unsere rührigen Viehhändler haben bereits große Waggonsladungen Vieh erhalten. Es wird wie in früheren Jahren viel ostpreussisches Vieh aufgetrieben. Daneben werden aber auch die einheimischen Rassen viel verlangt und gehandelt. Der Markt liegt für die Landwirte insofern günstig, als jetzt bald Grünfütter vorhanden ist und daher manches Stück Vieh neu eingestellt werden kann. — In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde ein Bauantrag des Lehrers Schäfer unter den üblichen Bedingungen auf Genehmigung beantragt. — Die im Rathaus untergebrachten beiden Schulklassen sind nunmehr in die neue Schule verlegt worden. Dadurch sind jetzt zwei große Räume für unsere Gemeindevorwaltung frei geworden. Der untere Saal soll für die Bürgermeisterei eingerichtet werden und muß in einzelne Zimmer abgeteilt werden. Ein Raum wird für den neuen Polizeidiener, der gleichzeitig die Geschäfte als Gemeindevollziehungsbeamter mit besorgt, gebraucht. Derselbe ist durch Beschluß unserer letzten Gemeindevorstellung nunmehr angekauft worden. Ebenso sind die anderen Räume für die Bürgermeistereigeschäfte dringend notwendig. Der obere Saal wird ausschließlich als Vertretungslokal und als Sitzungssaal unserer Gemeindevertretung dienen. Hierfür müssen neue Tische und Stühle besorgt werden, da man sich bisher mit den Schulbänken beholfen hat.

— **Geisenheim, 11. Mai.** Von jeder sind die Ortschaften des Rheingaus von den Dampfschiffahrtsgesellschaften fleißigster behandelt worden und die vorhandenen Landungsbrücken einzelner Ortschaften wurden nur beim Vorhandensein einer bestimmten Personenzahl oder in einigen wenigen Fällen benutzt. Außer Erbach, Gattenheim, Hirsch, Winkel, wofür die Dampfer überhaupt nicht halten, war auch Geisenheim nur so nebenbei im Fahrplan der Köln-Düsseldorfer Dampfer aufgenommen, während die Niederländerboote das Städtchen auch in den Schnellfahrten überfuhren. Von nun an legen jedoch fastwärtis wie bergwärts sämtliche Köln-Düsseldorfer Dampfer mit Ausnahme der Schnellfahrten in Geisenheim an der Landungsbrücke an, und zwar ohne Rücksicht auf die Zahl der aus- oder einsteigenden Passagiere. Vom 15. Mai ab beginnt der Sommerfahrplan und es ist dann in beiden Richtungen je achtmal wöchentlich nach und von Geisenheim geboten. Der Besuch der hiesigen Promenade, der Ländchen Gärten, des Klosters Marienhal und von Johannisberg wird durch diese vermehrte Verkehrsgelegenheit sehr erleichtert und zweifellos eine weitere Steigerung erfahren.

— **Limburg, 9. Mai.** Die 9. Hauptversammlung des Provinzialvereins Hesse-Raffau der Lehrer an höheren Schulen fand heute hier statt. Herr Gast war Herr Direktor Klau erschienen. Der Vorsitzende Herr Gill-Wiesbaden begrüßte die Anwesenden und hob in seinem Jahresbericht die traurigen Gehaltsverhältnisse der Lehrer an hiesigen Anstalten hervor. Die Lehrer an den königlichen Gymnasien beziehen in Wiesbaden 648 M., in Frankfurt 620 M. und in Cassel 248 M. weniger als die Lehrer an Volksschulen des betreffenden Orts. Unter diesen Umständen ist es zu verwundern, daß sich überhaupt noch Lehrer an solche Stellen melden. Die Vorträge der Herren Maurer-Wiesbaden: Abnugungsbedürfnisse unserer Zunftschüler und Gill-Wiesbaden: Die Stellung der Seminarist als gebildeten Lehrer an höheren Schulen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Herr Maurer betonte namentlich die neueren Bestrebungen von Dr. Schmidt, Widenhagen und Dr. Reuenhorst, welche der freien Bewegung und dem Spiel den Hauptwert der Körperausbildung einräumen und die Ordnungsbewußtheit und das übertriebene Einüben der Reigen verwerfen. Redner empfahl, bestimmte Darstellungen für die Unterlassen im Schulzimmer während der Unterrichtsstunden einzubringen. — Die gestellten Anträge wurden noch beraten, verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen und darauf noch der einstimmigen Wiederwahl des Vorstandes die Versammlung geschlossen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde der Dom und unter der freundlichen Führung des Herrn Direktors Klau das herrliche neue Gymnasium besichtigt.

Arbeiter kehren von schwerer Feldarbeit heim. In Obst, der erst 27 Jahre zählt, hat Meuniers Geist tiefe Wurzeln geschlagen, davon künden sein Samann und sein Näher, sein Garbenbinder und sein Kopf einer Arbeiterfrau, die alle bei realistisch Auffassung der Borneinheit nicht entbehren. Seiler stellt Stein-Sternbilder aus, Reichenmeyer eine heilige Katharina, Hirt eine füllstich streng durchgeführte Vase und eine Muscheldekoration, während Maus und Bäumler mit kleineren Arbeiten zu gefallen wissen.

So hat sich denn unter dem schützenden Dach einer kunstgewerblichen Stätte all das zusammengefunden, was unseren modernen Städtebau Stempel und Gepräge aufdrückt. Überblickt man die erste deutsche Städtebaukunst-Ausstellung in ihrer Gesamtheit, so muß man zu dem erfreulichen Endresultat kommen, daß die und die Einflüsse bald aus unseren Städtebildern schwinden werden und dafür Lebensfreudigkeit und Farbenfreudigkeit willkommene Aufpunkte im hastenden Werkstoffgerieche dem schauenden Auge bieten werden.

### Aus Kunst und Leben.

\* **Heinrich von Poschinger als Dramatiker!** Aus Köln wird uns geschrieben: Zu einem Abend von unerwarteter Heiterkeit gestaltete sich im Schauspielhaus die Aufführung des dreiaktigen Schauspiels „Fesseln“ von Heinrich von Poschinger. Das Stück behandelt das Thema vom unverschämten Ehemann. Aber mit einer technischen Arglosigkeit, ja Naivität, die dem Publikum mit jocular Deutlichkeit zum Bewußtsein kam. Heinrich Bernharr, ein Baumeister in der Nähe einer großen Stadt am Mittelrhein, ist von der Natur und dem Autor mit dem sog. „idealen Tal“ ausgestattet. Die häusliche Enge genügt ihm nicht, er wünscht er zunächst den Plan zu einer Kanalanlage, die alle Wasserläufe der sein Gut begrenzenden Länderketten sammeln soll, um sie in elektrischer Kraft umzusetzen. Leider aber redet er auch viel davon, und zwar in einer recht banalen, mit allerhand Leisefrüchten garnierten Sprache, die ihn von vornherein in solchem Maße um alle Sympathien bringt, daß kein Gegenpart und Ehgemahl, Frau Bertha, in ihrer Hausbaderheit erträglich wirkt als der unverschämte Ehemann. Dazu kommt eine dritte Person,

### Bäder-Nachrichten.

\* **Bad Langenscheidt, 9. Mai.** Die Saison ist offiziell eröffnet worden. — Die Kurgäste treffen täglich zahlreiche ein. Nach dem sehr günstigen Abschluß der Saison von 1906 hat man für den Beginn der diesjährigen in unserem weltberühmten Stahlbade des Launus ganz besondere Vorkehrungen getroffen, um unsere Kurgäste in Stadt, Park und Wald schöner als je zu empfangen. Die reinen kohlensäurehaltigen Eisenquellen, deren dampferähnlich aus der Erde sprudelndes Wasser ebenso erquickend als heilsam wirkt, die rein natürlichen, überaus hart gashaltigen kohlensäurehaltigen, die äußerst komfortable königl. Kurbadeanstalt mit ihren hervorragend kurativen Bädern haben in Verbindung mit dem waldigen Höhenklima Schwalbach in den Augen der Ärzte aller Länder zum idealen Heilbad bei Krankheiten des Blutes, der Leber, der Nieren und allen nervösen Leiden, die durch Blutmangel und Blutsucht bedingt oder mit ihnen verbunden sind (Eisenintoxikation), bei Krankheiten des Herzens und der Blutlauforgane (Kohlensäurebäder) und bei Frauenleiden aller Art und bei Gicht und Rheumatismus (Kurbäder) gemacht. Domänenfiskus und Stadtgemeinde haben die größten Opfer gebracht, um das auf der Straße Wiesbaden-Diez leicht mit der Bahn zu erreichende Schwalbach in der landschaftlich schönen Lage seiner hohen medizinischen Bedeutung entsprechend auszugestalten. Das prächtige Kurparksgebäude, ein vorzügliches Kurorchester, Kurfestungskonzerte, Reunions, Feuerwerke am Parktheater, Spielplätze für Lawn-Tennis, Krocket und Golfspiel, viele berühmte Ausflugspunkte in der näheren und weiteren Umgebung machen den Fremden den Aufenthalt angenehm.

### Sport.

\* **Etwas vom Hochsitz.** Aus allen Teilen Deutschlands kommen jetzt nach Ablauf des ungewöhnlich langen, schneereichen Winters Klagen über eingegangenes Wild, insbesondere über eingegangene Rehe. Der Trost, daß die Natur von Zeit zu Zeit durch eine derartige Gewaltmaßregel einen Säuberungsprozeß vornimmt und die mindervorteiligen Stüde ausscheidet und dadurch die Rasse vor Degeneration bewahrt, ist für den Jagdherrn nur ein schwacher, weil auch zahlreiche gesunde, kräftige Stüde zugrunde gegangen sind. Wenn der Jagdherr nun ein wilder Jäger, d. h. Jäger ist, muß er für dieses Jahr wenigstens den Abbruch von Böden möglichst einschränken, teilweise sogar ganz einstellen. Ebenso ist im Herbst mit dem Abbruch von Wäldern zu verfahren. Der Lohn für eine derartig verfahrenswidrige und liebevolle Behandlung des Reviers wird nicht ausbleiben und im nächsten Jahre sein Jägerherz doppelt erfreuen. Vor allem handelt es sich nun darum, den Wildbestand festzustellen und zu sehen, was noch vorhanden ist und wie viel Stüde bereits in die ewigen Jagdgründe hinübergeschickt sind. Um diese Übersicht zu erlangen — ich sehe von den Verichten der Förster und Jagdhüter ab — gibt es kein anderes Mittel als fleißig zu patrouillieren und zwar nicht nur morgens und abends, sondern zu allen Tageszeiten. Der Jäger weiß ja, daß gerade jetzt in der Zeit der jungen Kräuter die Rehe gar zu gerne im Revier „bummeln“, die und da von den Delftscheffen der Saison nachher nach dem Sprichwort: „Wer die Wahl hat, hat die Qual“. Ich sehe voraus, daß die Büchse, die von denen ich schon früher einmal sprach, gut und praktisch angelegt ist. Da aber die alten geriebeneren Herren, besonders die, welche schon einmal Pulver gerochen haben, an Schläue auch dem besten Jäger über sind, muß auch oft selbst das fleischigste Büchsen nicht. Und doch gibt es ein Mittel zur Beobachtung, das leider bei uns nicht viel im Gebrauch ist, der Hochsitz. Ich sage leider, weil gerade der Hochsitz, wenn er an der richtigen Stelle angebracht ist, dem Jäger die beste Gelegenheit gibt, das Reh und das Wild überhaupt in seinen verchiedenen Lebensgewohnheiten zu sehen und studieren. Dies ist oft ein größerer Genuß als das Schießen. Es ist allerdings für ältere, mit einem Schmerzbüchsen behaftete Herren nicht leicht, einen solchen Hochsitz zu bestiegen, wenn er nicht recht bequem mit einer Leiter versehen ist. Diese Art Hochsitz haben aber den Nachteil, daß sie nur für eine gewisse Zeit zu gebrauchen sind, entweder, weil die fortschreitende Vegetation das Gesichtsfeld einengt, oder das Bild aus irgend einem Grunde andere Standorte und Nachteil wählt. Dann ist die ganze Ausgabe umsonst gemacht, das Anbringen an anderer Stelle verursacht neue Kosten und — neue Verunreinigung des Reviers und macht aus letzterem Grunde den Zweck illusorisch. Diesen Nachteil hilft nun ein neu erfundener, transportabler Hochsitz ab, der mir sehr praktisch, weil einfach, erscheint. Er ist zusammenklappbar und bequem im Kufad zu tragen. Der Rahmen und die Streden sind aus bestem Stahl, sehr solide und kräftig, der Sitz aus hartem Holz. Zum Aufsteigen werden Harle, 16 Millimeter lange Holzschrauben in den Baum eingeschraubt

und der Hochsitz oben eingehängt. Der Bohrer zum Bohren der Löcher, sowie der Schraubenschlüssel zum Anziehen der Stahlschrauben sind in einem Instrument vereinigt. Wenn die Stahlschrauben einmal angebracht sind, kann man natürlich den Baum später jederzeit besteigen und den Hochsitz einhängen, ohne weitere Vorarbeiten. Auf die bequemste und billigste Art kann man sich so eine ganze Anzahl Hochsitze im Revier verschaffen. Zur größeren Sicherung kann noch ein Riemen oder Gurt um den Baum und dann über Kreuz um den Rücken geschnitten werden. Der Preis dieses Hochsitzes ist komplett mit 10 Stahlschrauben, 1 Anhängeschraube und Werkzeug nur 22 M. und ist wohl in jeder Jagdumkleidung zu beziehen. Der Fabrikant ist Herr Albrecht Kind in Guntzig (Rheinland). Mir scheint, daß gerade der Hochsitz dem Jäger heute einen Ertrag bieten dürfte für die Entbehrung oder Einschränkung des Schießens, die er sich verständigerweise auferlegen muß. Wer einmal das Waldmannschell gehabt hat, an einem schönen Frühling oder Sommertage von der Beobachtungswarte aus das Leben des Wildes ungestört zu beobachten, der wird mir gewiß beipflichten.

\* **Limburger Regatta.** In diesen Tagen brachte der Regatta-Ausschuß des Limburger Rudervereins die Ausschreibung der am 28. Juli hier stattfindenden Regatta an die über ganz Deutschland verbreiteten, dem Deutschen Ruderverband angehörenden 211 Verbandsvereine zum Versand. Die Reihenfolge der Rennen ist folgende: 1. Junior-Bieter, offen für die dem Bahn-Regatta-Verband angehörenden Vereine, 2. Junior-Bieter, 3. Großer Bieter (Bänderpreis, gestiftet von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen), 4. Junior-Einer, 5. Lahmbieter, offen für die dem Bahn-Regatta-Verband angehörenden Vereine, 6. Junior-Bieter, 7. Großer Bieter, 8. Großer Einer, 9. Akademischer Bieter, 10. Zweiter Bieter, 11. Ermmierungs-Bieter, 12. Doppel-Zweiter und 13. Großer Bieter. Die Rennstrecke führt über 2000 Meter Stromaufwärts. Der Regatta-Festplatz befindet sich auf den Biesen gegenüber der 300 Personen fassenden Tribüne. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 8 wird konzertieren. Die günstige Lage Limburgs als Eisenbahnknotenpunkt wird viel zum Besuch der Veranstaltung beitragen.

nn. Am die deutsche Fußballmeisterschaft findet am Sonntag der vorletzte Kampf statt. In Nürnberg werden sich der Süddeutsche Meister, der Freiburger Fußballklub, und der Verein für Bewegungsspiele-Leipzig, der Meister von Mitteldeutschland, gegenüberstellen. Der Sieger dieses Spieles wird dann gegen die Berliner um die Entscheidung kämpfen.

\* **Was der Ballonsport kostet.** Die schnelle Entwicklung der Luftschiffahrt in der letzten Zeit hat natürlich auch die Folge gehabt, daß sich der Sport dieses modernsten aller Gefährte bemächtigt hat, und besonders in England und Amerika gilt der Aufstieg im Luftballon als ein Vergnügen, das der Fahrt im Automobil zum mindesten gleichwertig ist. Dabei ist dieser neue Sport nicht einmal so teuer wie das Automobil. Für schmale Geldbörse sind freilich die Fremden der Luftschiffahrt auch nicht gerade berechnung; aber man kann doch, wie in der Zeitschrift „Worlds Work“ ausgeführt wird, einen Ballon von guter Qualität für etwa 320 M. haben, und einen Seidenballon für 400 M. Und ihn zu füllen, braucht man etwa für 100 M. Gas. Die Abnugungskosten sind dabei auch nicht sehr hoch, da ein Ballon ganz gut für 200 Aufstiege gebraucht werden kann. Man sieht aus diesen Zahlen, daß der Ballonsport nicht entfernt so teuer wird, als die anderen Vergnügungen, die sich reiche Leute zu leisten pflegen. Andererseits gibt es aber keinen Sport, der wohlthätigere Folgen haben könnte als dieser. Vor allem ist er wie kein anderer geeignet, nervösen Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes zu helfen, da die Überreizung der Nerven schon nach kurzer Zeit des Aufenthaltes in höheren Luftschichten nachläßt. Die amerikanischen Millionäre, die den Ballonsport zuerst aufgenommen haben, sind daher auf den Gedanken gekommen, ihn als Heilmittel für Neurosen anzuwenden. So sind die Aufstiege im Ballon, die einst wissenschaftlichen Zwecken vorbehalten waren, heute ein wirksames Heilmittel der Sportivität geworden, das als das eleganteste und modernste gilt. Auch die Damen der „Vierhundert“ sind in der Mehrzahl unerschrocken genug, sich zu erfahrenen Ballonführerinnen ausbilden zu lassen und den Reiz des neuen Sports gehörig auskosten.

die unvermeidliche Cousine, die natürlich alles besitzt, was der Frau fehlt. Unter anderem auch die nötigen Summen, welche Bertha ihrem Manne zur Abfindung der Bauern verweigert. Der Auftritt, in dem die junge Dame dem Baumeister das Geld zur Verfügung stellt, zeigt der Gattin den Abgrund. Die Schuppen fällt es ihr nach ihren eigenen Worten von den Augen. Der Cousine geht es nun nicht sehr gut; sie wird Schlang genannt und erhält den Befehl, den Koffer zu packen. Hier sing das Publikum an, unruhig zu werden. Als sich nun gar noch herausstellte, daß dem Drama auch der rätselhafte Intrigant der alten Schule nicht fehlt, der auf der Hausfrau Weisheit in einem Skandalartikel Stimmung gegen das Projekt des Baumeisters zu machen gesucht, war die Schlacht verloren. Der letzte Akt konnte nur unter wachsender Heiterkeit des Publikums zu Ende gespielt werden. Ihren Höhepunkt erreichte diese Stimmung, als der Held ins Nebenzimmer stürzte und wieder herauskam mit den Worten: „Weißt du, Bertha, was das ist? Das ist ein Revolver!“ In dem darauffolgenden Tumult ist in der Debatte der Gattin über das Eheproblem manche feine Bemerkung mit untergegangen. Und auch der Ortsfarrer, den der Autor noch zitterte, und den Herr Odemar mit Johanness Freiheit gab, konnte weder das Schicksal des Stückes noch das des Baumeisters aufhalten, der jenseits von „Gut und Böse“ mit der glücklichen Cousine ein neues Heim gründet. R. E.

\* **Regerkunst.** Aus Paris wird berichtet: Ein ausgezeichnet englischer Bildhauer, Herbert Ward, der gegenwärtig sein Atelier in der französischen Hauptstadt hat, widmet nicht nur seine Kunst der Darstellung von Regern und Regern Frauen vom Kongo und aus Dahomey — ein Regerkönig erregt im diesjährigen Salon Aufmerksamkeit — er hat sich auch eine Sammlung von Werken der Regerkunst angelegt, die hervorragende Beispiele der Kunstfertigkeit aus dem inneren Afrika enthält. Dabei hat Ward alle diese Gegenstände selbst auf seinen Reisen im schwarzen Erdteil zusammengebracht, die er in früheren Jahren unternommen. Er hat auch Stanley bei seiner Durchquerung Afrikas bis zur Hälfte des Weges begleitet und mancherlei Abenteuer auf seinen Fahrten im Urwalde erlebt. Die Kunst des Regers, wie sie sich in seiner Sammlung darstellt, ist gewiß noch roh, aber doch sehr interessant. Am besten ge-

lingen ihm die Eisenarbeiten. Fast diese ganze Kunst ist den Kriegsmaschinen gewidmet: Lanzenspitzen, Pfeile, Streitlätze, Sterne mit drei Ringen, die von den Schmiedern mit der Hand in einer Drehbewegung geschliffen werden. Es sind sehr verschiedenartige Formen, aber fast alle sind von Blättern und Blumen, von einem Vogelschnabel usw. abgeleitet. Ein Dolch ahmt die Totosblume nach, ein anderer das breite Blatt eines afrikanischen Baumes. Freie Formen zu erfinden, ist dem afrikanischen Geiste des afrikanischen Regers augenscheinlich noch nicht gegeben. Auf einem anderen Gebiet haben sie sich freilich auch als Erfinder bewährt; man sieht einen Apparat für eine Art drahtloser Telegraphie, mit dessen Hilfe die Nachrichten auf dem schwarzen Kontinent mit größter Geschwindigkeit weitergegeben werden können. Es ist ein mächtiger Baumstumpf aus sehr hartem Holz, der in geduldiger Arbeit der Länge nach ausgehöhlt ist. In den beiden Enden hat man das Holz stehen lassen und so eine Trommel erhalten, die verschiedene Töne von sich gibt, je nach der Stelle, wo sie angeschlagen wird. Durch diese verschiedenen Töne hat man ein ganzes Zeichensystem ausgebildet, mit Hilfe dessen das nächste Dorf über alle Vorfälle genau unterrichtet werden kann. Merkwürdig ist auch eine Art eiserner Kasketten, die mit großem Lärm gerührt werden, während ein Angeklagter einer Probe unterworfen wird, durch die seine Schuld oder Unschuld festgestellt werden soll. Die Schmuckstücke für Frauen bilden einen besonders großen Teil der Sammlung. Bei einigen Stämmen hat man Ringe von Kupfer, die eine außerordentliche Last darstellen und die sich als Familien-schmuckstücke von einer Generation zur anderen vererben. Auch Halsbänder und Armbänder aus Menschenzähnen sind sehr beliebt. Aus den riesigen Elefantenzähnen werden Kriegstrompeten gemacht, deren heller Ton übrigens merkwürdig an das Geschrei der Elefanten erinnert. Ward hat auch die Zwerge des Kongowaldes gezeichnet, deren einzige Waffen kleine Bögen aus hartem Holz mit entsprechenden Pfeilen sind. Einen dieser Zwerge hat er in einer Bronzebüste genau nachgebildet, und man kann daran diesen merkwürdigen Typus mit dem großen Kopf, der flachen Nase und dem Anflug von Bartwuchs, der bei den Negern seltener ist, genau studieren.









## Ariadne-Fahrräder.

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.  
Konkurrenz-Fahrräder Mk. 44, mit Pneumatik Mk. 54, Ariadne-Fahrräder Mk. 70, Mk. 75, Mk. 78 bis Mk. 110, Pneumatik-decken Mk. 2,20, Schläuche Mk. 1,95, Ariadne-Pneumatik, 12-18 Monate volle Garantie, Decken Mk. 4,25, Mk. 4,75, Mk. 5 bis Mk. 7, Schlauch von Mk. 3 bis Mk. 4.  
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preisen.  
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 80. F 191  
Franz Verheyen, Frankfurt a. M., 31 Taunusstrasse 31.

## Steppdeckenhaus W. Draheim, Leipzig.

Universitätsstrasse. Städtisches Kaufhaus Laden No. 15.

### Eigene Fabrikation.

F 175

Undichte Daunendecken werden durch eigenes Verfahren daunendicht präpariert. Schadhafte gew. Steppdecken werden neu überzogen.



Wenn Sie müde und abgespannt sind durch geistige oder körperliche Anstrengung, können Sie sich keine größere Erfrischung verschaffen, als durch Einreibung mit

### Bräzay Franzbranntwein.

Auch ein warmes Bad, in welches eine genügende Quantität Bräzay Franzbranntwein gegossen wird, hat eine überaus erfrischende und belebende Wirkung. Überall käuflich. General-Vertretung für Rheinland und Westfalen:

Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie.,

Wiesbaden. (W & 1406 g) F 122

## Lippspringer

Wertvollste Heilquelle bei Halsleiden, Asthma etc. Broschüren und Auskünfte

## Kurbrunnen

Lungentuberkulose gratis durch die

F 194

Kurbad- und Kurbrunnen-Gesellschaft, Lippspringe.

## Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4.

### Billiges Pfingst-Angebot.

\* Elegante Herren-Anzüge 15 bis 50 Mark.

Tadellos sitzende Paletots u. Pelerinen 8 bis 45 Mark.

Moderne Beinkleider u. Westen 3 bis 24 Mark.

Neuheiten in Knaben-Anzügen und Blusen von 1.50 Mk. an.

K 190

30 Grössen als Ersatz für Massanfertigung am Lager.

— Auswahlendung sofort überallhin. —

### Sport-Abteilung:

Jagd- und Touristen-Anzüge, Loden-Joppen und Mäntel, Tennis-Anzüge, Radfahr-Anzüge in jeder Preislage.

# Saben Sie schon erfahren,

was die neu eröffnete Verkaufsstelle der Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft m. b. H. in wirklich haltbaren Schuhwaren bietet?

Herrn kräftige Jagdstiefel, alle Größen	für 3.75
Herrn schöne moderne Damenstiefel	für 3.95
Herrn tolle Wichleder-Damenstiefel	für 6.75
Herrn Vorhorje-Damenstiefel, elegante Sohlenform	für 7.90
Herrn echte Chevreau-Damenstiefel	für 8.75
Damen kräftige Schnürstiefel in allen Größen	für 4.75
Damen farbige echt Ziegenleder-Schnürschuhe mit Lederfutter	3.30
Damen braune echt Ziegenleder-Schnürschuhe mit Lederfutter	3.25
Damen hochelegante Vorhorje-Stiefel	6.90
Damen feinste echte Chevreau-Stiefel	8.50

### Knaben- und Mädchen-Schulstiefel

in Rahmenarbeit und modernen breiten Sohlenformen wirklich preiswert.

Überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistungsfähigkeit.

Neben diesen ganz unvergleichlichen Vorteilen, die wir bieten, erhält jeder Käufer beim Einkauf von über 50 Pfennigen, wie bisher, einen Gutschein auf Waren der Lebensmittelbranche

## vollständig gratis,

die sofort eingelöst werden können.

19 Kirchgasse 19,

nahe der Luisenstraße.



In grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen

empfehlen:

Morgenröcke	in Wolle und Waschstoffen	3.—
Matinees	in Wolle und Waschstoffen	2.—
Blusen	in Seide und Wolle	4.50
Blusen	in Waschstoffen, weiss u. farbig, 10.—, 8.—, 6.— bis	1.50
Blusen,	weiss Seiden-Batist, 12.—, 10.—, 8.—, 6.— bis	4.50
Kostüm-Röcke	in Wolle und Waschstoffen	1.90
Staubmäntel	25.—, 20.—, 10.— bis	6.50
Unterröcke	jeder Art 20.—, 14.— bis	1.90

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

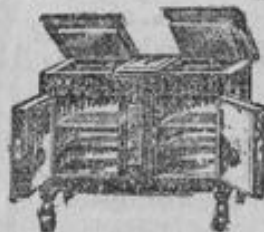
K 891

## Apfelwein-Sekt

(sehr gut bekömmlich und vorzüglich zur Bowle geeignet) empfiehlt

Jacob Stengel,

Schaumwein-Fabrik, Sonnenberg bei Wiesbaden. Telefon 2222.



Eisschränke, Eismaschinen, Fliegenschranke.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

M. Frorath Nachf.,

Eisenhandlung, 567 Kirchgasse 10.

## Lills Weinstuben

Spiegelgasse 5

Parterre u. 1. Etage. Schöner Garten.

Diners und Soupers à Mk. 1.25 und höher

(im Abonnement Ermässigung).

Reichhalt. Frühstücks- u. Abendkarte.

Täglich: Frischen Stangenspargel

mit Schnitzel oder westphäl. Schinken.

613

Inh.: Hermann Domschke.

## Wiesbadener Depositencasse

## Deutschen Bank

Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Aachen, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

409

Kapital u. 300 Millionen.

Reserven: Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.



# Bekanntmachung.

Wir hatten Gelegenheit für za.

## 15000 Mark

### allerfeinster Fabrikate neuester Damen-Konfektion,

Kostüme, engl. Paletots, Tuch- und Seiden-Liftboy, Boleros, Staubmäntel, Röcke, Blusen u. s. w.

ganz bedeutend unter Herstellungspreis einzukaufen.

Einige Beispiele der niemals wiederkehrenden Gelegenheit:

Grosse Posten **Kostümröcke** . . . . . **8<sup>50</sup>** Mk. bis **2<sup>75</sup>** Mk.

Grosse Posten **Regen- u. Staubmäntel** **15<sup>00</sup>** Mk. bis **3<sup>85</sup>** Mk.

Grosse Posten **Paletots** in englischen u. schwarzen Stoffen **18<sup>00</sup>** Mk. bis **5<sup>50</sup>** Mk.

Grosse Posten **Kostüme** in allen Fassons . . . . . **25<sup>00</sup>** Mk. bis **9<sup>00</sup>** Mk.

Im Interesse unserer geehrten Kundschaft bitten wir die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

# Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

**Kurz und gut!**

**Für die Hälfte**



des Katalogpreises, selbst bei Einzelbezug. Liefern wir Ihnen Alles. Dadurch kosten Fahrräder Mk. 57.50, Freilauf 3 Mk. mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftl. Garantie. Laufdecken 3.90, 4.25, 4.75. Luftschläuche 2.50, 2.75, 3.75, schriftliche Garantie. Sattel 1.60, Fusspumpen 80 Pf. Komusso, Achsen etc. zu jedem System, staunend billig. Prachtkatalog gratis und franko. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher Nebenverdienst. F 77

Multiplex Fahrrad-Industrie, Berlin 144, Gitschinerstrasse 15.

### Haarschmuck

in blondem und rötlichem Schildpatt, in Imitation.

### Echte Hornkämme

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

### Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden,

Wilhelmstr. 30.

Telephon No. 2697.

Frankfurt a. M.,

Haiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 163

### Pflanzenkübel,

Wass- und Schichtkübeln in größter Auswahl. Reparaturen werden bestens besorgt.

L. Bauer, Nerostraße 32.



Herren- u. Damen-Konfektion, Möbel auf

**Kredit**

zu günstigsten Bedingungen.

**J. Jttmann,**

Wiesbaden,

4 Bärenstrasse 4,

I, II. u. III. Etage.

Weit unter Preis

laufen Sie

eleg. Herren- u. Knabenanzüge

(nur einzelne Musterstücke)

22 Neugasse 22,

fein Laden, 1 Treppe.

Luftkur-

u. Ausflugsort

### Lindenfels.

Perle des

Odenwalds.

Elektr. Licht. Hotel u. Pension Victoria, Tel. 11. Idyll, waldig, Umgebung. Tennisplatz u. Spielplatz für Kinder. Veranda u. Terrasse mit herrlich. Aussicht, vorzügl. Küche, Weine I. Firmen, Pension m. Zimmer Mk. 4-5. Bes. W. Obermeier-Rauch. (F.a. 1860/5) F 121

**COGNAC**  
Beste Marke  
Herm. Jos.  
**Peters & Nachf.**  
Haus gegr. 1844.  
**KÖLN.**

Preise:

	1 Kr.	2 Kr.	3 Kr.
1/2 Fl. Mk. 1.75	2.25	2.50	3.00
1/2 Fl. Mk. 1.20	1.35	1.50	1.70

Einzige Kognakbrennerei „Peters“ in Köln.

**Warnung!** Vor minderwertigen Nachahmungen, welche von unteritalischer Firma angeboten werden.

Man verlange nachdrücklich:

**Kognak Peters**  
Nachfolger  
mit der Eichel

Vertreter: Carl Langsdorf, Emserstrasse 36.  
Telephon 2830.

!!!!  
Aerztlich empfohlen.  
Niederlagen durch Schilder kenntlich.  
Hochfeinste Qualität.

537



## Amstliche Anzeigen

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat für die Ermittlung des Täters, welcher während der Osterferien vom Boden der Heberwingerstraße der Städtischen Gärtnerei im Anstamm 5 Jentner Grassamen in Säcken und 4 leere Säcke gestohlen hat, eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Nachricht zu den Akten 4. J. 299 07 erbeten. F 260

Wiesbaden, den 5. Mai 1907.  
Der Erste Staatsanwalt.

## Bekanntmachung.

Am 2. Juli 1907, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle in Zim. Nr. 63 das auf den Namen des Tapeziermeisters Ludwig Bilse u. dessen Kinder von Wiesbaden eingetragene Wohnhaus mit abgegrenzter Werkstätte nebst Hofraum, Hermannstraße 19, Gebäudesteuerungswert 2622 Mk. zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 3. Mai 1907.  
Königliches Amtsgericht,  
Abt. I c. F 256

## Zwangsversteigerung.

Am 9. Juli 1907, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das den Eheleuten Bildhauer Christian Weber gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus, Seitenbau, in Wiesbaden, Hartingstraße Nr. 7, groß 4 ar 50 qm, Gebäudesteuerungswert 4550 Mk. zwangsweise versteigert. F 256

Wiesbaden, den 7. Mai 1907.  
Königliches Amtsgericht,  
Abt. I c.

## Nichtamtliche Anzeigen

Lanzschüler des Herrn F. Völker,  
veranstalten heute einen  
Ausflug nach Oerstadt  
Saalbau zur Rose,  
Freunde und Gönner sind hierzu  
höflich eingeladen. Anfang 4 Uhr.  
Der Vorstand.

Deutsche  
Schnellschreibmaschine  
„Kanzler“.  
Isoliert u. dauernd sichtbare Schrift,  
einfache Umschaltung, zurückleg-  
barer Bogen (sehr wertvolle Ein-  
richtung bei Durchschlägen großer  
Anzahl, Kopieren etc.), fünf Seiten-  
Zwischenräume um alle Verbesse-  
rungen der neuzeitlichen Erfin-  
dungen. Inhaber d. Weltrekords  
im Schnellschreiben. Praktische  
und leistungsfähigste Schreib-  
maschine mit unverwundlicher Bau-  
art. — Vorführung und Probe-  
abgabe durch den General-Vertreter  
Friedrich Hein,  
Rheinstr. 108. Telefon 3070.

Offenere in Kolbisch & Co. 70 St.  
In Kolbisch, mild gefärbt,  
a 30. St. 1.20.  
In Kolbisch, mild gefärbt, Winter-  
ware, a 30. St. 1.—.  
In Kolbisch, mild gefärbt, Winter-  
ware, a 30. St. 1.50.  
Verfand unter Nachnahme.  
C. Thielmann, Dillenburg,  
Löhne u. Schweinemetzger, F 122

**Automobil-Reparatur**  
aller Systeme. F 43  
Pneumatik-Reparatur  
(Mantel u. Schläuche) mittels  
Vulkanisier-Apparates.  
Durchaus geschulte Arbeitskräfte.  
Rascheste Bedienung, sehr mäßige  
Preise. — Garage zum Auf-  
bewahren. Kostenlose Auskunft  
beim Kauf von neuen und ge-  
brauchten Automobilen.  
— Prüfungsschein. —  
Automobil-Fachschule  
Mainz-Zahlbach, Römertal.

## Herren-Artikel.

### Krawatten:

### Farb. Oberhemden:

Percal-Oberhemd mit Man- 2.75  
schetten 3. Mk.  
la Percal-Oberhemd, 4.75  
neueste Dessins . . . . . Mk.  
la Zephir-Oberhemd, 5.75  
schicke Dessins . . . . . Mk.

Diplomaten 75 Pf., 35 Pf., 15 Pf.  
Regattes . . . 1.20, 65 Pf., 45 Pf.  
Selbstbinder . . . 25 Pf., 15 Pf.  
Selbstbinder, echt englisch, 75 Pf.

### Weisse Oberhemden:

Oberhemd mit glattem Ein- 2.50  
satz . . . . . 3. Mk.  
la Oberhemd mit Falten . 4.50  
Mk.  
la Pikee-Smoking- 5.50  
Hemd mit Manschetten . 5. Mk.

### Westen:

Eleg. Pikee-Weste . . 2.95  
la Wasch-Weste . . 3.75  
Eleg. Fantasie-Weste 5.25

### Herren-Stroh-Hüte:

Matelot-Form . . . . . 85 Pf.  
Maletot-Form, 1.20  
dickes Japangeflecht . . . . . 1. Mk.

Matelot-Form, dickes Japan- 1.65  
geflecht, mit . . . . . 1. Mk.  
Band . . . . . 2.95  
Schnittform, Pedalgeflecht . 2. Mk.

Hosenträger — Spazierstöcke — Reisemützen,  
Radfahrerstrümpfe,  
sowie sämtliche Herren-Bedarfs-Artikel.

Enorm grosse Auswahl.

Billigste Preise.

## S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 4

Billigste Bezugsquelle für

## Tapeten

Vom 14. Mai im ehemaligen KURHAUSPROVISORIUM bis 28. Juni:  
**A. BARTHOLOMÉ-AUSSTELLUNG**  
mit dem **MONUMENT-AUX-MORTS** vom Père la  
chaise.

EINZIGER-ABGUSS-DIREKT-VOM-ORIGINAL.

45 Werke (Marmor, Bronze und Gemälde).

VERANSTALTET VON DER WIESBADENER  
GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST

mit Unterstützung der städtischen Behörden.

F 501



**A. Leicher Wwe.,**  
Möbel- u. Polster-Geschäft,  
Hofstraße 46. Kein Laden.  
Großes Lager pol. u. lack. Möbel u. Polsterwaren.  
eigener Anier. Größte Auswahl.  
Bettten Bekannt f. nur beste Erzeugnisse.  
Komplette Wohnungs-Einrichtungen.  
Wichtige Preise.  
Ausführ. aller Tapezier- u. Dekorationsarbeiten.

Ren! Saal-Einweihung! Ren!  
**„Frankfurter Hof“, Erbenheim.**  
P. P.

Einem verehrten Publikum von Erbenheim, Wiesbaden und Umgegend zeige  
ich hiermit an, daß ich am 2. Pfingstfesttag meinen neuen, der Neuzeit ent-  
sprechend eingerichteten großen Saal einweihen werde, wozu ich höflich einlade.  
Für gute Speisen und Getränke, eigene Schlichterei und Kellerei, sowie für  
gutes Orchester ist bestens gesorgt. Aufwärtend habe ich auf einen vor-  
züglichen Schoppen aufmerksamt,  
L. Giebertmann, Gastwirt.

L. Giebertmann, Gastwirt.

## Versteigerung

Im Auftrag des Gläubigers und im  
Einkaufsinteresse des Schuldners ver-  
steigere ich morgen Montag, den  
13. cr., vormittags 9 1/2 u. nach-  
mittags 3 Uhr anfangend, folgende  
Waren, als:

1 große Partie Zigarren, zum  
Teil erstklassig, Spezialmarken, Süd-  
weine, Liköre, Cognac, Bisquit,  
große und kleine Tischgewebe, ein  
Vollkorn-Automat, 1 Eisfahler,  
1 Bowle, 4 Zeitungshalter, 1 Tran-  
schierbesteck, Messer und Gabeln,  
zwei Kaffeebüsten, Mobilien, als:  
Kleiderkränze, Baldachine, Betten,  
Nachttische, 1 Hausapotheke, Büch-  
erstände, 1 kleine Wage, Spiegel,  
Wilder und vieles andere mehr

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare  
Zahlung in meinem Auktionslokal

2 Bleichstraße 2,  
dahier.

**Adam Bender,**

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal:

2 Bleichstraße 2.  
1847 Telefon 1847.

## Walhalla- Restaurant.

Sonntag,  
den 12. Mai:

Diner

Mk. 1.30, im Abonnement 1.10:

Mockturtle-Suppe.

Stangenspargel m. Schinken.

Gesp. Lendenbraten  
oder  
Dammhirscheule } Zur Wahl.  
m. Pommes frites.

Vanille-Eis.

Im Diner Mk. 1.80

noch Salm grillés  
à la maître d'hôtel.

**Vier  
Jahre  
Garantie**

leiste ich kontraktlich für  
den Erfolg beim Vertilgen  
von

**Wanzen  
samt Brut.**

In 1 Stunde kann jedes Zimmer  
wieder bewohnt werden.  
Keine Beschädigung.  
Geruchlos. Diskretion.  
Bis dato über 40.000 Zim-  
mer gereinigt.  
Konkurrenzlose Methode.  
Basler Reinigungs-Institut  
J. Willmann.  
3 Grand Prix, 3 gold. Medaillen.  
Gegr. 1894.

Verlangen Sie Prospekt u. Besuch  
durch den Vertreter Herrn Bruno  
Beier, Wiesbaden, Elisabeth-  
strasse 10, Gth. P.



Der allseitig so beliebte  
**Tagblatt-  
Fahrplan**  
für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-  
lichem Taschen-Format,  
ist an den Tagblatt-  
Schaltern, sowie in  
Buchhandlungen und  
Papier-Geschäften zum  
Preis von 20 Pfennig  
das Stück erhältlich.

Möbel, Betten, Polsterwaren  
kauft man am besten und billigst in im  
Bürgerlichen Möbel-Magazin von  
A. Heumann, Hellenstraße 2 (Gde  
Bleichstr.), Eingang Bleichstraße. Bitte  
genau auf meine Firma zu achten.







**Erfahrenes Hausmädchen, welch.**  
auf Näh. kann, gef. Wiederaufst. 1.  
Wohnmädchen 5 Std. tagl. gef.  
30 Mt. Scharnhorststr. 15, 1 l.

**Männliche Personen.**

**Stellenvermittlung, F 74**  
kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder  
durch den Verband Deutscher Hand-  
lungsgehilfen in Leipzig.

**Stellengesuche u. Angebote** stets in großer  
Anzahl. — Geschäftsstelle: Brautstr.  
29, 1. Etage, Str. 6, Fernr. 1515.

**Gesucht Maschinen-Zu-  
senieur, Klotter** auch Zeichner, für ein  
techn. Bureau. Gest. Offert. mit An-  
gabe des Alters, der Gehaltsansprüche,  
der bisherigen Tätigkeit, u. Beifügung  
der Zeugnisse unter N. 478 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Gewandter Korrespondent**  
an das Kontor eines Zeitungs-Verlages  
gesucht. Schriftliche Off. u. N. 476  
an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht per 1. Juli**  
**tüchtiger Kaufmann**  
mit schöner Schrift, muß firm in dopp.  
Buchführung, Bilanz u. Abschlägen  
sein. Gehaltsangabe, sowie Zeugnisse  
verlangt. Offerten unter N. 475 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Für Wiesbaden**  
wird von alter deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter  
**General-Agent gesucht.**  
Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen  
sich Offerten unter N. 5975 an Rudolf Mosse, Berlin S.-W.,  
durchreichen. (Bw. 7021) F 122

**Verkäufer**  
für Schuhfabrikhandlung nach aus-  
wärts gesucht, dauernde Stell. Kautions-  
RE 100-200.— Off. unt. C. 5592  
an D. Frenz, Mainz. F 43

**Weinhandlung**  
eine erst  
am diesigen Plage sucht für sofort  
oder später eine  
**erste Kraft,**  
welche der deutschen, englischen  
und französischen Korrespondenz  
mächtig ist, einem größeren Kontor-  
Personal vorstehen kann, und  
welche fähig ist, den Chef, der  
sich häufig auf Reisen befindet,  
persönlich vertreten zu können.  
Erfahrung im Keller- u. Wein-  
verkauf. Offert. mit Gehaltsansprüchen  
u. u. V. 32 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,  
Wilhelmstraße 6. 7463

**Jüngerer Buchhalter**  
mit guter Handschrift, der Schreib-  
maschine versteht, für mein Bureau  
gesucht. Bureau Wallrabenstein.  
F 43

**Tüchtiger Buchhalter**  
gef. Ausführliche Off. m. Gehaltsanpr.  
unter N. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Ein event. zwei tücht. Reisende  
für Butter, Eier u. Süßwaren-  
Geschäft sofort gesucht. Brauche-  
kundige bevorzugt. Franz Bender jr.,  
Butter- und Eier-Großhandlung,  
Walramstraße 5.

**Oberkellner,**  
für Familien- und Gastantenhäuser,  
sowie 1. Restaurationen, mit  
und ohne Sprachk., Oberkellner,  
Zimmerkellner, große Anzahl Saal-  
kellner für 1. Hotel hier u. außerhalb  
(hohes Gehalt), 1. Buchhalter für erstes  
Hotel (nur Fachmann), Küchen-  
chef, 120-200 Mk., 1. Kellner 60-150 Mk.,  
Hotelkonditore, Bäcker, Silber-  
und Kupferpoker, Diener für Herrschaftsh.  
u. Pensionen, Stützen, Kommissäre,  
Küchenhilfen, Kellerkellner, Koch-  
und Kellerkellner, sowie große Anzahl  
Kellner zur Auswahl: für sofort und die  
Festtage an Rhein u. hier sucht  
**Bureau Wallrabenstein,**  
Erstes Bureau am Platz  
für sämtl. Hotel- u. Herrsch.-Pers.  
Tel. 2555. Langgasse 24.  
Frau Lina Wallrabenstein,  
Stellenvermittlerin.

**Photographie.**  
Tüchtiger Operateur und Retoucheur  
sich. gef. f. dauernde Stell.  
Hofphotograph Hugo Thiele,  
Mainz, Gr. Straße 44.

**Tücht. Anstreicher** sich. gef. Tiefen-  
bach & Schneider, Rietelstr. 8.

**Tüchtige Rodarbeiter**  
für bessere Konfektion bei dauernder  
fester Beschäftigung gesucht. F 41  
**Schauer & Blum, Mainz,**  
Gerren-Weidenstr. 16.

**Reisende-Gehilfe** gesucht.  
S. Simon, Neugasse 16.

**Jünger Arbeiter**  
mit mechanischen u. elektrotechnischen Vor-  
kenntnissen zum baldigen Eintritt gesucht.  
Schriftliche Bewerbungen unter P. 475  
an den Tagbl.-Verlag.

**Kupferpoker**  
gesucht in Saisonstelle per sofort, junger  
Mann, der schon ähnliche Stelle inne  
gehabt. Offerten an die Direktion des  
„Hotel Stadt Wiesbaden“, Bad Gms.  
**Liftjunge** gesucht.  
Kassanische Leinen-Industrie  
A. M. Baum.

**Fabrikarbeiter** finden dauernde  
Beschäftigung.  
Wiesb. Stenogr. u. Metallspiel-Fabrik  
A. Koch, Moritzstr. 3.

**Stellen-Gesuche**  
Männliche Personen.  
**English Girl** well educated,  
as nurse to one or two children. Off.  
u. N. 478 an den Tagbl.-Verlag.

**Dame d. best. Gesellschaft, adelig.**  
Anf. 40, gewandt u. sprachl. f. f. Juni u.  
Juli u. lang. Stell., 2. Gesellschaft, ob. Reise-  
begleit. h. i. Mädel. ob. alt. Dame. An-  
bieten u. N. 479 an den Tagbl.-Verlag.

**Männliche Personen.**

**Architekt,**  
gewissenhaft, sucht Beschäftig. Offerten  
unter N. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Christ, Ende 20er, in  
Buchf., Stenogr., fähig.  
Bureauarch. firm, sucht per 1. Juli ob.  
später andern. Engagement, ev. Ver-  
tragsverh. Hohe Kautions kann gestellt  
werden. Offert. unt. N. 478 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Rechtsanwaltsgehilfe,**  
26 Jahre alt, 7 Jahre in einer Stellung  
tätig, sucht h. ganz bescheidenen An-  
sprüchen per sofort Stellung. Offerten  
unter V. 477 an den Tagbl.-Verlag.

**Konditorgehilfe,**  
20 Jahre alt, sucht Stellung für sofort  
Gef. Off. Scharnhorststr. 34, 1. Et. r.

**Vertrauensposten** sucht an-  
ständiger Mann. Offerten unter  
A. 624 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Diener,** welcher schon  
selbständig war,  
sucht Stelle. Sehr gutes Zeugnis steht  
zur Verfügung. Diener W. Rumer,  
Salz Sandweg, Oberhausen.

**Herrsch. Diener**  
sucht sofort Stellung. Offerten unter  
G. 478 an den Tagbl.-Verlag.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lebte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. bis Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Vermietungen

Zu dieser Rubrik werden  
nur die Straßen-Namen  
der Anzeigen durch feste Schrift angeschlossen.

**1 Zimmer.**

Adelstraße 2, 1. Et., 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273







**Geldverkehr****Kapitalien-Angebote.****Die Kreditgesellschaft**

m. b. H. Köln,  
Salomonstraße 12/14, Fernspr. 9787,  
nimmt Anträge entgegen auf:  
a) Hypotheken-Kapital auf Wohn-  
u. Geschäftshäuser, sowie indu-  
strieelle Objekte.  
b) Darlehen auf Schuldschein zu  
5-6 Prozent. F 161  
c) Bankkredit in laufender Rech-  
nung, Wechsel-Diskont u.  
d) Beleihung von Erbschaften usw.  
**Lichtige Vertreter gesucht.**

**Hypotheken-Kapital** 3. 1. St.,  
in jeder Höhe p. 1. Juli u. später,  
60% selbster. Verz. zu 4 1/2% zu  
vergehen. Wiesbadener Villen-  
Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.,  
Ellenbogengasse 12. 7384

**Hypotheken-Kapitalien.**

Es sind durch uns an Vereinsmit-  
glieder zu vergeben:  
**F 397**  
**Zur 1. Stelle:**  
12,000, 23,000 per 1. Juli, 100,000 p. 1. Juli.  
**Zur 2. Stelle:**  
7000 per 1. Juli, 9000 per 1. Juli, 10,000  
per 1. Juli, 10-12,000 per 1. Juli, 15,000 per  
1. Juli, 16,000 per 1. Juli, 20,000 p. 1. Juli,  
25,000 per 1. Juli, 25-30,000 per 1. Juli,  
30,000 per 1. Juli, 50,000 per 1. Juli.  
Näheres Geschäftsstelle des Vereins und  
Grundbesitzer-Vereins, Luisenstr. 19.

**Bau-Hypotheken-Kapital**  
habe noch per gleich und Oktober  
einige Posten abzugeben.  
**D. Aberle senior,**  
Wakkerstraße 2,  
Korrespondent der  
Schleisschen Boden-Credit,  
Preussischen Boden-Credit.

**Ausguteihen auf 2. Hypothek**  
für 30,000 Mk., auch in kleinen  
Beträgen, für gleich oder später.  
Offerten erbeten unter N. 470 an  
den Tagbl.-Verlag.

**40-45,000 Mk. auf erste  
Stelle per 1. Juli auszul.**  
**G. Engel, Adolfsstr. 8. 7475**

**Kapitalien-Gesuche.****Mk. 5000**

auf 1. Hypothek zu 5 Proz. gel. Brand-  
tage Mk. 14,000. Offerten u. N. 470  
an den Tagbl.-Verlag.

**6-8000 Mk.**

von Spez. Boringentur zu prima Unter-  
nehmen auf 2 Jahre zu leihen gesucht.  
Hohe Zinsen und Gewinnanteil. Gef.  
Off. u. C. 478 an den Tagbl.-Verlag.

**15,000 Mk. Restkaufschilling** ist mit  
Kassa nach zu bedienen.  
**Elise Henninger, Moritzstr. 51.**

**30-50,000 Mk. geg. sehr gute zweite  
Hypoth. zu 5% auf ein gutes Wohn- u.  
Geschäftsh. im Zentrum der Stadt von sehr  
berühm. Eigentümer gesucht. Offerten  
unter N. 479 an den Tagbl.-Verlag.**

**Restkauf Mk. 30,000 auf  
bief. Geschäftshaus, n. einige  
Jahre lauf., mit Nachsch. und  
voller Garantie zu bedienen.**  
**G. Engel, Adolfsstr. 8. 7464**

**50,000 Mk. 1. Hypoth.**  
werden auf ein prima bief. Haus  
zu leihen gesucht. Offerten erbeten  
unter N. 478 an den Tagbl.-Verl.

**Immobilien****Immobilien-Verkäufe.**

**M. Villa f. 2 Familien,**  
m. schönem Garten, nahe Haltestelle der  
Strassenbahn, 4 Zimmer in d. Etage,  
f. 111,000, bei 111,000 Mk. 8-4000 Mk.  
zu verl. Näh. Rheinstraße 43, 1. r.

Durch meine Studien- und Geschäfts-Reisen  
in sämtlichen Ländern von Europa  
bedeutendste Ortskenntnisse u. ausgedehnteste Verbindungen  
speziell für Verkäufe von

**Villen, Schlössern, Gütern, Hotels etc.**

**J. Meier Internationale Tannusstr. 28.**  
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur  
Gegründet 1889. Telefon 215. Telegramme: Globus.

**Herrschafliche Villa**, in unmittel-  
barer Nähe des neuen Kurhauses, Kgl.  
Theater, Kuranlagen u. der Wilhelmstr.,  
mit allem Komfort der Neuzeit aus-  
gestattet, nebst Stallung, Kutscher-Wo-  
nung u. n. ja 1 Morgen großem  
Garten ist weit unter der Lage zu  
verkauft durch

**J. Chr. Glücklich,**  
Wilhelmstr. 50.

**Die schönste Villenbesitzung**  
Wiesbadens, schloßartiger Bau,  
an 3 Straßen gelegen, gegenüber  
den Kuranlagen, enthaltend  
20 Zimmer, darunter mehrere  
Säle, monumentale Halle, Winter-  
garten, gr. Terrass. Dienerstube-  
treppe, Zentr.-Heizung, elektrisch  
Licht u. auf das Kostbarste  
u. Solides ausgestattet, wegen  
Wegzug des Besitzers weit unter  
Preis sofort zu verkaufen. Näh.  
beim Verwalter Franz, Zimmer-  
mannstraße 10.

**Villa Kapellenstr. 89,**  
schönste, waldbeschützte Höhenlage,  
sehr billig zu verkaufen.

Enth. 15 Zim. u. Zubeh. m. Gartenhaus,  
für 1 ob. 3 Familien, auch als Pensionat  
geeignet. Einz. waldbeschützte Lage mit  
groß. zum Danabachlauf reichenden  
Garten. Näheres das. Teilpart. oder  
W. Müller, Schwalbacherstraße 43.

**Die zum Nachlaß der  
Baronin Direkinek  
von Holmfeldt gehörige  
Villa**

**Parkstraße 40**

mit Garten, an den Kur-  
anlagen, 8 Zimmer,  
5 Mansardenzimmer u. reich-  
liche Nebenräume, Zentral-  
heizung, elektr. Licht-  
anlage, ist durch unter-  
zeichneten Testamentvollstrecker  
zu verkaufen.

Befichtigung nach vorheriger  
Anmeldung daselbst F 241

**Justizrat Dr. Loeb,**  
Kirchgasse 43.

**Die Villa Herbergr. 22,**  
enth. 9 Zimmer und 5 Marllanden, ist  
billig zu verkaufen. Anzufragen von  
10-12 und 2-4 Uhr.

**Die Villa**  
**Möhringstraße 13**

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm  
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu  
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,  
sowie bei dem Vertreter der Erben,  
Justizrat Dr. Alberti, Adolfs-  
straße 24. F 241

**Vordere Sonnenbergerstrasse.**

Einfamilienvilla mit appiger Ausstattung  
preiswert zu verkaufen.

**J. Meier, Immobilien-Agentur, Tannusstrasse 28.**

**Hochherrschafliche Villa**  
mit parkartigem Garten, enth. 11 Zim.  
und Zubeh., an der Wiesbadener Allee  
gelegen, ist wegen halber preiswert zu  
verkaufen. Off. erbeten unter N. 476  
an den Tagbl.-Verlag.

**2 Villen,**

neu erbaut, Viebricherstr. 37 u. 39  
(Wiesbadener Gemarkung), in der  
Nähe des neuen Bahnhofs,  
praktisch u. künstlerisch mit allen  
Bequemlichkeiten der Neuzeit aus-  
gestattet, preiswert per sofort zu  
verkaufen.  
Näh. Fr. Brosende, Archt.,  
Luisenstraße 8.

**Billige Villa**

in der Kalkstrasse, hinter Viebricher-  
straße 24, Zugang Wintermeyerstraße,  
für eine oder zwei Familien zu je 5 oder  
11 Zimmern und Zubeh., sofort bezie-  
bar, Preis 65,000 Mk., Anzahlung nach  
Uebereinkunft. Näh. durch H. Seits,  
Adolfsallee 7.

**3 Villen,**

einige Minuten vom Kurhaus u. Park,  
an der elektr. Strassenbahn gelegen, sind  
sehr preiswürdig zu verkaufen. — Be-  
dingungeu sehr günstig. Hypotheken  
werden in Zahlung genommen.  
**Elise Henninger, Moritzstr. 51, B.**

**Villa Lessingstraße 10,**  
9 Zimmer mit reichlichem Zubeh.,  
sehr geräumig, mit großem Garten,  
zu verkaufen. Näh. Zahnstraße 17, B.

**Verkauf.**

An vorzügl. Lage solide Villa mit  
kompl. Stall f. 2 Pferde u. gr.  
Obstgart., zu 118 □-M. Offerten u.  
N. 478 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleine Villen,**

neu, solid und hochmodern, von  
26-30,000 Mk., am Kurpark, vom  
Besitzer zu verkaufen. Besch.  
Rheinstraße 26, Gth. Part. 1.

**Ein prachtvoller  
Herrschaflicher**

ganz nahe bei Wiesbaden, an Haltest.  
der elektr. Bahn (so gut wie an Wiesb.  
gehörig), mit großem Obst- u. Ziergarten  
(Büschengeh. über 1 Morgen), seitlich  
von einem höheren pens. Offizier  
bewohnt, Familienwerk, halber sehr  
preiswert für 100,000 Mk. zu verl.  
— Passend für Herrschaften, welche  
auf Stellung reflektieren, aber auch  
ganz gutes Spekulationsobjekt, da  
ein Teil des Gartens als Bauplatz  
bewertet werden könnte. Offerten unt.  
N. 479 an den Tagbl.-Verlag.

**Villenartiges Landhaus**  
in Niederraden f. 2,  
neu gebaut, m. 8 f. sch. R., Kell., Wasch.  
Sp., Wasserl., El., mit sch. Garten, ist  
sofort zu verl. oder zu verm. Zu erst.  
bei L. Müller daselbst.

**Villa in Homburg v. d. S.,**  
f. Arzt oder als Pension geeignet, an  
der Promenade u. am Kurpark gelegen,  
für 111,000 zu verl. Interessenten  
erf. Näh. Wiesbaden, Rheinstraße 43, 1.

**Fremdenpension, 3 Etagen,**  
h. 6 Zimmer, Sommer u. Winter beheizt,  
beste Kurlage, logisch samt Haus und  
Inventar zu verkaufen, moderne Ein-  
richtung, Rentabilität wird nachgewiesen.  
Anzahlung 15-20,000 Mk. Näheres  
P. G. Mück, Nikolastraße 8.

**Eine herrschafliche, moderne Villa**  
zum Alleinbew., in vornehmer,  
gesunder, sandfreier Lage (nahe  
berl. Waldes u. schöner Anlagen,  
auch Kurhaus und Theater nicht  
weit), mit schönem groß. Garten,  
Stallung, Remise u. Kutscherw.,  
Familienverb. halber preisw. zu  
verkaufen. Off. u. „O. M. 150“  
postlagernd Berliner Hof.

**Vornehm. Etagenhaus**

beim Kurpark, mit 4 herrschaf-  
lichen Etagen von 8 und 9 Z.,  
Zentralheizung, Lift, elektr. Licht,  
großem Garten, Familienverb. h.  
sehr preisw. z. verl. — Passend für  
reiche, vornehme Familien,  
bescheiden aber auch für feineres  
Privathotel, sowie für ein  
Sanatorium. Off. u. N. 479  
an den Tagbl.-Verlag.

**2-3-Zimmer-Haus mit gr. Baden-  
lokalitäten, gr. Weinst., Bodraum u.  
im Part., am Ring gel., ist direkt vom  
Erbauer f. 220,000 Mk. bei 30,000 Mk.  
Anzahl. z. vl. Gute Hypoth. m. ch. in  
Zahlung gen. Näh. Rheinstr. 43, 1. r.**

**Holzhandlung mit Haus,**

in bester Lage der Stadt, n. h. B., ist  
Zobefalles wegen unter sehr günstigen  
Bedingungen zu verkaufen.  
**Elise Henninger,**  
Moritzstraße 51.

**Rentables 2- u. 3-Z.-Haus, West-  
end, gut verm. Dinterh.,  
hoh. Übers., Spekulationsobjekt, z. verl.  
Off. v. ernst. Besteht. unt. N. 478 an  
den Tagbl.-Verlag.**

**Geschäftshaus**

mit schönem Geländen, in guter  
Geschäftslage, für jedes Geschäft  
passend, zu verkaufen. Näheres  
Lion. Friedrichstraße.

**Haus m. Kottage, Schweine-  
mehlgerei, m. Maschinenbetr., in st.  
Industriestadt, m. Krankheit des  
Bes. zu verkaufen. Offerten des.  
unter N. 482 der Tagbl.-Verlag.**

**Haus m. Restaurant,  
gr. Ball- und Konzertsaal,  
Garten u. in gr. Stadt in Rhein-  
hesen, schuldenfrei, ist zu verl. oder  
gegen Rentenhaus zu verkaufen.  
Zwei Baupläne können abgetrennt  
werden. Preis nur 135,000. Nur Selbst-  
reflektanten erfahren Näheres unter  
N. 478 an den Tagbl.-Verlag.**

**Wirtschaft zu verl.**

Umsatz an Bier 650 Hektol., Apfelwein  
100 Hektol. usw. Preis 75,000 Mk. bei  
6000 Mk. Wz. Fremden-Mieten 2300 Mk.  
Off. u. N. 478 an den Tagbl.-Verl.

**Restaurant (300 hl Bier, 17  
St. Wein) wegen  
Sterbef. f. 45,000 Mk. m. 10,000 Mk. Anz. z.  
verl. Off. u. N. 475 a. d. Tagbl.-Verl.**

**Privat-Hotel**

mit altem Namen, mittlerer Größe,  
mit elektr. Aufzug, Zentralheizung  
und Bädern, neu erbaut, mit  
schönen Parkterre-Lokalitäten, für  
feines Café, Weinrestaurant oder  
eleganten Bäder passend, in bester  
Kur- und Geschäftslage, mit  
neuem Inventar, sehr preis-  
würdig zu baldiger Übernahme  
zu verkaufen. Gef. Anfragen  
unter N. 468 an den Tagbl.-  
Verlag erbeten.

**Ein Wiesen- u. Obstgut,**

Milchviehwirtschaft, an d. Bahn gelegen, bei  
Erier, m. leichten Zahlungsbedingungen  
zu verl. C. D., Wiesbaden, Parkstr. 11.

**Hotel**

in verkehrreicher Stadt (Rh.-Hessen),  
direkt am Bahnhof, ist wegen Sterbe-  
falles sofort zu verkaufen. Preis  
195,000 Mk., Anz. 20-30,000 Mk.  
Näheres durch Phil. Ant. Feil-  
bach, Wiesbaden.

**Prima Existenz!**

Verhältn. halber ist vollst. beheizte  
Fremden-Pension (14 Zim.) mit all.  
Invent. sofort zu verl. Direkte Offerten  
u. P. T. 4798 bef. Daube & Co.,  
Frankfurt a. M. (Vp. 5798) F 10

**2 kleine Villenplätze,**  
dicht a. Kurpark, an fert. Str.  
qm 25 u. 30 Mk. u. günst. Bed.  
zu verkaufen. Rheinstraße 26,  
Grths. Part. links.

**Immobilien-Kaufgeschäfte.****Sie finden****Käufer**

oder

**Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger  
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,  
Güter und Gewerbebetriebe

**rasch u. verschwiegen**

ohne Provision, da kein Agent, durch  
Köln a. Rh.  
**E. Komman Nachf. Kreuzgasse 4, 1**

Verlangen Sie kostenloses Resümé  
rücksichtlich Beschäftigung und Rückprache.  
Lafayette str., auf meine Kosten, in 980  
Zeitungsercheinenden Inserate bin stets  
mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten  
aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in  
Verbindung, daher meine enormen Erfolge,  
glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen.  
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaus  
in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln/Rh.  
und Karlsruhe (Baden).

**Kaufe**

nicht zu große Villa, oder eleganter  
Bauhaus, wenn meine beiden Geschäfts-  
häuser in verkehrreicher Straße, einer  
Stadt a. Rh. nebenbei in Zahlung ge-  
nommen werden. Off. unter N. 469  
an den Tagbl.-Verlag.

**Villa**

von 9-12 Zimmern, möglichst  
mit großen Garten, in der Preis-  
lage von ca. 100,000 Mk., gegen-  
bar zu kaufen gesucht. Off. erbeten  
unt. N. 469 an den Tagbl.-Verl.

**Kleine Villa oder Haus mit  
Garten zu kaufen gesucht. Übernahme  
auch später. Angebote mit Preis unter  
N. 478 an den Tagbl.-Verlag.**

**Pension, Hotel**

od. schönes Gut,  
zu erwerben gesucht

im Tausch gegen

prima Rentenhäuser

Auf Wunsch wird größere  
Bar-Zahlung geleistet. —  
Gef. Off. u. P. A. W. 234  
an Rudolf Mosse, Frank-  
furt a. M. (Fr. 6435/6) F 122

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Letzte Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Verkaufe**

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
angenommen. — Das Herwerber einzelner  
Worte im Text durch seine Schrift ist unstatthaft.

**M. gut geb. Kolonialw.-Geschäft,**  
in bester Lage, ist mit tabell. Einz.  
u. Warenlager Krankheit halber für  
6000 Mk. zu verkaufen. Offerten u.  
N. 479 an den Tagbl.-Verlag.

**Kolonialwaren-Geschäft,**  
ist eingeführt, in Mitte der Stadt,  
ist sehr preiswert zu verkaufen. Off.  
unter N. 479 an den Tagbl.-Verlag.

**Kolonialw.-G. m. Brandw.-Berf.**  
liefert h. bill. zu vl. Käufer wird die  
Brandw.-Fabr. gel. Kap. ca. 3000 Mk.  
Off. u. N. 478 an den Tagbl.-Verlag.

**Zu verkaufen.**  
Kolonialwaren-Geschäft (Konsumgesch.)  
in Viebrich per 1. Juli. Später wegen  
Wegzugs zu verl. Ernstl. Liebhaber  
mit Vermitteln wollen gef. Off. u.  
N. 477 bis zum 15. d. M. im Tagbl.-  
Verlag abgeben.

**Reichliche junge Reispfänder**  
zu verkaufen. Näh. Bahnhofstr. 10,  
im Kurpark-Geschäft.

**Sch. J. (schw. Schieferhunde, r. R.,  
z. v. J. Ranz, Schieferhunderlandstr. 20.**

**Ein prachtvoller,**  
7 Monate alter Boxer (Rüde) zu ver-  
kaufen. Näh. S. Jung, Friedrichstr. 44.

**Samburger Goldprentel-Dühner**  
zu verl. Tannusstraße 5, Gartenh.

**Kanarienvogel, Dähne u. Weißb.,**  
zu verkaufen Reichstraße 22, 1 St.

**Dinkelst. Blut u. Stroh, Grünig,**  
Reich. Stroh u. Waldstr. 22, G. 1.

**Für Vogelzüchter.**  
1 P. Wellensittiche u. 2 gr. Rittchen  
zu verkaufen Selbmunstr. 30, 2.

**Eine Partie helle Damenkleider**  
zu verkaufen. A. Görlach, Meßger-  
gasse 16.

**Heg. hellseidenes Sommerkleid**  
(einige Mal getragen) billig zu verl.  
Roonstraße 20, 2. Müller.

**Mehr. halbfert. duff. Sommerkleid.**  
bill. zu verl. Bismarckstr. 24, B. r.

**Rad-Anzug, wie neu,**  
billig zu verkaufen (mittl. Figur).  
Rheinstraße 15, 2 rechts.

**Neuer Anzug starke Figur,**  
billig zu verl. Moritzstraße 23, 1.

**Hak u. Salko-Anzug, mittl. Fig.,**  
billig zu verl. Moritzstraße 8, 1 St.

**Perrenkleider, gut erhalten,**  
u. 1 f. Gehrod-Anzug (mittl. Figur)  
billig zu verl. Karlstraße 38, 1.

**Ein fast neuer Gehrod,**  
sowie Jackett billig zu verkaufen  
Schendendorffstraße 1, 2 rechts.

**Neuer Grad und Weste**  
sehr billig Vorstraße 16, 1.  
**Aufschneider (blau)**  
zu verl. Tannusstraße 17, 3.

**Gehr. Panama-Herrenhut**  
u. einige G.-Stiefel, Kirchstraße 46, 3.

**Gute Konzert-Hörner**  
preisw. zu verl. Luisenplatz 2, B.

**Eine gute ganze Geige,**  
berühmter Meister, billig zu verl.  
Schendendorffstraße 4, Part.

**Geige mit Stachel für 15 Mk.**  
zu verkaufen Roonstraße 8, 2 links.

**Photogr. Apparat, 13 x 18,**  
bill. zu verl. Wilhelmstraße 42, B.

**Ein. Göttinger, wenig geb.,**  
billig abzugeben. Schendendorffstraße 9, B. r.

**Gut erh. Möbel, Betten, Schränke,**  
Tische und Stühle aller Arten billig  
zu verl. Thüring Radw. Gneisenau-  
straße 4. NB. Kaufe Reis Möbel,  
sowie ganze Einrichtungen bei so-  
fortiger Räumung.











# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens,  
dem Rheingau und in Mainz.

## Wiedrich:

- Adolfstraße:**  
Gorn, Wiesbadener Allee 72.
- Adolfstraße:**  
Behner, Adolfstr. 3;  
Krupp, Friedrichstr. 7.
- Armenstraße:**  
Hinkelmann, Armenstr. 14.
- Bahnstraße:**  
Lauer, Bahnhofstr. 15;  
Emmerich, Ede Gasse 1.
- Burgstraße:**  
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.
- Elisabethenstraße:**  
Michels, Elisabethenstr. 19.
- Feldstraße:**  
Lauer, Bahnhofstr. 15;  
Schwind, Webergasse 21;  
Bok, Webergasse 32.
- Frankfurterstraße:**  
Fritz, Frankfurterstr. 17.
- Friedrichstraße:**  
Krupp, Friedrichstr. 7.
- Gartenstraße:**  
Bersten, Gartenstr. 6;  
Rahr, Kaiserstr. 45.
- Gasse:**  
Lauer, Bahnhofstr. 15;  
Schwind, Webergasse 21;  
Emmerich, Ede Gasse 1;  
Bok, Webergasse 32.
- Heppheimerstraße:**  
Fritz, Frankfurterstr. 17.
- Hermannstraße:**  
Graf, Hermannstr. 12.
- Jahnstraße:**  
Zuli, Kaiserstr. 1.
- Kaiserstraße:**  
Zuli, Kaiserstr. 1;  
Rahr, Kaiserstr. 45;  
Bok, Kaiserstr. 55;  
Schmidt, Kaiserstr. 58.
- Kirchstraße:**  
Hindorf, Kirchstr. 34.
- Krausgasse:**  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;  
Behner, Adolfstr. 3.
- Mainzerstraße:**  
Gehr, Aromann, Mainzerstr. 7;  
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;  
Kramer, Schloßstr. 27;  
Weil, Ede Gasse 1;  
Nemnich, Mainzerstr. 41.
- Krausgasse:**  
Michels, Elisabethenstr. 19;  
Ballmer, Rathhausstr. 8a.
- Obergasse:**  
Kramer, Schloßstr. 27.
- Rathausstraße:**  
Weil, Ede Gasse 1;  
Ballmer, Rathhausstr. 8a;  
Küller, Rathhausstr. 78;  
Gehr, Aromann, Mainzerstr. 7.
- Rheinstraße:**  
Kadner, Rheinstr. 10;  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.
- Sackgasse:**  
Hindorf, Kirchstr. 34.
- Schloßstraße:**  
Kramer, Schloßstr. 27.
- Schulstraße:**  
Zuli, Kaiserstr. 1.
- Thelemannstraße:**  
Müller, Rathhausstr. 78.
- Webergasse:**  
Fritz, Gasse 26;  
Schwind, Webergasse 21;  
Bok, Webergasse 32.
- Wiesbadener Allee:**  
Gorn, Wiesbadener Allee 72.
- Wiesbadenerstraße:**  
Bräuninger, Wiesb.-Str. 111;  
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;  
Grund, Wiesbadenerstr. 33;  
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;  
Gehr, Aromann, Mainzerstr. 7;  
Kenzel, Wiesbadenerstr. 54.
- Wilhelmstraße:**  
Reidhöfer, Wilhelmstr. 24.

## Dohheim:

- Karl Krotz, Wilhelminen-**  
straße 2;  
Philipp Seelbach,  
Wiesbadenerstr. 54;  
Heinrich Egert, Wiesbadener-  
str. 40;  
Anton Bohland, Wiesbadener-  
str. 29;  
Karl Krotz, Köhler Kaufm.,  
Wiesbadenerstr. 20;  
Georg Gauß, Obergasse 10;
- Heinrich Krotz, Wiedricher-**  
str. 18;  
Adam Knapp, Römergasse 11;  
Wilhelm Schnell, Wilhelm-  
str. 23;  
Fritz Lehr, Ede Rhein- und  
Friedrichstr. 6;  
Wilhelm Schuler, Schier-  
keimerstr. 5;  
Heinrich Müller, Mühlstr. 36.

## Erbenheim:

- Wilhelmine Beil, Garten-**  
str. 8;  
Wilhelm Kneip, Kneipstr. 19;
- Hugo Sturm, Wiesbadener-**  
str. 34;

## Sonnenberg:

- Heinrich Fritz, Langgasse 1;**  
Philipp Bach, Thalstr. 34;
- Karl Altenheimer, Rimbacher-**  
str. 34;

## Rheingau:

- In Schierstein:**  
durch Kolporteur Josef  
Keller, Schulstr. 8.
- In Nieder-Walluf:**  
durch Bahnhofstr. - Portier  
Wittbal, Bug, Peters-  
gasse 51.
- In Eltsheim:**  
durch Franz Brister, Haupt-  
str. 14.
- In Niedrich:**  
durch Jakob Wobellan, im  
Bingerhaus.
- In Erbach:**  
durch Flurschütz Philipp  
Dahn, Eberbachstr. 34.
- In Gattenheim:**  
durch Josef Horne,  
Domänenhaus.
- In Destrach:**  
durch Ernst Knapp, Feld-  
str. 3, a. Hüllgarter Weg.
- In Wülfel:**  
durch Adam Kaufmann, Auf-  
seher, Domherrnstr. 14.
- In Weisenheim:**  
durch Christian Sprenger,  
Bergstr. 14.
- In Johannsburg:**  
durch Christian Sprenger in  
Weisenheim, Bergstr. 14.
- In Rüdesheim:**  
durch Adam Jung, Friedrich-  
str. 1.

## Mainz:

Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Frey),  
Große Bleiche 12, I.

## Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in den Vororten Dohheim, Erbenheim und Sonnenberg  
nachmittags und abends zur Ausgabe; in Wiedrich und dem  
Rheingau nur abends und zwar das Abendblatt vom Tage und  
das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen und in Mainz  
nachmittags und abends.

Bezugs-Preis monatlich 50 Pfg. ohne Ausgabestellen- oder  
Zustellungs-Gebühr.

Bestellungen nehmen die Ausgabestellen jederzeit entgegen.

## Tages- Veranstaltungen

Sonntag, den 12. Mai.

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgen-  
musik.

Kurhaus. 11.30 Uhr: Promenade-  
Konzert an der Wilhelmstraße.  
11.30 Uhr: Eröffnungsfestkonzert.  
Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends  
8 Uhr: Konzert.

Abnigl. Theater. Abends 7.30 Uhr:  
Göttergaga.

Wiedrich-Theater. Nachm. 3.30 Uhr:  
Die Gondottiere. Abends 7 Uhr:  
Maria Stein.

Walhalla-Theater. Nachm. 4 und  
abends 8 Uhr: Vorstellungen.  
Walhalla (Restaurant). Vormittags  
11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert.  
Abends 7 Uhr: Konzert.

Reichshallen. Nachm. 4 und abends  
8 Uhr: Vorstellungen.

Montag, den 13. Mai.

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgen-  
musik.

Kurhaus. 11.30 Uhr: Promenade-  
Konzert im Kurgarten. Nachm.  
2 Uhr: Festmahl, gegeben von der  
Stadt Wiesbaden, ihren Ehren-  
gästen. Nachm. 4 Uhr: Militär-  
konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.

Abnigl. Theater. Abends 7.30 Uhr:  
Armide.

Wiedrich-Theater. Abends 7 Uhr:  
Der Abt von St. Bernhard.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:  
Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:  
Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:  
Vorstellung.

Altargus' Kunstsalon, Taunusstr. 6  
Sängers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.  
Partikular - Ausstellung mit dem  
Monument aus marmor im ehemal.  
Kurhaus-Provisorium (Paulinen-  
schloß), tagl. 10-1. 2-7 Uhr.  
Eintritt 1 Mk., Kinder 50 Pf.

Kunstsalon Klotz, Taunusstr. 1,  
Gartenbau.

Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenberg-  
schule. Geöffnet Sonntags von  
10-12, Mittwochs von 4-7 und  
Samstags von 4-7 Uhr.

Die Deutsche Sammlung Kunst-  
gewerblicher Gegenstände im Stadt-  
Leihhaus, Kneipstr. 6, Eingang von  
der Schulgasse, ist dem Publikum  
zugänglich Mittwochs und Sam-  
stags, nachm. von 3-5 Uhr.

Damen-Klub E. S. Oranienstr. 15, 1.  
Geöffnet von morgens 10 bis  
abends 10 Uhr.

Volksleshalle, Friedrichstr. 47.  
Geöffnet taglich von 12 Uhr mitt.  
bis 9/11 Uhr abends, Sonn- und  
Feiertags, vorm. von 9.30 bis  
1 Uhr. Eintritt frei.

Berein Frauenbildung-Frauenklub  
Lesenimmer: Oranienstr. 15, 1.  
taglich von 10-7 Uhr. Bibliothek:  
Mittwochs u. Samstag, Bücheraus-  
gabe von 4-5 Uhr nachmittags.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-  
vereins: Gerobertstr. 13 bei  
Schulmacher Fruch.

## Bereins-Nachrichten

Sonntag, den 12. Mai.

Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm.  
12-2 Uhr: Sportfest. Herrn Kauf-  
mann Walzer, Hüllgarterstr. 9.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-  
verein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-  
Abteilung. 3 Uhr: Gesellige Ver-  
einigung. Abends 8.30: Vortrag.

Christlicher Verein junger Männer.  
Nachm. 3 Uhr: Gesell. Zusammen-  
kunft und Soldaten-Verammlung.

Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr:  
Lebungsspiel.

Gesangsverein Niederblättche. Nachm.:  
Ausflug.

Frei-Verein für Verkäuferinnen und  
ehemal. Mädchen bes. Stände.  
6.30-9.30 in der Heimat, Lege-  
str. 11.

Montag, den 13. Mai.

Wiesbadener Schützenverein. E. S.  
Ausziehen einer Ehrengabe.

Turn-Verein. 4-5 Uhr: Turnen  
der 1. Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr:  
Turnen der 1. Knaben-Abteilung.

Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr:  
Damenturnen. 8-10 Uhr: Fechten.  
Turnen der Altersklasse. Nach dem  
Turnen Verammlung.

Wiesbadener Athleten-Klub. Abends  
8.30 Uhr: Lebung.

Mollersche Stenographen-Gesellschaft.  
Abends 8.30-10 Uhr: Lebung.

Gesangsverein Fröhlich. Abends 8.30:  
Probe.

Gauß u. Grundbesitzer-Verein. E. S.  
Abends 8.30 Uhr: Verammlung.

Local-Gewerbeverein. E. S. Abends  
8.30 Uhr: General-Verammlung.

Zwangs-Vereinigung der Damen-  
Schneiderinnen. Abends 9 Uhr:  
Verammlung.

F. A. D. D. Abends 9 Uhr: Sitzung.

Ritterverein Wiesbaden. 9 Uhr:  
Probe im Vereinslokal Westendhof.

Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr:  
Turnen der Altersklasse.

Stenographen-Gesellschaft Wies-  
baden. 9-10 Uhr: Lebungsspiel.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.  
Abends 9 Uhr: Männerchor.

Christlicher Verein junger Männer.  
Abends 9 Uhr: Gesang.

Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr:  
Lebung.

Guttemplerloge „Lebensfreude“ Nr. 9.  
Abends 9 Uhr: Sitzung im „West-  
endhof“, Schwabacherstr. 34.

Verein der Freireisenden 1900.  
Abends 9.30 Uhr: Verammlung.

Freidenker-Verein. E. S. Abends  
9 Uhr: Sitzung im Friedrichshof.

## Versteigerungen

Montag, den 13. Mai.

Versteigerung v. Mobilien,igarren,  
Südweinen usw. im Auktionslokal  
Fleischstr. 2, vorm. 9.30 Uhr.  
(S. Tagbl. Nr. 219, S. 9.)

Beih. und Rotwein-Versteigerung  
des Herrn Joh. Phil. Weigel in  
Nieder-Ingelheim, im Saale des  
Engl. Hofes zu Bingen, vorm.  
11.30 Uhr. (S. Tagbl. 210, S. 12.)

Versteigerung der Vereinnigung  
Johannisberger Weinwirtschafts-  
genossenschaft, im Saale des Gasthauses „Zum  
Schloß Johannisberg“ in Jo-  
hannisberg, nachm. 2 Uhr. (S.  
Tagbl. Nr. 209, S. 20.)

## Weiter-Verichte

Meteorologische Beobachtungen  
der Station Wiesbaden.

10. Mai.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Baromet.*	754.1	752.1	752.0	752.7
Thermom. C.	15.1	23.7	16.1	17.8
Luftfeuchtigk.	7.8	10.3	10.3	9.5
Rel. Feuchtigk.	61	48	76	61.7
Windrichtung	S. 2	SO. 2	S. 1	—
Niederschlags- höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	23.7.			
Niedrigste Temperatur	9.6.			

\*) Die Barometerangaben sind auf  
0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne  
(\*) und Mond (C).  
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitt-  
europäischer Zeit.)

im Süd- Weg	im Nord- Weg	im Süd- Weg	im Nord- Weg	im Süd- Weg	im Nord- Weg
13.12	23.4	47.8	0.5	48.9	8.9
14.12	23.4	45.8	2.6	47.8	10.4

## Theater-Concerte

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Sonntag, den 12. Mai.

Nachmittags 1/4 Uhr (Volksvorstellung):

Die Gondottiere.

Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:

Bartolomeo Colcone, der  
Gondottiere. Georg Müller.  
Giovanni Remo. Heinz Heidebrügge.  
Gabriele, ein Haupt-  
mann der Frei-  
scharen. Gerhard Sascha.  
Giacomo, der Arzt  
des Colcone. Theo Tachauer.  
Madonna Beatrice,  
die Dogaresse. Helene Rosner.  
Celare, ihr Bruder.  
Mitglied des Rates  
der Zehn. Rudolf Bortol.  
Madonna Isabella. Elie Noorman.  
Ein Gesandter. Reinhold Hager.  
Ludovico, das Haupt  
des Rates der Zehn. Rudolf Müller-  
Schönau.

Arthur Rhode.  
Max Ludwig.  
Hans Wilhelm.  
Friedr. Degener.  
Kurt Stetten.  
Max Rüdich.  
Franz Queck.

Mitglieder des Rates  
der Zehn. Jila Rahler.

Ein Knabe im Dienste  
des Rats. Margot Bischoff.

Ein Knabe im Dienste  
des Colcone. Helene Rosner.

Hellebardierte im Dienste des Colcone.  
Ort der Handlung: Venedig. Zeit der  
Handlung: Zweite Hälfte des 15. Jahr-  
hunderts.

Nach dem 2. Akt findet die größere  
Pausse statt.

Sonntag, den 12. Mai.

Duendelarten gütig. Fünftziger-  
arten gütig.

Maria Stein.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Fritz  
Berndt.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:

Frau Löwenstein. Sofie Schenk.  
Justizrat Dr. Stein. Georg Müller.  
Ihr Sohn. Elly Arndt.  
Maria, seine Frau. Paula Gerlach.  
Leo, deren Sohn.  
9 Jahre alt.  
Rechtsanwalt Dr.  
Engel, Sozials von  
Stein. Max Ludwig.  
Rechtsanwalt Dr.  
Kraam. Reinhold Hager.  
Andreas Erich. Rud. Müller-Schönau.  
Grete Claudius. Elie Noorman.  
Ein Diener. Wolfgang Vesler.  
Ein Dienstmädchen. Helene Rosner.  
Bureauvorsteher. Friedr. Degener.  
Erster Kammerling. Wilh. Schäfer.  
Zweiter Kammerling. Kurt Stetten.  
Ein Fräulein an der  
Schreibmaschine. Margot Bischoff.  
Ein Lausfinger. Arthur Rhode.  
Ort der Handlung: Berlin.  
Zeit: Gegenwart.  
Die Handlung spielt im Frühsommer  
an zwei aufeinander folgenden Tagen.  
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

## Residenz-Theater.

Montag, den 13. Mai.

Duendelarten gütig. Fünftziger-  
arten gütig.

Der Abt von St. Bernhard.

(2 Teil der  
„Brüder von St. Bernhard.“)

Schauspiel in 5 Akten von Anton Chorn.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:

Abt Heinrich. Rud. Müller-Schönau.  
Der Prior. Gerhard Sascha.  
B. Friedolin, Senior. Georg Müller.  
B. Meinrad, Abt.  
Sefretär. Rudolf Bortol.  
A. Simon, Stifte-  
provisor. Reinhold Hager.  
B. Serboz. Arthur Rhode.  
B. Benedikt, Barter. Friedr. Degener.  
B. Lukas. Hans Wilhelm.  
Hofrat von Berg. Theo Tachauer.  
Dobler, Drechsler. Max Ludwig.  
Marie, seine Frau. Clara Krause.  
Dr. Ferdinand Dobler. Heinz Heidebrügge.  
Frau Rand, des Abtes  
Schwieger. Sofie Schenk.  
Gertraud, ihre Tochter. Elly Arndt.  
Weiblich, Klosterkammer. Wolfgang Vesler.  
Viele, seine Tochter. Margot Bischoff.  
Lorenz, ein alter Knecht. Max Rüdich.  
Johes, Diener. Franz Queck.

Die Handlung spielt in der Gegenwart  
im Kloster St. Bernhard und  
war der 1. und 2. Akt im Zimmer des  
Abtes, der 3. Akt im Kreuzgang des  
Klosters, der 4. Akt im Klosterhof und  
der 5. Akt im Kapitelsaal. Der 5. Akt  
spielt 3 Tage später als der 4. Akt.

Nach dem 3. Akt findet die größere  
Pausse statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 14. Mai. Duend-  
arten gütig. Fünftzigerarten gütig.

Die Heubermählten. Vorher: Karriere.

Mittwoch, den 15. Mai: Haben Sie  
nichts zu verfallen?

Donnerstag, den 16. Mai: Die schöne  
Marzellenserin.

Freitag, den 17. Mai: Maria Stein.

Samstag, den 18. Mai: Das Land  
der Jugend.

## Walhalla-Theater.

Heute Sonntag

2 Vorstellungen 2

Nachm. 4 Uhr kleine Preise,  
abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Täglich abends 8 Uhr:

Die grösste Sensation des  
20. Jahrhunderts.

Gastspiel

des Meisinger Hof-Munde-  
Schauspiel-Ensembles:

Aus einem kleinen Garnisonchen

u. das aus 8 Attraktionen bestehende  
Variété-Programm.

Vorrukskarten an Wochentagen gütig.

Täglich abends von 11 bis 1 Uhr  
im Theater Foyer:

= Kabaret-Vorstellung =  
mit Mary Irber und  
6 Kunstkräften.

43 Rheinstraße 43.

Kinematograph.

Permanente Vorstellung

Wochentags von 3-11 Uhr abends

Großes

Weltstadt-Programm.

Vom 11. bis 17. Mai

gelangt zur Vorführung:

Der Bringen-Raub,  
Wilhelm Tell,

Verfolgung mit Hindernissen,  
Großfeuer in London,

Schwimmfisch in Paris,  
Der Teufel bei guter Laune,

Angeführte Automobilen,  
Hund und Pflanz,

Aus dem Käfig entflungen,  
Automobilenrennen,

Raschfächer als Dieb,  
Der Kartenfänger.

Vorzügl. Ventilation. Gediegenes Bildet

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a

Spezialitäten - Vorstellungen. Nach-  
mittags 4 und abends 8 Uhr.

Reichshallen-Theater, Stifftstraße 16

Spezialitäten - Vorstellungen. Nach-  
mittags 4 und abends 8 Uhr.

Kaiser - Panorama, Rheinstraße 87

Diese Woche: Serie 1: Die Schweiz  
Reise von Schaffhausen bis Inter-  
jeen. Serie 2: Stuhlfuren im  
Loubre- u. Luxemburg-Museum.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater.  
—  
Dienstag, Sonntag: Die Nidin.  
Montag: Die Walfüre. — Schauspiel-  
haus, Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
Johannsenfeier. Abends 7 Uhr: Hagen-  
— Montag: Wegen Prekürschgen  
Hieran: Charleys Lante

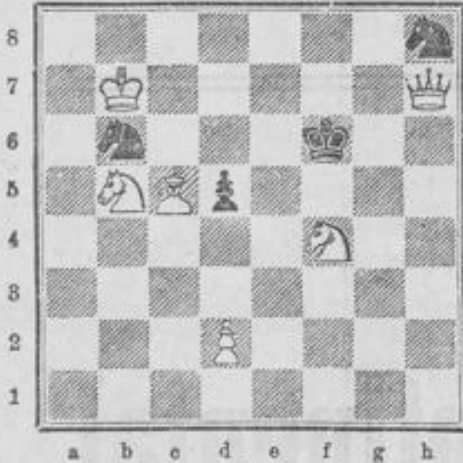


## Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 12. Mai 1907.

Schach-Aufgabe.  
Von W. Marks.



Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe

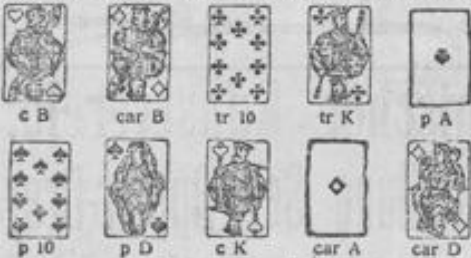
in Nr. 209 vom 5. Mai von C. H. Wheeler.

1. Da7-c5 K f6-g6  
2. De5-f8 K g6-h7  
3. La2-b1 matt.  
K f6-g7  
De5-h5 K  
D h5-f7 od. -g5 matt.  
88  
K c4-b5 T d8:d5 +  
S a4-c5 matt.  
T d8-b8 +  
S a4-b6 matt.  
Se2-c3 od. d4 +  
S a4:c3 od. D:d4 matt.  
Lg5-c1  
S a4-b2 matt.
- 106  
S b5-c7 K f6-g5  
S c7-e8 + K  
D h7-h3 od. Lc5-d4 matt.  
1. S c7:d5 +  
2. S d2-d4 od. D h7-h5 matt.  
1. S b5-c7 K f6-e5  
2. S f4-d3 K e5-f6  
3. Le6-e7 matt.  
1. S h5-f7 (o. g6)  
2. D h7-g6 + K f6-e5  
3. S f4-d3 matt.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Pik (Grün),  
c = Coeur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Daus),  
K = König, D = Dame (Ober), B = Bube (Wenzel).

B (Vorhand) behält auf folgende Karten Wendespiel (Tourné):



Er wendet c 9, findet p K und drückt, weil er in Treff.

einen Stich machen muß, p 10 und car D. B hat 4 Trümpfe und 14 Augen in seinen Karten. A gewinnt „ohne zwei“ mit 69 Augen. — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels? A. St.

Domino-Aufgabe.

A, B und C nehmen je 9 Steine auf. Ein Stein mit 7 Augen bleibt verdeckt im Rest. C hat auf seinen Steinen 37 Augen. Es wird nicht gekauft.

A hat: 6-6, 6-3, 6-2, 6-1, 6-0, 3-1, 2-1, 2-0, 0-0.  
A setzt Doppel-Sechs aus und gewinnt, indem er die Partie in der fünften Runde mit Blank-Sechs sperrt. B und C müssen in der dritten Runde passen. Die drei von C angesetzten Steine haben 17 Augen. B behält 6 Steine mit 46 Augen übrig. — Welcher Stein liegt im Rest? Welche Steine behält C übrig? Wie ist der Gang der Partie? A. St.

## Räthsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Räthselhafte Inschrift.



Scherz-Rätsel.

Mit W treibt's auf den Wellen,  
Mit F sieht man's auf Bällen.

Rösselsprung.

gang	zu	biß	mei	un	be	me	ma
spornt	stern.	D. Stun-	all	blut	den	reift	gei
oft	le	zu	an,	nicht	ver	ten	war
wen	heit	nach	ber	wir	das	stern.	schluß
Nur	ü	oh	er	ein	mor-	hofft,	hei
ne	heu	weis	reif	und	gung	ent	wird
ster	fol	nicht	wä	grim-	flu	dumm	blig
te	er	lich	sche	doch	schneil	kann	ger

Geographisches Versteckrätsel.

In jedem der nachfolgenden drei Sätze ist ein deutscher Städtenamen enthalten:

1. Ich sage dir, Papa, der bornierte Mensch bringt mich noch ins Grab.
2. Unterhändler war Oberst Castelnau, Gardeoffizier Napoleons.
3. Auch die germanische Freia konnte lange in Rom das Ansehen einer Göttin genießen.

Homonym.

Ohne mich wirst du verloren,  
Zieht dein Schiff fort in die Fern  
Ich nur laß den Staat bestehen,  
Und doch hat mich niemand gern.

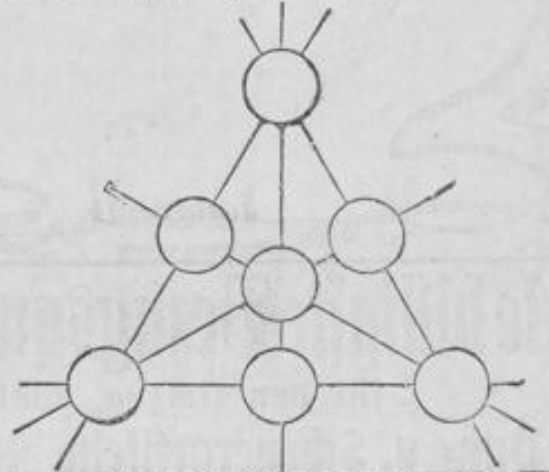
Vexierbild.



Ah sieh da, Herr Graf! Wo ist der Graf?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 209.

Bilder-Rätsel: Das Denken macht groß, das Fühlen reich.  
— Rösselsprung: Wo stets die Sonne brennend scheint, Dort wird auch reiches Land zur Wüste, Kein Mensch wird tragen stetes Glück. Der's nicht durch Herzverandung büßt. — Magisches Buchstaben-Quadrat: Plato, Leber, Abome, Temes, Orest (Plato, Orest). — Rätsel: Perle, Berg = Perleberg. — Arithmetische Aufgabe: Jeder Vater hatte zwei Kinder und brachte 126 Nüsse zur Verteilung. Der erste Vater gab jedem Kinde 8, 9, 10, 11, 12, 13 Nüsse, der zweite Vater 1, 2, 4, 8, 16, 32 Nüsse. — Lege-Rätsel:

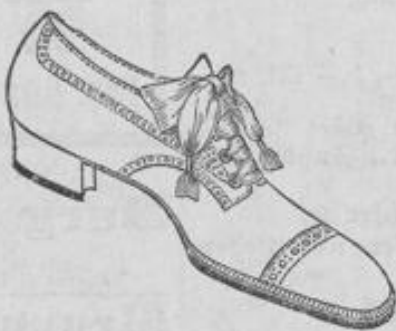


## Für die bevorstehenden Festlichkeiten!

Neue Modelle für Promenade, Theater, Salon.



„Geisha.“



„Togo.“



„Mathilde.“

## J. Speier Nachf.,

Langgasse 18. Herz-Schuhwaren, Wilhelmstr. 14.  
Fernsprecher 246.

K 147

## Möbel.

Billigstes Angebot.

Größte Auswahl. Beste Fabrikate.

- Aufl.-Spiegelschränke v. Ah. 75 an,  
-Bücherschränke „ 48 „  
1-tür. Kleiderschränke „ 15 „  
2-tür. desgl. „ 26 „  
Bücherschränke „ 24 „  
Aufl.-Büfets „ 125 „  
Vertikos „ 32 „  
Schreibtische „ 30 „  
Ausziehtische „ 24 „  
Waschtische „ 10 „  
Aufl.-Kommoden „ 26 „  
Sofas „ 36 „  
Ottomanen „ 26 „  
bis zur elegantesten Ausführung.

Betten eig. Anfertigung.

Spezialität: 648

Grunt-Ausstattungen.

Ausstellung in 3 Etagen.  
Eigene Polsterwerkstätten.

Telephon 9570. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,

nur Kirchstraße 8,  
nahe der Luisenstraße.

## Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei.

Wiesbaden: Langgasse 12. — Rheinstraße 43.  
Bedeutendstes Werk der Branche in Mittelddeutschland.



# Württembergische Metallwarenfabrik

Geislingen — St.

Fabriklager Wiesbaden.

## Eröffnung

unserer neuen Verkaufsräume

# Langgasse 36 Hotel Continental

(gegenüber unserem alten Geschäft)

Dienstag, den 14. Mai.

## Gebrüder Wollweber,

Hoflieferanten

Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.

673

## Die billigste Bezugsquelle u. größte Auswahl

für den Umzug, Wohnungs- und Hausputz

in Putz- u. Scheuerartikeln, Fensterledern u. Schwämmen etc.

finden Sie im

## Bürstengeschäft Bahnhofstr. 10 von G. Baumgarten.

Alle Sorten und zwar:

Fenster- und Wagenleder, prima Ware, zu 40, 50, 75, 85 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 Mk.,  
 Schmutz- und Abseifbürsten zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pf. und höher,  
 Schrubber zu 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 75 Pf., 1.— und 1.50 Mk., große Auswahl,  
 Putz- und Scheuertücher, Aufnehmer zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 und 60 Pf.,  
 Handfeger zu 30, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.25, 1.50, 2.— und 3.— Mk., prima Ware,  
 Bodenbesen mit Stiel zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 3.—, 4.— und 5.— Mk.,  
 Teppichbesen u. Teppichhandbesen zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50 und 2.— Mk.,  
 Straßenbesen oder Pfaffenabesen zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— Mk.,  
 Klosettbürsten zu 35, 50, 75 Pf., 1.— Mk., in großer Auswahl, Wagenbürsten, Speichenbürsten etc.,  
 Wischbürsten zu 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 2.—, 3.— und 4.— Mk.,  
 Kleiderbürsten zu 30, 40, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.50 und 6.— Mk.,  
 Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— und 6 Mk.,  
 Möbelklopfer zu 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. und höher,  
 Fußmatten zu 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— Mk. etc.,  
 Fensterschwämme zu 10, 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. und höher,  
 ferner alle Kinder-, Toilette-, Bade-, Pferde- und Wagenschwämme in großer Auswahl,  
 Parfettbürsten, Parfettbohner od. Schrubber, Teppichkehrmaschinen etc., Fußbürsten,  
 alle Arten Stahldrahtbürsten, auch zu technischen Zwecken.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer etc.  
 Ferner empfehle meine Toilette-, Parfümerie-, Reise- und Badeartikel, Koffer- und Leder-  
 waren in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Rote und grüne Rabattmarken werden ausgegeben.

Bahnhofstr. 10. **G. Baumgarten,** Bahnhofstr. 10.

## Nassanischer Kunstverein. Gemälde-Ausstellung Seel-Oppler-Dreydorff

im Festsaal des Rathauses  
vom 5. Mai bis 2. Juni 1907.Geöffnet täglich von 10—1 und 3—6 Uhr. — Eintritt 50 Pf.,  
Dauerkarten 1 Mk. Für Mitglieder des Nassauischen Kunstvereins  
und deren Angehörige die Hälfte. F 441

## Möbel

Leistungsfähigste

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

## Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

Sommerfrische, Gasthof und Pension

## Burg Hohenstein, Bad Schwalbach.

Mässige Preise. — Forellenfischerei.

Näheres d. B. C. Kessler, Telephon Michelbach i. N. No. 8. F 77

## Gruppensteine,

sogen. Waldfenstersteine, im Wagon und  
in einzelnen Fuhren zu beziehen durch  
Fritz Jung, Grabsteingeschäft,  
Blatterstrasse 135. 570

## Noch nicht dagewesen!

Bessere Damen- u. Herren-Schuhe  
in Vorkauf, Chevreau, in neuesten  
Fassons, werden billig verkauft.

Daniel Birnzweig,

Schwalbacherstr. 30, 1 (Alteefitz)



Sturm Fahrrad

Qualitätsmaschinen.

Doppelglockenlager v. M. 54, — an-  
bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Einzel-  
teile kaufen Sie bei mir am billigsten.  
Katalog gratis und franco. F. P. Keller,  
Charlottenburg 486, Friedrich Carlstr. 2.

## Wiesbaden.

## Sendig's Eden-Hôtel.

Hôtel allerersten Ranges.

Eröffnung Anfang Mai 1907. Lage am Kurpark, Sonnenbergerstrasse.

120 Zimmer und Salons. — 25 Apartements mit Bad und Toilette.

Thermalbäder im Hause.

Telephon 965. — Telegramm-Adresse: Sendig Wiesbaden.

Rudolf Sendig, Generaldirektor der Sendig-Hôtels in Dresden, Nürnberg und Schandau. 675



Grosses  
Stofflager.  
Feine Mass-Schneiderei.

# Heinrich Wels,

Marktstrasse 34. Telefon 2491.

Wiesbadens grösstes Spezialgeschäft für

## Herren- und Knaben-Bekleidung.

Meine Konfektion  
ist in Bezug auf Eleganz, Ver-  
arbeitung, Schnitt und Sitz  
das **Vollendetste**.



Besichtigen Sie mein Lager.  
Sie werden erstaunt sein  
über die Reichhaltigkeit und  
Auswahl.

Carl  
Corsets



Amerik. Korsett-Salon

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse,  
Spezialgeschäft I. Ranges.

Verkauf des echten  
Pariser Korsetts  
H.P. „A la Bergère“.

Korsetts S. L.  
„Prima Donna“.

Amerik. Korsetts  
in allen Preislagen.

Grösste Auswahl in  
Strumpfhältern, Untertailen und Unterröcken.  
Korsett-Anfertigung nach Mass.

**A. Merkel,**  
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Korsetts  
Sarah Bernhard  
la Parisienne.

Carl-Korsetts  
für starke Damen.

Pariser Gürtel  
Tüll- u. Sport-Korsetts

## Weisse Stickerei-Kleider

für junge Mädchen

empfehlen

in grossartiger Auswahl zu billigsten Preisen

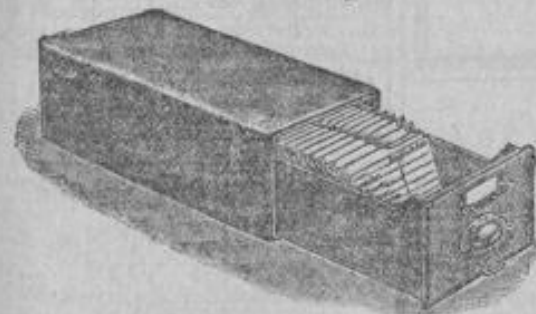
## Gehr. Baum

vormals W. Thomas

Spezialhaus für sämtliche Knaben- und  
Mädchen-Bekleidung. 651

## Register-Kästen u. Möbel für Kartensysteme.

Kontrolle. Organisation. Zeit ist Geld!



Passend für  
Adressen  
Kunden  
Bezugsquellen  
Offerten  
Kalkulationen  
Arbeiter-Personal.  
Ein Griff alles da!  
Extra-Anfertigung  
direkt ab Fabrik!

Freislisten stehen gern zu Diensten. — Maschinen-Papiere.  
Schreibmaschinen-Spezialhaus Stritter. 104  
Beste Bezugsquelle für Schreibmaschinen aller Systeme.  
Konkurrenzlos in Rändern, Kalkulationen und Spezial-Büchereikarte.

Ueppiges Wachstum und vollste Blütenpracht  
erzielen Sie durch Düngung mit

**Floral**  
bester Blumendünger

(Df. 154 g) F 118

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
Henkel & Co. Düsseldorf.



Gangstellung des normalen  
Fusses.

???

Wie erhält man seine  
Füsse gesund?

Wie verhindert man Ver-  
krüppelungen und  
Missbildung seiner  
Füsse?

Wie lindert und heilt  
man Fussleiden, er-  
zeugt durch Tragen  
unpassenden Schuh-  
zeuges?

Durch ausschliessliches  
Tragen von



Gangstellung des verformten  
Fusses.

## Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln

dem einzigen „fertigen Stiefel nach Mass“!

(D. R. P. No. 165,645).

„Mit dem Chasalla-Messapparat wird die Fuß- bzw. Zehenlänge genau festgestellt und nach dem ermittelten Gröszenwinkel der Chasalla-Normalstiefel in dem genau passenden Grade verfertigt.“

Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Um die Vorzüge von Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln (System Fölsch-Engelhardt) zu erkennen, vergleiche man diesen völlig konkurrenzlosen „fertigen Stiefel nach Mass“ mit anderen Beschuhungsarten und jedermann wird leicht die Vorzüge des Chasalla-Normalstiefels erkennen.

Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass dieses in den meisten Kulturstaaten patentierte System trotz der kurzen Zeit seines Bestandes geradezu rapid allgemeine Anerkennung gefunden und sich unzählige Freunde erworben hat.



Normalfuss  
falsch beschuht.



Chasalla-Messapparat  
System Fölsch-Engelhardt.



Normalfuss  
im „Chasalla-Stiefel“.

Einzig Verkaufsstelle in WIESBADEN:

## Ferdinand Herzog

Telephon 626.

Langgasse 50.

K 107



# Hauptbahnhof Wiesbaden.

## Terrassen-Eröffnung.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. E. V.

Montag, 13. Mai 1907, abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinszimmer des Restaurants „Wartburg“, Schwalbacherstr. 35:

### Ordentliche General-Verammlung.

#### Tagesordnung:

1. Genehmigung des Jahresberichts. 2. Bericht der Kommission zur Prüfung der Rechnung für 1906/07. 3. Vorlage der Rechnung für 1906/07. 4. Wahl der Kommission zur Prüfung derselben. 5. Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1907/08. 6. Neuwahl an Stelle der infolge des Todes ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstandes, der Herren Handwerkskammersekretär A. Schroeder, Privatier K. Bechmann, Maurermeister G. Birk, Schreinermeister E. Hansohn, Schuhmachermeister Emil Rumpf. 7. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden am 27./28. Mai. 8. Stellung von Anträgen für diese Versammlung. 9. Sonstige Angelegenheiten.

Die Mitglieder werden zu reger Beteiligung ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende: H. Schneider.

## Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.	Discontirung und Ankauf von Wechseln.
Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Werthgegenständen.	An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.
Vermiethung feuer- und diebes-sicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.	Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.
Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr).	Lombardirung börsen-gängiger Effecten.
	Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Coupons vor Verfall.

410

Men! Wo amüsiert man sich am besten? Men!  
Som 27. April bis 13. Mai.

Auf der Venetianischen Gondelbahn am Bahnhof.

Täglich von 3 bis 10 Uhr geöffnet. Bei Nacht feenhafte elektr. Beleuchtung.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Besitzer: Peter Eckert, Othofen.

Wie verhüten wir das

## Verblühen der Frauen?

Antwort hierauf in ausführl. Schriften der Firma: Bock & Co. Moderne Toilettenkunst.

Gratis zu haben bei: A. Stoss, Taunusstr. 2, Adler-Drogerie, Bismarckring 1.

Schriftlich gegen Portoeins, vom Fabrik Bock & Co., Bismarckring 27 (kein Laden), oder in Berlin, Gitschinerstr. 12, Hamburg Mrs. Daggan, Bleichen 9, Bremen bei Reissen & Ruyter, am Dobben 148, etc. etc.

7280

Wiesbadener Schützenverein.

(E. V.)



Montag, den 13. Mai, wird eine von einem Mitglied gestiftete

Ehrengabe auf Stand ausgeschossen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

## Verlobte

kaufen keine Ausstattung, ohne vorher

unser großes Hauptausstellungshaus für kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen (welches direkt bei der Fabrik Heidelbergstr. 129 liegt) besichtigt zu haben.

Unser Hauptausstellungshaus, größtes Geschäftshaus Darmstadt, das als eine Sehenswürdigkeit I. Ranges und einzig in seiner Art dastehendes großartiges Musterhaus bekannt ist, ist durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfahrungen der Einrichtungsbranche mit Musterzimmern ausgestattet und belehrt, wie man sich wohlich gemütlich und doch vorteilhaft einrichten kann. Man sieht die ganze Wohnung vom Salontisch bis zur Kücheneinrichtung fertig vor sich, sodaß man sich leicht ein Bild des zukünftigen Heims machen kann. Es wird besonders Wert darauf gelegt, daß die moderne Richtung in mäßig modernen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführung und elegantem Stil zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Wir liefern franko und leisten 10 Jahre Garantie für unsere Fabrikate.

Darmstädter Möbelfabrik,  
Gg. Schwab, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteld Deutschlands.

300 Zimmereinrichtungen ausgestellt und stets lieferfertig vorrätig.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr. Freie Besichtigung gern gestattet. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. Billigste u. offen ausgezeichnete Preise.

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstraße und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergstraße, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt.

(B. Z. 39245) F 1

Neu erbauter

## Kaiser-Wilhelm-Turm

auf Schlieferskopf bei Wiesbaden.

In 30 Minuten leicht zu erreichen von Station Chausseehaus. Gepflegte schattige Waldwege. Herrlicher Ausblick nach Rhein- u. Maintal. Restauration den ganzen Tag geöffnet.

W. Frohn.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Unter- und 1 Widerstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Strong reelle Bedienung.

Für jede Figur empfehle in Riesen-Auswahl:

## Fertige Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge,

schwarze Hosen, Westen, schwarze und weiße, in Tuch, Kammgarn, Pikee u. Seide, in allen Qualitäten und Preislagen.

Anfertigung nach Mass in 10 Stunden.

Bruno Wandt,  
Wiesbaden,  
42 Kirchgasse 42.  
2093 Telefon 2093.

Billige, aber feste Preise.

## Weltherühmt

sind And.'s Kochs Mundharmoniken. In größter Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

Gegründet 1875.

## Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomisch. Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen, in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

## Teufels Correctio - Leibbinde,

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hängeleib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wanderleber, sowie zur Reduktion des Leibesumfangs, zur Verbesserung und Erhaltung der Figur mit vorzüglichstem Erfolg getragen und deshalb von den Ärzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Tel. 717.

## Noeltes Gummi-Absätze

und von vielen ärztlichen Autoritäten sind orthopädischen Anstalten als das Vorzüglichste anerkannt.

Bewährteste Konstruktion und Qualität.



Keine Erschütterung des Körpers. Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Peter Bieber,

Schuhwarenlager und Massgeschäft, 19 Oranienstr. 19.

Aufträge nach Mass.

Grosses Lager in Schuhwaren

nur bester Fabrikate

zu billigen Preisen.

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.



Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen

Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk.

Abzahlung monatlich

8—10 Mk. Reichsräder bei Barzahlung

von Mk. 55 an. Zubehörteile spottbillig.

Katalog gratis u. franco. I. Jandrosch & Co., Charlottenburg 468, Schönhauserstr. 16.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herrn. Stieckdorn, G. Burgstr. 4.



Eisschränke von Mk. 18.— an.

Fliegenschranke von Mk. 7.50 an.

Eismaschinen von Mk. 6.— an

empfehlen in bekannter bester Qualität

zu konkurrenzlos billigen Preisen

Süd-Kaufhaus,

Moritzstraße 15.



# Neu eröffnet!

# „Schloss-Restaurant“

im Hotel „Grüner Wald“ am Schlossplatz.

Allein-Ausschank des berühmten und wohlbekömmlichen Bieres aus dem

## Kgl. Bayr. Hofbrauhaus München

direkt vom Fass.

Ausserdem Pilsener und Kulmbacher Bier. Reine Weine. Anerkannt gute Küche. Hochmoderner Restaurationssaal.

Diners von 12 Uhr ab zu Mk. 1.50, 2.— und höher. — Abonnement. — Reichhaltige Abendkarte.

Nach Schluss des Theaters fertige Platten.

### Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Dittwoch, den 15. Mai 1907, abends 8 1/2 Uhr, Rheinstraße 71:

### Gemeinde-Versammlung.

- Tagesordnung:**
1. Erstattung des Jahresberichtes pro 1906.
  2. Erstattung des Kassenberichtes pro 1906.
  3. Wahl einer Prüfungskommission für die Gemeinderrechnung pro 1906.
  4. Vorlage des Rechnungsüberschlages pro 1907.
  5. Wahl eines Abgeordneten für den Bundestag freier religiöser Gemeinden Deutschlands.
  6. Neuwahl des Ältestenrates.
  7. Sonstiges.

Der Vorstand.

F 317

Alkoholfrei.

## Apfel-Nektar.

Flüssiges Obst sollte während der Sommerzeit in keinem Haushalt fehlen. Erfrischend, gesund und billig. Von den Herren Ärzten bei Leiden, wie Gicht, Rheumatismus, Ichias, Nervenleiden, Magen- und Darmkrankheiten bestens empfohlen. Fl. 50 Pf., 25 Fl. 10 % Rabatt.

Ernst Dittich, Wiesbaden, Friedrichstr. 18, ältestes u. grösstes Spezialgeschäft d. Art am Platze.

Verlangen Sie meine neue Preisliste über alkoholfreie Getränke und Gesundheits-Nährmittel, wie getrocknete Bananen, Wormser Weinmost, Himbeersaft, Lemon Quahs etc.

Fernsprecher 1962.



1882. Fest-Programm 1907.  
zum 25-jähr. Jubiläum

### Bäckergehilfen-Verein

Wiesbaden

am 20. Mai (2. Pfingsttag)  
„Zur alten Adolfschöbe“  
Besitzer Herr Pauly.

- Am 2. Feiertag, früh 9 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder im Vereinslokal. Dasselbst Frühstücken-Konzert.
- 11 1/2 Uhr: Abholung der Vereine am Hauptbahnhof mit Musik nach dem Vereinslokal.
- 12 Uhr: Gemeinsames Festessen. Während dessen Konzert.
- 1 1/2 Uhr: Abholung des Ehren-Präsidenten, der Ehren-Mitglieder und Gründer des Vereins.
- 1 Uhr: Abmarsch nach dem Sedanplatz, dasselbst Aufstellung des Festzuges.
- 1 1/2 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz.
- Wir laden zu dieser Feier unsere geehrten Herren Meister, deren Familien, Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundlichst ein.

Der Festauskunft.

Habe mich als Spezialarzt für

### Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Druckenmüller,  
Luisenstrasse 4.

### Ostseebad Ost-Dievenow

See-, Sol- und Moorbad.

Kurhaus I. Ranges

Freie Solbäder

laut Prospekt. Schnellzugverbindung von Berlin nach Cammin (Ost-Dievenow). Seit 1902 Familienbad.

Unverfeicht feinsten goldgelben oder weissen

5 Pfund incl. Emailletopf	1.85 Mk.
10 " " Emailletopf	3.20 "
10 " " Emailleimer	3. " "
25 " " " "	7. " "
100 " ohne Fass " "	22. " "

gegen Nachnahme ab hier. F 191  
Medienburger König-Werke.  
Oskar Busse, Radebeul.

KLEINER  
NUTZEN

GROSSER  
UMSATZ

### Möbel Betten Komplette Ausstattungen

in jeder  
Preislage

bei

Ign. Rosenkranz,

WIESBADEN,  
Blücherplatz  
No. 3.



**Nähmaschinen**  
aller Systeme,  
aus den renom-  
miertesten Fabr.  
Deutschlands, mit  
den neuesten, über-  
haupt existierenden  
Verbesserungen  
empf. bestens  
Ratenzahlung.  
Langjährige  
Garantie.

E. du Fals, Mechaniker, 588  
Kirchgasse 24. Telefon 3764.  
Eigene Reparatur-Werkstätte.

### 300 Fantasie-Herren-

Westen, in allen nur denkbaren  
Ausf. früherer Preis 8, 10,  
12 und 15 Mk., jetzt 3, 4, 50, 5, 50  
und 6 Mk. Daniel Kirzweil,  
Schwalbacherstr. 30, 1. Etage.

### Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark),

Friedrichstrasse 6. × Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg u. Pöth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

### Bad Dürreheim (bad. Schwarzwald).

(Bahnhofstation.)

Nächstgelegenes Solbad Europas. — 705 M. ü. d. M.

Staubfreie Luft, prachtvoller Tannenwald, gutes Trinkwasser.

Kurhaus und Salinen-Hotel mit Bad und Heilanstalt

geleitet durch Badearzt Dr. Sütterlin.

Sol-, kohlensäure Sol-, Moor-, elektr. Licht- und Wasser-Bäder.

Gesamtes Wasserheilverfahren, Massage, Gymnastik, Inhalatorium,

Fango-Anwendung, Luft- und Sonnenbad, Diätetiken.

Prospekt und Auskunft durch Arzt und Hotel-Verwaltung.

### Grethers Weinsalons

allerersten Ranges,

I. Etage. (Hotel St. Petersburg) I. Etage

3 Museumstrasse 3, am Marktplatz.

an der Wilhelmstrasse.

Exquisite Küche.

Täglich frische Austern, Kaviar, Hummer, alle Delikatessen der Saison.

Dejeuners und Diners von 12—3 Uhr.

Soupers von 6—11 Uhr.

Saal und Salons für grössere und kleinere Gesellschaften.

Telephon 2721. Jean Meinecke Telephon 2721.

Möbel- u. Innendekoration

Schwalbacherstrasse 34/36,

Ecke Wellritzstrasse.

### Grosse Ausstellung

kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer,

Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Küchen-

Einrichtungen in nur garantiert prima Ausführung zu äusserst

billigen Preisen.

Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.

Spezialität: Brautausstattungen.

655

Sommerkur für

### Nerven

Kranke. (Geistesranke ausgeschlossen.)

Behaglich eingerichtete kleine Anstalt

Spezialheilanstalt. Neue Gesell-

schaftsräume und Bäder. Köhler schat-

tiger Park. Sorgsame Behandlung

und Verpflegung. Diätetiken. (De-

pendance für Minderbemittelte.)

Prospekte franko.

Dr. M. Schulze-Nahleyss, Nervenarzt.

Sanatorium Hofheim im Taunus.

## Kaufen Sie nur doppelt etuvierte gereinigte Zwetschen „Marke Türkensäbel“.

Die einzige in Deutschland veredelte Frucht dieser Gattung. Verlangen Sie ausdrücklich Originalpaket Marke „Türkensäbel“. Zu haben überall.

Sie erhalten die Abhandlung „Pflaume oder Zwetsche“ !!  
an den Verkaufsstellen auf Verlangen kostenlos !!

### Erste Deutsche Etuvage-Industrie.

Emil Schuler, Ulm a. D.

(S. 4 1235 g) F 117



## Nußholz-Versteigerung.

Dittwoch, den 22. Mai d. J., vormittags 10 Uhr anfangend,  
kommen in den hiesigen Gemeindevorstandsrath

**Steinerndell 56 C:**

254 eichene Stämme von 105,76 Festmeter,

19 eichene Stämme und Verbohlstangen von 1,93 Restmeter.

57 Radelholzstämmе u. Verboholzstangen 1., 2. u. 3. Kl. von 3,92 Festmeter,

152 eichene Stämme von 108,20 Gefüßmeter.

37 Am. Eichen-Schichtnußholz,

10 eichene Stämme von 7,20 Durchmesser

6 Km. Eichen-Schichtungsholz.

608 " Buchen-Scheitholz,  
aus verschiedenen

11 1/2 m. Eichen-Schichtungsholz.

18 „ Buchen-Scheitholz.

17	"	Stümpfelholz,
10	"	Stobholzstümpfel.

450 St. buchene Wellen

erfleigerung.

Unter dem Eichen-Stammholz befinden sich Stämme von über 2 Festmeter. Das Holz in den Distrikts Stemerubell 56 und Hörtopp 62 wird im Distrikt Schlehenbed 44, nachmittags 1 Uhr, ausgetoten. Liebhaber wollen sich daselbe vorher durch Herren Revierförster **Mitteldorf** zu Erbacher Forsthaus und Hülfsförster **Korn** zu Obergladbach vorzeigen lassen.

Termine hierzu sind auf **Donnerstag, den 16. Mai, und Freitag, den 17. Mai** festgesetzt worden die hiesigenen Gerichtsämter benachrichtigt sind.

Der Anfang wird im Distrikt "Beecherbell" gemacht. (No. 2697) F 43



# Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Rechnungs-Abschluß pro 1906.

Einnahmen:	M.	ℳ
1. Kassenbestand für den Anfang des Jahres	50264	37
2. Zinsen von Kapitalien und Bank-Einlagen	12732	47
3. Eintrittsgelder	9991	89
4. Gesamtbeiträge	49081	83
5. Ersparleistungen Dritter	11299	50
6. Zurückgezogene Kapitalien, Bankeinlagen	26275	93
7. Durchlaufende Posten	556	87
8. Sonstige Einnahmen	4386	71

Summe: 842802,57

Ausgaben:	M.	ℳ
1. Für Behandlung	64768	56
2. Für Arznei und Heilmittel	56559	85
3. Krankengelder: a) bei häuslicher Pflege	21821	10
b) bei Krankenhauspflege	5045	65
c) an Angehörige der Mitglieder	4698	89
4. Wöchnerinnen-Unterstützungen	11816	28
5. Sterbegelder	11692	30
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	61195	85
7. Ersparleistungen an Dritte	4113	92
8. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	379	27
9. Kapitalanlagen, Zuführungen zum Reservefonds	30211	86
10. Durchlaufende Posten	673	10
11. Verwaltungsausgaben { a) persönliche	36714	88
b) sachliche	11834	01
12. Sonstige Ausgaben	2858	19

Summe der Ausgaben 792684 21

Kassenbestand am Jahreschlusse 50118 36

Summe: 842802,57

Durchschnittliche Mitgliederzahl . . . männlich 9540, weiblich 4903, zusammen 14443  
Erkrankungsfälle . . . . . 5437, . . . . . 2366, . . . . . 7803  
Krankheitstage . . . . . 124862, . . . . . 65837, . . . . . 190699

Wöchnerinnen-Unterstützung wurde in 313 Fällen gewährt.  
Sterbefälle: männlich 106, weiblich 37, zusammen 143.

Vorstehendes wird gemäß § 65 Abs. 5 des Kassenstatuts veröffentlicht.

Wiesbaden, den 12. Mai 1907.

Der Kassenvorstand:

Karl Gerich, Vorsitzender.

## Hotel-Restaurant Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Grosses schattiges Garten-Restaurant mitten der Stadt mit gedeckten Terrassen, schönster Aufenthalt im Freien. Bekannt gute Küche, Weine erster Firmen. Prima Pilsner Urquell, sowie Münchner Löwenbräu und Wiesbadener Felsenkeller-Biere vom Fass.

### Menu.

Sonntag, den 12. Mai 1907.

à Mk. 1.50.

Von 12 bis 2 Uhr.

Potage Imperial.

Frischer Stangenspargel  
sc. mousseline  
mit Schnitzel oder Schinken.

Lendenbraten in Madeira  
Salat — Kompott.

Bombe Praliné.

Zu Mk. 2.00.

Ostender Steinbutte  
mit Butter und Kartoffeln.

Table d'hôte um 1 Uhr

à Kuvert Mk. 2.50.

Potage Imperial.

Ostender Steinbutte  
mit Butter und Kartoffeln.

Roastbeef, englisch, garniert  
à la Bismarck.

Frischer Stangenspargel  
sc. mousseline  
und kalte Beilage.

Metzer Poularden  
Salat und Kompott.

Bombe Praliné.

Grosse reichhaltige Abendkarte.

Oskar Butzmann.

## Fritz Jung,

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Telephon 629.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern

jeder Form und Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Aschenurnen, Renovationen etc.

621

## Grabdenkmäler- Ausverkauf.

Wegen Umzugs und Räumung meines Lagers  
Karlsruhe 39 gebe ich die noch vorhandenen Denkmäler  
feinster Ausführung in poliertem schwarz. schwed. Granit und  
Odenwald-Stein zum Selbstkostenpreise ab. 520

Wiesbadener Marmor- u. Baumat.-Industrie  
M. J. Betz (Aug. Desterling Nachf.),  
Karlsruhe 39. — Telephon 509.

## Sonnenschirme — Strohhüte,

Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Hemden, Kragen  
und Manschetten, Spazierstöcke, Portemonnaies etc.

zu staunend billigen Preisen bei

Fritz Strensch,

Kirchgasse 36,  
gegenüber Blumenthal.

670

Gasthaus zum Adler, Erbenheim.

Jeden Sonntag wohlbesetzte

Tanz-Musik.

Besitzer: Heinrich Ulrich.

**Credit**

Betten,  
Möbel,  
Polsterwaren,  
Konfektion

äußerst günstig bei

**L. Marx & Co.**

22 Michelsberg 22.



Größte Auswahl in  
n. Zubehörteilen liefert  
billig, auch auf Teil-  
zahlung. Vertreter  
gef. Katalog gratis.  
Hans Crome, Einbeck 280. P 7

## 100 Kellner-

Grad-Anzüge, einzelne Hosen und  
Westen werden billig verkauft **Schwal-**  
**bacherstraße 30, 1 (Messe-Teile).**

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-  
feinsten Genre. K 4

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.

Telephon  
9109.

Das

**Grabsteinlager**

von

**Carl Roth,**

Architekt,

Platterstraße 81, am Weg nach

Beaufite, 407

umfasst über 200 Grabsteine von

Mt. 15.— bis Mt. 3500.—

Neuen für Feuerbestattung.

Separates Lager mod. Denk-

mäler nach Künstler-Entwürfen,

ausgewählt von der Wiesbadener

Gesellschaft f. bildende Kunst.

## Gesangverein Fiederblüthe.

Sonntag, den 12. Mai, mittags:

Ausflug nach Hambach,

im Saale „Zur Walblust“ daselbst:

Unterhaltung mit Tanz.

## Reparatur-

Arbeiten an Schuhwaren, auch von  
solchen, die nicht von uns her-  
rühren, lassen wir in kürzester  
Zeit sauber zu wirklich

mäßigen

Preisen ausführen.

Wir bitten um Benachrichtigung  
woran wir sofort die reparatur-  
bedürftigen Schuhe abholen lassen  
und prompt wieder ausgeben.



19 Kirchgasse 19,  
nahe der Luisenstraße.

## Friedenweiler Hotel und Kurhaus.

im südl. badisch. Schwarz-  
wald, idyllischer Höhen-  
u. Waldkurort — 904 Meter.

Prospekte gratis durch

Besitzer Carl Baer.

## Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-

Registern.

Gestorben: Am 8. Mai: Karo-  
line, geb. Schmidt, Ehefrau des  
Architekten Wilhelm Rohbach, 41 J.  
Am 7. Mai: Maj. Kammermüller  
a. D. Josef Reim, 71 J. Am 7. Mai:  
Buchbinderhilfe Karl Lörich, 18 J.  
Am 7. Mai: Obergerichter a. D.  
Wilhelm Vogelsberger, 72 J. Am  
7. Mai: Vertha, geb. Schaub, Ehe-  
frau des Kaufmanns Fritz Westphal,  
52 J. Am 7. Mai: Fuhrunternehmer  
Ludwig Müller, 67 J. Am 8. Mai:  
Kaufmann Karl Frankfurt aus Are-  
feld, 45 J. Am 9. Mai: Ludwig  
Wegere, ohne Beruf, 60 J. Am 9.  
Mai: Margarete, geb. Dehmer, Witwe  
des Landwirts Johann Wanger,  
72 J. Am 8. Mai: Dorothee, geb.  
Gron, Ehefrau des Schlossermeisters  
August Horn, 29 J. Am 9. Mai:  
Maria, T. des Hotelbesizers Emil  
Horn, 5 J. Am 9. Mai: Klottbe,  
geb. Ludwig, Witwe des Fabrik-  
besizers Julius Otto Feholdt, 63 J.

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme an dem  
uns so schwer betroffenen  
Verlust unseres nun in  
Gott ruhenden Sohnes und  
Bruders,

**Karl Lörich,**

sagen wir Allen unsern  
herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie

**August Lörich.**



Gestern nachmittag verschied nach langem Leiden meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Fran Eleonore Eidam,**

geb. Schunk.

Wiesbaden und Rüdesheim, 11. Mai 1907.

Zugleich für die trauernden Hinterbliebenen:

**Jacob Eidam.**

Die Beerdigung findet statt: Montag, 13. Mai, nachmittags 4 Uhr,  
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus. — Einsegnung daselbst.

(83)



# S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Abteilung

## Damen-Konfektion.



**Charlotte**  
**Glockenfasson,**  
feines Geflecht, mit Seiden-  
und Sammt-Garnitur,  
1 Pose . . . . . **4<sup>90</sup>**  
Mk.

**Wasch-Blusen** 32.—, 28.—, 25.—, 20.—, 18.—, 16.—, 13.—, 11.— bis zu **1<sup>35</sup>**  
Mk.

**Wasch-Kostüme** 48.—, 46.—, 43.—, 41.—, 35.—, 32.—, 30.— bis zu **12<sup>50</sup>**  
Mk.

**Wasch-Kostüme-Röcke** 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, 7.— bis zu **3<sup>50</sup>**  
Mk.

**Jacken-Kostüme, Bolero-Kostüme, Kostüm-Röcke,**  
**Frühjahrs-Mäntel, Blusen etc.**

in enorm grosser Auswahl und in allen Preislagen.

## Sonnenschirme.

Schwarze halbseidene Sonnenschirme . . . . . von **2<sup>50</sup>**  
an

Farbige halbseidene Crêponschirme . . . . . von **3<sup>50</sup>**  
an

Halbseidene Chiné-Sonnenschirme . . . . . von **4<sup>00</sup>**  
an

Seidene Chiné-Sonnenschirme . . . . . von **6<sup>10</sup>**  
an

Einfarbige ganzseidene Sonnenschirme . . . . . von **6<sup>25</sup>**  
an

Farbige ganzseidene gestickte Sonnenschirme . . . . . von **12<sup>50</sup>**  
an

Elegante Spitzenschirme in weiss und schwarz . . . . . von **12<sup>75</sup>**  
an

## Waschstoffe.

Mousseline Imitat. in grosser Auswahl . . . . . Meter **28** Pf.

Kleider-Kattune . . . . . Meter **38** Pf.

Kleider-Leinen in vielen Farben . . . . . Meter **55** Pf.

Kleider-Satin, hell und dunkel gemustert . . . . . Meter **60** Pf.

Organdy, helle aparte Muster . . . . . Meter **75** Pf.



**Stania**  
**Brettonneform,**  
in weiss u. champ., mit eleg.  
Band- u. Sammt-Garnitur  
und 2 Posen . . . . . **6<sup>75</sup>**  
Mk.



**Formosa**  
**Glockenform**  
für junge Mädchen,  
in Manila mit Sammtband-  
Garnitur . . . . . **7<sup>85</sup>**  
Mk.



**Constanze**  
**Glockenform**  
mit Shawl-Garnitur.  
Flügel mit reicher  
Untergarnitur . . . . . **10<sup>50</sup>**  
Mk.



**Tonka**  
**Glockenform**  
aus feinem Bast, eleg.  
Shawl-Garnitur, und  
Pose . . . . . **12<sup>50</sup>**  
Mk.



**Edith**  
**Kinder-Glocke,**  
aus La Manila, mit hoch-  
feiner Rüschen-Garnitur  
und Blumen . . . . . **9<sup>50</sup>**  
Mk.

## Grosser Verkauf in Schuhwaren.

Um den Verkauf in den letzten Tagen vor  
Pfingsten des starken Andranges wegen nach  
Möglichkeit zu verteilen, gewähren wir

**Montag, Dienstag, Mittwoch**  
auf

**sämtliche Schuhwaren**

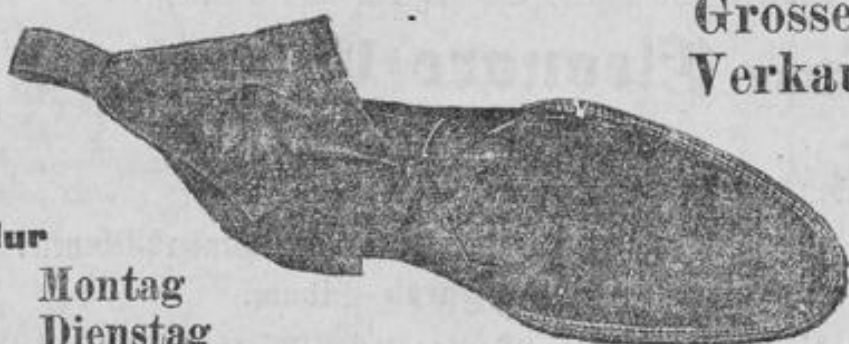
trotz unserer enorm billigen Preise noch einen  
**Extra-Rabatt** von

# 10

0/0.

Nur

**Montag**  
**Dienstag**  
**Mittwoch**





## Vermischtes.

**Ein Gnadenakt des Zaren.** Ein ehemaliger Garde-lappent-Leutnant, Herr v. Lamsberg, der vor langer Zeit wegen Doppelmordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt worden war, ist vom Zaren wegen musterhafter Führung in der Gefangenschaft rehabilitiert worden, indem ihm nicht zutreffenden Privilegien wieder verliehen worden sind. Zur Geschichte dieser Angelegenheit, die in Russland ungeheures Aufsehen erregt, wird dem Berl. Lok.-Anz. geschrieben: v. Lamsberg diente vor etwa 31 Jahren als Leutnant bei dem Petersburger Garde-lappent-Regiment. Er war ein armer, aber hochbegabter und eleganter Pionier-Offizier, der die unbeschränkte Achtung seiner Kameraden genoss und Zutritt zu den höchsten Gesellschaftskreisen hatte. Der Staatsrat Blawow, ein alter, reicher und gutherziger, aber mitunter unberechenbarer Junggeselle, war zu damaliger Zeit ein beliebter Geldgeber der Petersburger Offiziere und machte mit ihnen gern Wechselgeschäfte gegen mehr oder minder hohe Zinsen. Herr v. Lamsberg durfte sich zu seinen häufigsten Schuldnern rechnen. Die Wechsel des Herrn v. Lamsberg häuften sich immer mehr, und der Staatsrat drohte schließlich mit einer Anzeige beim Regiments-Kommandeur. Da verlobte sich Lamsberg mit einer reichen lebenswichtigen jungen Dame der Petersburger Gesellschaft, der Tochter des Grafen v. Tolstoj. Zur Prolongierung seiner Wechsel und Verfündung seiner Verlobung begab sich Lamsberg in die Wohnung des alten Herrn. „Marte nur“, sagte dieser im mütterlichen Tone, „ich will dir zu deiner Hochzeit ein Geschenk machen, das du gewiß nicht erwartest!“ Blawow hatte den jungen begabten Offizier besonders in sein Herz geschlossen, dieser aber verstand jene Äußerung unrichtig; er glaubte, Blawow wolle ihn vernichten, seine Karriere untergraben und seine beabsichtigte Heirat vereiteln. Tags darauf drang Lamsberg in die Wohnung Blawows. Nachdem er dessen alte Wirtschaftlerin unter einem Vorwand fortgeschickt hatte, überwältigte er seinen Gläubiger, durchschnitt ihm die Kehle und bemächtigte sich seiner Wechselpapiere. Bei Durchsicht der geraubten Papiere fand Lamsberg ein Brief entgegengesetzt, in welchem sein Gläubiger, der alte Blawow, ihm für seine Zukunft sein ganzes Vermögen, als Hochzeitsgabe ihm alle seine Wechsel zurückgabte und ihn außerdem zu seinem Universalerben ernannte. Lamsberg machte keinen Flüchtigkeitsfehler. Er wurde durch das Verbrechen unter Verlust aller Titel und Privilegien auf Lebenszeit nach Sibirien deportiert. Aber der ehemalige elegante Sappeur-Offizier blieb sich als solcher getreu. Obwohl in Ketten gelockt, mit halbseitig rasiertem Schädel, verstand er es von vornherein nicht nur seinen Mitgefangenen, sondern auch seinen Vorgesetzten eine hohe Achtung abzurufen; er ward dank seiner hervorragenden Intelligenz und seines unermüdbaren Fleißes der gute Geist der ganzen Insel Sachalin. Seine reichen Kenntnisse der ganzen Insel Sachalin. Seine reichen Kenntnisse der ganzen Insel Sachalin. Seine reichen Kenntnisse der ganzen Insel Sachalin.

Laufe weniger Jahre ward aus dem kleinen Laden ein ansehnliches Warenmagazin mit vielen Angestellten, und angelegene Firmen des fernen Ostens schätzten die geschäftlichen Verbindungen mit dem Hause Lamsberg. Im russisch-japanischen Kriege bildete Lamsberg ein freiwilliges Korps, nahm als dessen Kommandeur am Feldzug gegen Japan teil und wurde für besondere Verdienste mit einem Orden dekoriert. Obwohl jetzt ein fünfziger, ist Lamsberg noch heute eine frische, elegante Erscheinung und bewohnt mit seiner Gattin, die er als freiwillige Anführerin in Sachalin kennen und lieben gelernt hatte, eine reizende Villa in Alexandrowsk auf Sachalin mit der Aussicht auf das Hauptgefängnis, in welchem er selbst die Ketten getragen. Dies ist der Mann, der heute nach 31 Jahren durch die Gnade des Zaren wieder in alle seine früheren Adelsrechte und Freiheiten eingesetzt wurde, nachdem ihm Sachalin zu einer zweiten Heimat geworden, die zu verlassen ihm nicht leicht werden dürfte.

**\* Was ein Caféhaus-Wirt aus den Trinkgeldern bezieht.** Die Berliner „Morgenpost“ veröffentlicht eine ziffernmäßige Aufstellung über die Ausgaben der Angestellten eines großen Caféhauses in der Friedrichstraße in Berlin an den Wirt, die ein bezeichnendes Bild auf die Höhe des Trinkgeldes und umfassen in einem solchen Café. In dem Caféhaus, auf das sich die folgende Rechnung bezieht, sind 15 Kellner beschäftigt. Jeder hat einen Zutrager zur Hilfeleistung, der vom Wirt ein Monatslohn von 30 M. erhält. Dafür zahlt jeder Kellner an den Wirt 1 M. 50 Pf. pro Tag, also monatlich 45 M. Bleibt für den Wirt ein Gewinn von 15 M., bei 15 Kellnern von 225 M. Von den 10 Kellnern, die in der ersten Etage arbeiten, erhebt der Wirt für tägliche Zuteilung des Revers eine „Placeurgebühr“ von 1 M., also von den zehn Kellnern täglich 10 M. Ergibt für den Wirt eine Monatseinnahme von 300 M. Die Wäsche — Jacke und Schürze — bezieht der Kellner für sich und den Zutrager vom Wirt. Er zahlt dafür an den Wirt täglich 1 M. Der Wirt bezieht die Wäsche von einem Verleihsinstitut und zahlt für die beiden Garnituren des Kellners und Zutragers, die jeden zweiten Tag gewechselt werden, 1,20 Mark. Ergibt einen Gewinn von 80 Pf. in zwei Tagen, einen Monatseinnahme von 12 M., bei 15 Kellnern von 180 M. Von der Garderobe bezieht der Wirt eine Monatspauschale von 400 M. Von der Toilette in der zweiten Etage als Pacht 300 M., von der Toilette in der Parterre 100 M., von der Toilette in der ersten Etage 100 M. Die Blumen- und Postkartenverkäuferinnen zahlen an den Wirt zusammen täglich 7,50 M., ergibt eine Monatseinnahme von 225 M. Der Silhouettenstecher zahlt an den Wirt 5 M. pro Tag, also im Monat 150 M. Das macht alles in allem im Monat 1980 M. Die Monatseinnahme des Wirts von seinen Angestellten beträgt also 2000 M., macht 24 000 M. im Jahre. Und diese 24 000 M. leisten die Angestellten im wesentlichen aus ihrer Einnahme an Trinkgeldern!

**\* Ein Schläuer.** Leutnant R., so erzählt ein Leser der „Tägl. Rdsch.“, war ein sehr tüchtiger Offizier, nur eine Sache bereicherte ihm Schwierigkeiten — er konnte sich die Namen seiner Leute nur mit großer Mühe behalten. Und gerade hierauf legte der neue Oberst den allergrößten Wert! Die Zeit der Kompagnie-Befestigung

nahte heran, bei welcher die Mannschaften auch in der Inspektion befestigt werden sollten. Die Folge war, daß sich der Leutnant, welche vorzuführen sollten, eine Reihe Unruhe bemächtigte, ganz besonders aber war Leutnant R. im Druck, und er befürchtete wegen seines schlechten Gedächtnisses für Namen einen tüchtigen Rekrutenfall. Aber durch großen Fleiß brachte er es doch fertig, die Namen seiner 60 Rekruten so gründlich auswendig zu lernen, daß er alle Leute der Reihe nach, oder kreuz und quer aufrufen konnte, ohne nur einen Augenblick zu stocken, ja selbst, wenn er die Leute nicht vor sich sah, konnte er alle 60 Namen fließend her sagen. Doch — mit des Gedächtnisses Mächten! Zwei Tage vor der Befestigung wurde R. an Stelle eines erkrankten Leutnants zu einer anderen Kompagnie versetzt. Alle Mühe war also umsonst gewesen, R. war im höchsten Grade unglücklich. So viel es möglich war, beschäftigte sich R. nun noch mit seinen neuen Schutzbefohlenen, aber in der kurzen Zeit die neuen Namen zu lernen, das schien für ihn ein Ding der Unmöglichkeit. Der Tag der Befestigung war da und, nachdem der Oberst ihm das Thema gegeben hatte, begann R. die Inspektion. Er stellte gute, verständliche Fragen, ging auf die Antworten ein und stellte daraufhin neue Fragen, und Schlag auf Schlag rief er die Leute bei Namen auf, ohne auch nur ein einziges Mal zu versagen. Der Oberst war sehr zufrieden und sprach dies auch dem Leutnant nach Resignation der Inspektion in anerkennenden Worten aus: „Und ganz besonders, mein lieber R., so schloß er, hat es mir gefallen, daß Sie Ihre Leute sämtlich mit Namen kannten, trotzdem Sie erst seit zwei Tagen bei der Kompagnie sind.“ Am Abend wurde R. von seinen Freunden, welche seine Schwäche kannten, gefragt, wie er denn das Kunststück fertig gebracht hätte, sich die neuen Namen so schnell einzuprägen. „Ganz einfach“, sagte R., „ich habe die Leute inspiziert, daß jeder, den ich ansah, antwortete, ganz egal, was ich für einen Namen nenne; und dann habe ich alle Namen meiner früheren Kompagnie aufgerufen!“

**\* Unterseeboote in den Tropen.** Mit ihren Unterseebooten haben die Franzosen kein recht gutes Glück. Die nach Cochinchina detachierten vier Boote haben sich sehr schlecht bewährt, weil man bei ihrer Entsendung im Jahre 1904 auf die Verhältnisse in den Tropen keine Rücksicht genommen hatte. Die Boote wurden in Saigon sofort armer und trotz der Warnungen Rüstiger zu Probefahrten ausgesandt. Schon beim ersten Untertauchen mußte man erfahren, was jeder Einsichtige vorausgesehen hatte; in den schwämmigen heißen Gewässern war es unmöglich, mit den Booten zu operieren. Sofort unter der Wasserfläche umgab das Boot dunkle Nacht; es war unmöglich, nach dem Gesichtsfeld zu steuern, und man blieb völlig auf den Kompaß angewiesen. Die Befahrung litt furchtbar unter der Hitze, die jeder Beschreibung spottet; die sengende, ständige Temperatur beharrte fast stets auf 45 Grad Celsius. Diese Luft befördert natürlich die Krankheitsgefahr, die Dysenterie wüthet unter den Leuten und in 15 Monaten mußte die Befahrung dreimal erneuert werden! Die Boote befinden sich, wie ein Augenzeuger berichtet, in kläglichem Zustande. Die Dynamomaschinen und die Akkumulatoren konnten nicht in dem trockenen Zustande erhalten bleiben, der ihnen nothwendig ist, und man muß darauf rechnen, daß sie bei irgend einem Manöver überhaupt einfach versagen.



Der orthozentrische „Brinkhaus-Kneifer“. D. R. P. angem., ein den Augen, Nasen und Gesichtsfeldern individuell angepaßter Mass-Kneifer, vereinigt sämtliche Erfordernisse einer korrekten Gläserfassung und Kneifform — stabile Zentrierung, korrekte Gläser- und Achsenstellung, festen, weichen Sitz — ist daher vollkommener Ersatz für die Brille und eine Wohltat für jeden Gläsertragenden. Prospekt gratis. Alleinverkauf nur: Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 53, am Opernplatz. P 122

Vorsicht! Es werden Nachahmungen angeboten. Große Auswahl in Brillen, Lorgnetten, Opera-, Reise-, Jagd-Gläsern, Prismen-Binoctes.

**Luftkurort Heiligenberg** Seim  
800 m ü. d. M. Bahnstation Leustetten-Heiligenberg.  
**Hotel Post (Bücheler).**  
Beste Luftkurort. Anerkannt prächtigster Aussichtspunkt des Bodensees. Brunnquell gepflanzte über 60 km lange Waldspazierwege.  
Pensionspreis: 4.50 bis 6.—. F 77

**Eine menschliche Null**

ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven-räumender Leiden, sonstiger geistiger Leiden und radikaler Heilung leidet. artig, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nachschmerzhaften Ursachensunde — der bereits sichersten Wege zu seiner Heilung. o markten franko zu beziehen. Genf (Schweiz).

(E. H. 470) F 16

**Möbel**  
und  
**Einrichtungen**  
konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke 80 M.  
in den Eichen 30  
Vertikals mit Spiegel 48  
2-tür. pol. Kleiderschränke 15  
Sofa- und Auszugstische 35  
Schreibtische 65  
Kompl. Betten 15  
1-tür. Kleiderschränke 26  
2-tür. Kleiderschränke 130  
Büfettis 35  
Dian 15  
Flurtoilette m. Hagezspieg. 15  
Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 M. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas u. weißem Marmor v. 250 M. an.

Unerreichte Auswahl.  
Spez.: Prant-Ausstattungen.  
Möbellager  
**Blücherplatz 3.**  
Inb.: Ign. Rosenkranz.  
Wertheim am Main (Baden).  
Interessante, beliebte Meisterei. Burgart, 2 Hölzer, Berge, Wälder, Gammeln.  
Jll. Führer gr. d. b. Fremdenverein. F 77

**Teint**  
durch  
**Ektogan**  
**Sauerstoff**  
**Seife.**  
**Kirchhoff & Neirath, Berlin.**

Zu haben Parfümerie Altstädter, Langgasse, E. Möbus, Taunusstr. 25, C. Portzehl, Germania-Drogerie, Rheinstr. 53, Apotheker Otto Siebert, Marktstr. 3. F 7

**Zwangs-Innung für Damenschneider u. Schneiderinnen.**  
Sämtliche volljährigen, bei Innungsmeistern beschäftigte Arbeiterinnen werden hierdurch zu einer

**Versammlung**  
in das Hotel Landberg, Hainergasse 4-6, auf Montag Abend 9 Uhr eingeladen.  
Tagesordnung:  
Wahl des Gesellen-Ausschusses (§ 43 des J.-Statuts).  
J. H.: Der Obermeister. F 461

**Wein-Versteigerung**  
zu Geisenheim im Rheingau.  
Samstag, den 25. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, im Saale des Bürgerhauses, läßt Herr Weingutsbesitzer  
**J. B. Zabus**  
22 Halbstück 1903er, 1904er u. 1905er Geisenheimer eigenen Wachstums aus besseren und besten Lagen versteigern.  
Garantie für Naturreinheit.  
Probetage: am 17., 22., 23. und 24. Mai. (N. 2699) F 43

Telephon 1927. Gegründet 1858.  
**Bilder-Einrahmen,**  
**Spiegel — Photographie-Rahmen.**  
Anfertigung von Gemälde-Rahmen.  
Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände gut und billigst  
**Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,**  
Herzogl. Nass. Hofvergold. 18. Taunusstr. 19. 539  
Kunsthandlung, kunstgewerb. Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten Kunstblättern.



## Fremden-Verzeichnis.

- Kuranstalt Dr. Abend.**  
O'Brien, Fr. Cork (Irland).  
**Hotel Adler Badhaus.**  
Astel, Rent., Berlin. — Dooden, Rent., Blankenburg. — Fischer, Kfm., Königsberg. — Brunk, Fr. Major, Königsberg.  
**Hotel zum neuen Adler.**  
Sturm, Tierarzt, m. Fr., Henningsen. — Kaweck, Apotheker, m. Fr., M. Gladbach. — Benz, Kfm., m. Frau, Quedlinburg. — Garbe, m. Fr., Ronnenberg. — Berg, Dr. med., Berlin. — Müller, Stabsarzt Dr., Lindau. — Waldapfel, Kfm., Wien.  
**Hotel Aegir.**  
Strauss, Kfm., Stettin. — Berend, Fr., m. Tocht., Hannover. — Konopka, Rechtsanwalt, m. Fr., Libau. — Zweigenhaft, Kfm., m. Fr., Berlin. — Altesanal.  
van Breda-Kolff, Rent., m. Frau, Holland. — David, Rent., m. Fam., London. — Oberndorfer, Fr. Rent., London. — Engels, Rent., m. Frau, Köln. — Balke, Fabrikant, m. Frau, Schwetters. — Simon, Fabrik., Berlin. — Büschel, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Braun, Dr. med., m. Fam., Darmstadt. — Rosenblum, Rent., Moskau.  
**Astoria-Hotel.**  
Erlanger, Fr. Rent., Nizza. — Lies, Rent., Bremen. — Schlesinger, Rent., m. Fr. u. Nichte, Moskau. — Sallen, Rent., m. Fr., Berlin. — Thomas, Rent., m. Fam., Stuttgart.  
**Bayrischer Hof.**  
Renschler, Kfm., Strassburg. — Wetzel, Fr., Eltville. — Kesler, Rent., m. Fr., Hagen i. W.  
**Bellevue.**  
Laiblin, Pfaffingen. — Ney, Pfaffingen. — Trank, m. Tocht., New York. — von Fischer, Major, Reupe. — de Vos van Steenwyk, Baron, Arnheim.  
**Hotel Bender.**  
Lienhop, Steuer-Sekret., H.-Münden.  
**Hotel Bingel.**  
Brüll, Aachen.  
**Schwarzer Bock.**  
Hirschberg, Kfm., Thorn. — Nussbaum, Bankier, m. Fr., Aschersleben. — Marx, Berlin. — Neumann, Rent., m. Fr., Berlin. — Thiemann, Dipl.-Ing., Aus. — Lippmann, Kfm., mit Fr., Leipzig. — Hille, Direktor, m. Fr., Leipzig. — Ballowitz, Kfm., Stettin. — Ekner, Stadtrat, m. Fr., Stargard. — Plaut, Stud. jur., Berlin.  
**Zwei Böcke.**  
Scherer, Kfm., Iserlohn. — Kissing, Berlin. — Habelt, Nürnberg. — Müller, Weinbändler, Magdeburg.  
**Hotel Braubach.**  
Lincke, Kfm., Leipzig. — Rosa, Kfm., Schweinfurt. — Trinks, Fabrik., Braunschweig. — Schulten, Fabrikant, Braunschweig. — Zielensky, Fr., Rent., Warschau. — Scheel, Kfm., Frankfurt.  
**Hotel Burghof.**  
Talus, Fr. Rent., m. Bed., Mentone. — Becker, Bauunternehmer, Dortmund. — Katz, Kfm., Neuwied. — Cappel, Fr., Kötzschenbroda. — Dehm, Fr., Nürnberg.  
**Central-Hotel.**  
Gustafson, Rent., Stockholm. — Holer, Direktor, Berlin. — Dorak, Fabrikant, Bad Wildungen. — Weber, Fr., mit Tochter, Heidelberg. — Gräff, Kfm., Magdeburg. — Domagala, Dr. med., Holland. — Schreider, Ing., Stuttgart. — Kirchig, Stud., Strassburg. — v. Reichenau, Fr., Frankfurt.  
**Hotel Christmann.**  
Matthel, Kfm., Oberkassel.  
**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Berghofer, Kfm., M. Gladbach. — Zethelius, Ing., Kopenhagen. — Lorenzen, Hotelbes., m. Fr., Kopenhagen. — Oehlmann, Rent., Kleinpascheben. — Quineke, Kfm., m. Fr., Dortmund.  
**Darmstädter Hof.**  
Hasehoff, Breslau. — Westermann, Kfm., m. Fr., Elberfeld.  
**Deutsches Haus.**  
Müller, Kfm., m. Fr., Kassel. — Werner, Kfm., m. Fr., Elberfeld.  
**Kuranstalt Dietelmühle.**  
Medding, Reg.-Assessor, m. Fam., Köln. — Sprickmann-Kerkerink, Fabrikant, m. Fr., Krefeld. — Moos, Kfm., Stuttgart. — Zeiler, Frau, Friedenau. — Hartmann, Fr., Friedenau. — Habernoll, Kfm., Ober-Glogau. — Bäcker, K. Staatsrat, mit Bedien., Kiew.  
**Hotel Einhorn.**  
Abele, Kfm., Ulm. — Ilgenpitz, Inspektor, Nürnberg. — Graunke, m. Fr., Hanau. — Lang, Kfm., Düren. — Herb, Rentant, m. Fr., Bremerhaven. — Reimer, Stud., Berlin. — von Norden, Kfm., Düsseldorf. — Sieratzki, Kfm., Dresden.  
**Eisenbahn-Hotel.**  
Nottebaum, Kfm., Freiburg. — Gertmacher, Kfm., Bonn. — Schrempf, Fabrikant, Karlsruhe. — Mohr, Kfm., Nürnberg. — Weissenfels, Fr., mit 2 Kindern, Düsseldorf.  
**Hotel Erbrin.**  
Bauer, Darmstadt. — Zaisenhau, Darmstadt. — Dreyhamb, Kfm., Sanzios. — Werner, Kfm., Essen. — Roth, Berlin. — Apitz, Schriftsteller, Leipzig. — Mölle, Kfm., Merseburg. — Müller, Ober-Gütervorsteher, Berlin. — Fischer, Kfm., Berlin. — Degen, Kfm., Bonn. — Göniger, Stat.-Vorsteher, Danzig. — Engel, Kfm., Schlierbach. — Amend, Lehrer, Schlierbach. — Mosler, Eisen-Assistent, m. Frau, Ratibor. — Freisinger, 2 Hrn. Kfite, Mannheim. — Weigen, Bahnhofinsp., m. Fr., Dresden.  
**Hotel Falstaff.**  
Silberhorn, Kfm., m. Fr., Nürnberg.
- Europäischer Hof.**  
Schmitt, Fr., Berlin. — Hummer, Fr., Klarnern. — Sötten, Fr., Kreuznach. — Ahlers, Fr., Frankreich. — Weigang, Kfm., m. Fr., Haberscheidt. — Frhr. v. Metternich, Offizier, Berlin. — Werj, Direktor, Zweibrücken.  
**Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.**  
von Zollikofer-Altenklingen, Oberst., Stolp. — Paspeke, Kfm., Teterow (Mecklenburg).  
**Hotel Fahr.**  
Heusler, Kfm., St. Ingbert. — Rosenbaum, Regierungsrat, Stettin. — Beyer, Regierungsrat Dr., Saarbrücken. — Johannsen, Kfm., Hamburg.  
**Hotel Villa Germania.**  
Lacroix, Fr., Paris. — Potchinkoff, Kfm., m. Fr., Archangel. — de Bekker, Fr., Kiew. — Lewis, Rent., Archangel. — Solle, Fr., Waldheim.  
**Grüner Wald.**  
Bernstein, Kfm., Frankfurt. — Sand, Kfm., Berlin. — Jaffe, Kfm., Nürnberg. — Bofin, Kfm., Berlin. — Klinger, Kfm., Krefeld. — Friedlaender, Kfm., Berlin. — Barth, Kfm., Frankfurt. — Teichmann, Fr., Berlin. — Dolle, Kfm., Barmen. — Wissemeyer, Hotelbes., Strassburg. — Wissemeyer, Fr., Strassburg. — Oswald, Kfm., Breslau. — Fleming, Kfm., m. Fr., Wenda. — Nonweiler, Kfm., Mülhausen. — Kraft, Kfm., Mülhausen. — Simon, Kfm., Mülhausen. — Bindewald, Kfm., Kaiserslautern. — Altkirchen, Kfm., Kaiserslautern. — Bender, Kfm., Kaiserslautern. — Gerling, Kfm., Plauen. — Gemert, Kfm., m. Fr., Wels. — Reinbager, Kfm., Kaiserslautern. — Rucker, Kfm., Kaiserslautern. — Rölle, Kfm., Kaiserslautern. — Sponkel, Kfm., mit Fr., Hanau. — Lichtenstein, Kfm., Berlin. — Lotz, Fabrikant, Kaiserslautern. — Schilling, Ober-Ing., Heidelberg. — Hörster, Fr., Solingen. — Heymann, Kfm., Berlin. — Dittmar, Kfm., m. Fr., Berlin. — Rittmeister Frhr. v. Holzberg-Berstedt, Stallmeister St. Majestät des Kaisers, Berlin. — Frhr. v. Reischach, Exzell., Oberstallmeister St. Majestät des Kaisers, Berlin. — Emmel, Kfm., Berlin. — Lütges, Kfm., m. Fr., Solingen. — Boll, Fr., Solingen. — Müller, Kfm., Berlin. — Lichtenstein, Kfm., Berlin. — Hilf, Fr. Dr., Solingen. — Tietz, Kfm., Berlin. — van Dormick, Kfm., Koblenz. — Hamann, Kfm., Berlin. — Kahn, Kfm., Krefeld. — Hausmann, Kfm., Berlin. — Wirth, Kfm., Berlin. — Lewin, Kfm., Berlin. — Kreutter, Kfm., m. Fam., Zürich. — Trumpf, Kfm., Altenburg. — Pollack, Kfm., Wien. — Illner, Ober-Ing., Berlin. — Moll, Kfm., m. Fr., Köln. — Rampack, Kfm., m. Fr., Lindenthal. — Teutsch, Kfm., München.  
**Hamburger Hof.**  
Hartmann, Fabrikant, m. Frau, Detmold.  
**Hotel Happel.**  
Volk, Ing., m. Fr., Nürnberg. — Regner, Kfm., Charlottenburg. — Fischer, Fr., m. Tocht., Frankfurt. — Lotz, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Hirsch, Kfm., Bonn. — Bratz, Kfm., Altona. — Menges, Kfm., Erfurt. — Rex, Rechnungsrat, Ehrenbreitstein.  
**Hotel Prinz Heinrich.**  
Gastpari, Fr., Apolda. — Böhme, Fr. Rent., Apolda. — Metke, Fr. Rent., m. Tocht., Berlin. — Deppendorf, Fabrikant, m. Fr., Duisburg.  
**Hotel Hohenzollern.**  
Fränkel, m. Fr., Berlin. — Sommersdorf, Kgl. Hofschreiber, mit Frau, Berlin. — van Iselheyn, m. Frau, Rotterdam.  
**Vier Jahreszeiten.**  
v. Schinkel, Fr., Schweden. — de Waal, Amsterdam. — Hahn, Fabrikbesitzer, m. Frau u. Bed., Berlin. — Jonkheer van Rendorp, m. Fam. und Automobilist, Maastricht. — Dangel, Fr. Baronin, m. 2 Töcht. u. Bed., Warschau. — Hahn, Regierungsrat, Aschen.  
**Hotel Impérial.**  
Hadley, m. Fam., Birmingham. — Manikoff, Ing., Moskau.  
**Intras Hotel garni.**  
Lind, Kfm., Stockholm. — Blumacher, Kfm., Köln. — Radziejewski, Leut., Berlin.  
**Kaiserbad.**  
Denkhan, Domänenpächter, m. Fr., Barendorf.  
**Kaiserhof.**  
v. Fühlbach, Fr., Düsseldorf. — Newton, Lugano. — v. Fraser, Frau, Lugano. — Levy, Redakteur, Berlin. — Samson, Fr., Stockholm. — Schlochau, Redakteur, Berlin. — Moltzer, m. Fr., Bismarckstr. — Joel, Direktor, Mailand. — Katz, Kfm., Amsterdam.  
**Privat-Hotel Goldene Kette.**  
Donner, Fr. Rent., Leipzig.  
**Kölischer Hof.**  
Reinhard, Fr. Sanitätsrat, Düsseldorf. — Bötter, Direkt., m. Frau, Köln. — Halfmann, Fr., m. Tochter, Leithe. — Heyl, Fr., Lienen.  
**Goldenes Kreuz.**  
Hartmann, Kfm., Tammersdorf. — Münch, Kfm., Berlin. — Strehle, Rittergutsbes. u. Hauptmann, Oppalin. — Neuenhahn, Dr. phil., Jena. — Mayer, Fr., Jena.  
**Hotel Kronprinz.**  
Oster, Kfm., Löff. — Heinebach, Fr., Mannheim. — Kahn, Fr., Mannheim. — Kahn, Kfm., New York. — Perl, Kfm., Beuthen. — Meyer, Fr., Berlin. — Meyer, Dr. med., Köln. — Iselbacher, Kfm., Limburg.
- Badhaus zum Kranz.**  
Berghold, Fr. Rent., Koburg.  
**Weisse Lilien.**  
Schmitt, E., Fr. Rent., Pforzheim. — Schmitt, M., Fr. Rent., Pforzheim.  
**Hotel Meier.**  
Bergmann, Kfm., Berlin. — Voing, Fabrikant, M. Gladbach.  
**Metropole u. Monopol.**  
Müller, Oberbürgermeister, m. Frau, Kassel. — Schwarz, Fr. Dr., Bocholt. — von Levy, Köln. — Creutz, Kfm., m. Fr., Kopenhagen. — Schneider, Dr. med., m. Fam., Köln. — Guttman, Justizrat Dr., Berlin. — Freytag, Dr., Leipzig. — Wegner, m. Fr., Elberfeld. — Goldstein, Ing., Russland. — Buhning, Oberleut., Schöneberg b. Berlin. — Bretschneider, Yokohama. — Holger, Hector, Kfm., Odense. — Thiersch, Fr., Basel. — Buchthal, Kfm., Berlin. — Loewy, Berlin. — Rauh, m. Frau, Focke-Solingen. — Schieren, Düsseldorf. — Dreher, Direktor u. Kgl. Hofschreiber, München. — Zeller, Ger.-Assessor, Udingen. — Herz, Fr., Berlin. — Friedrich, Architekt, Basel. — Madlener, Fr., Chicago. — Leicht, Fr., m. Bed., Chicago. — Bittorf, m. Frau, Nürnberg. — Guttman, Kfm., Nürnberg. — Buddeberg, Bielefeld. — Weihe, Fr., Herford. — Braun, Dr., Frankfurt. — Crato, m. Sohn, Lüneburg.  
**Hotel Minerva.**  
Rasor, Fr., Worms.  
**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**  
Althaus, Stockholm. — Nissen, Stockholm. — Ebert, m. Fr., Magdeburg. — Schöttler, m. Fr., Leipzig. — Bach, Kommerzienrat, München. — Foyer, Fr., Amsterdam. — Graf Leonard v. Chamars, Berlin. — Cronmelin, m. Fam., Amsterdam. — Kind, Fabrik, m. Fr., Solingen. — Henckels, Fr., m. Fam., Solingen. — Preuss, Dr., Bierbaum. — Beyersdorf, Oberleut., Cairo.  
**Hotel-Rest. Nassauer Warte.**  
Stegitz, Fr., Kötzschenbroda. — Gundebach, Fr., Hamburg. — Malchen, Kfm., m. Fr., Essen. — Seibel, Lehrer, München. — Stretmann, Eppendorf. — Susmann, m. Fr., Landau. — Frenzel sen., Rent., Metz.  
**Kurhaus Bad Neoral.**  
Buderus, Fr., Giessen. — Buderus, Darmstadt. — Koch, Kfm., Freiburg. — Krumbiegel, Justizrat, Elberfeld. — Grom-Leonard, Fr., Duderfeld.  
**Hotel Nizza.**  
Ziske, Fr., Berlin. — Reichwald, Fr., Siegen. — Liepmann, Kfm., Berlin. — Heller, Fr., Schöneberg. — Maas, Fr., Berlin.  
**Nonnenhof.**  
Meigel, Fabrik., m. Fr., Trier. — Baur, Fabrik., Hamburg. — Hanfke, Kfm., Berlin. — Bernhard, Kfm., Frankfurt. — Kohlrausch, Dr. phil., Gersheim. — Sippe, Kfm., Bremen. — Böhm, Apothekenbes., Hornbach.  
**Hotel Oranien.**  
Kahn, m. Fam., Amsterdam. — Merrit, Fr., Kanada. — Simpson, Fr., Kanada. — Liebrich, Bergwerksdirekt., m. Fr., Oberhausen.  
**Palast-Hotel.**  
Schottländer, Dr., Wessig. — Lohmann, Bankdirekt. Dr., Saarbrücken. — Brauns, Fr., Düsseldorf. — Seidel, Apotheker Dr., m. Fr., Berlin. — Zappe, Fr. Oberpostrat, Berlin. — Weber, Verlagsbuchhändler, m. Frau, Leipzig. — Pries, Rent., m. Fr., Leipzig. — Sahlmann jun., Fürth. — Koch von Rappard, Fr., m. Bed., Scheveningen. — Philipson, Rent., m. Fam., Gothenburg. — Grote, Kfm., Barmen. — Levy jun., Potsdam.  
**Hotel du Parc u. Bristol.**  
v. Pauli, E., Fr. Rent., Stockholm. — v. Pauli, A., Fr. Rent., Stockholm. — Schulz, Kfm., m. Fr., Berlin. — von Wiesboosta, Fr. Rent., Warschau.  
**Pariser Hof.**  
Gause, Kfm., Hamburg.  
**Hotel Petersburg.**  
Bulandis, Konsul, Gothenburg. — Dillnen, Fr., Arnheim. — de Crommelin, Fr., Arnheim. — v. Lindequist, Fr., Gothenburg. — Tannenbaum, Bankier, New York. — Blaauw, Fr., Haag. — ten Kuile-Jannink, Frau, Eschede. — Jannink, Fabrikbes., Eschede. — Auzen, Direktor, m. Fr., Stockholm.  
**Pfäler Hof.**  
Rösch, Kirchheim. — Pfeiffer, Weiburg. — Hertz, Fr., München. — Diehl, m. Fr., Hanau. — Mattersdorff, Reg.-Baumeister, Berlin. — Kahl, Kfm., Ostende. — Stenel, Breslau. — Kofent, Berlin. — Loris, Frankfurt. — v. Zeuger, m. Fr., Posen. — Keipper, Kfm., Chicago.  
**Dr. Plessners Kurhaus.**  
Schadow, Rent., Berlin.  
**Quellenhof.**  
Vannenberg, Hannover. — Michel, Kfm., Mannweiler.  
**Hotel Quistsana.**  
Baumbach, Fr., Fulda. — Grossmann, Fr. Rent., Grünberg. — Knauth, Fr. Rent., New York. — Schieren, Kfm., Düsseldorf. — Westermann, Fr. Rent., m. Tocht., Bielefeld. — Hoekmeyer, Kfm., Hamburg. — von Boult-schoff, Fr. Rent., Petersburg. — Wittkowski, Rent., Berlin. — Meyer, Oberpostinspektor, Frankfurt. — Lang, Direktor, m. Fr., Berlin. — Keyworth, Oberst, m. Fr., Devon. — Dwight-Pronty, Rent., m. Fr., Boston. — Meyer, Fabrikbes., Tangermünde. — Claassen, Rent., Amsterdam.  
**Hotel Rhea.**  
Lipproth, Fr., Hannover. — Lippmann, Kfm., m. Fr., Berlin. — Ieense, Fr., Gutsches. — Lohmachtenen, Fr., Werner, Fr., Forst.
- Zur neuen Post.**  
Peters, Darmstadt. — Beck, Nagold.  
**Hotel Reichshof.**  
Fritsch, Kfm., Freiburg. — Weill, Kfm., Strassburg. — Fritzsche, Freiburg. — Freiberg, Kfm., Cannstadt. — Schneider, Kfm., Köln. — Klein, Kfm., Siegen. — Hirsch, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Clausing, Dir., mit Fr., Düsseldorf. — Berg, Kfm., Köln. — Sohl, Oberhausen. — Böhm, Dr., Weiburg. — Hechmann, Kfm., Hannover. — Schwarz, Kfm., Hamburg. — Carle, Kfm., Kreuznach. — Schlieper, Eri-rath.  
**Hotel Reichspost.**  
Bergmann, Kfm., m. Fr., Potsdam. — Bonnefard, m. Fam., St. Cyrna. — Kammerger, Kaufm., Kitzingen. — Grimm, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Horst, Kfm., m. Fr., Berlin. — Söndinger, Oberst a. D., München. — Krust, m. Fr., Xanten. — Neumann, Danzig. — Mertsch, Delitzsch. — Nolte, Architekt, Mannheim. — Baro-nett, Kfm., m. Fr., Barmen. — Fal-leur, Rent., m. Fr., Hildesheim. — Marens, Oberleut., m. Fr., Koblenz. — Wittner, Meerane. — Freudenberger, Rechts-anwalt, Nürnberg. — Felten, Fabrik, m. Fr., Brüssel. — Grombacher, Chicago. — Bürkle, Kfm., Köln. — Penzel, Fabrikant, m. Fr., Aach. — Nord-ström, m. Fr., Stockholm.  
**Rhein-Hotel.**  
Kistenmacher, Kfm., m. Fr., Ham-burg. — v. Doering, m. Fr., Reckling-hausen. — Bird, Dr. med., London. — Ebmeyer, Kfm., Bielefeld. — Kram-berg, Fabrikant, m. Fr., Barmen. — Höven, Kfm., m. Fr., Gelsenkirchen. — Jüster, Kfm., m. Fr., Köln. — Marks, Mannheim. — Momma, Fr., Holland. — Knippschild, Bürgermeister, m. Fr., Grevelsberg. — Erfurt, m. Fr., Beyn-burg. — Matthes, Fr., Frankfurt. — Simon, Ingenieur, Bonn. — Rauchen-schneider, Rittergutsbes., m. Fr., Schloss Dillstadt. — Schubert, Kfm., Frank-furt. — Riesch, Landrat, Frankenberg.  
**Ritters Hotel u. Pension.**  
Neumann, Berlin. — Ballowitz, Kfm., Stettin. — Nabbat, Generaldirektor, Gr.-Sachsen. — Nysten, Jurist, m. Fr., Helsingfors.  
**Hotel Riviera.**  
Girau, Fr., Hof-Justizrat, Berlin. — Schweder, Fr., Oberstleut., m. Tocht., Köln.  
**Römerbad.**  
Scheumann, Kfm., Bischofswerda. — Reichel, Wilna. — Kleucker, Göttingen. — Maier, Fabrikant, Pforzheim. — Hess, Fr., Pforzheim. — Horning, Fr., Hanau. — Mark, Kfm., m. Fr., Bres-lau. — Fels, Kfm., Warschau. — Maus, Kopenhagen. — Völker, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Marx, Fr., Rent., Her-decke.  
**Hotel Rose.**  
Richnow, Fr., Schöneberg. — Sorge, Fabrikant, m. Fr., Magdeburg. — Graf, Fr. Pastor, Dössel. — Meer-burg, m. Fr., Holland. — Bönninger, Dr., Duisburg. — Janassen, m. Fr., Hamburg. — Gause, Kommerzienrat, m. Fr., u. Bed., Berlin. — Mathews, Fr., England. — Gilka-Bätzow, Fidei-kommisbes., m. Fr., Schwusen. — Sagar-Musgrave, London.  
**Weisses Ross.**  
Meysel, Kfm., Dresden. — Jahn, Hotelier, Chemnitz. — Hermann, zwei Fr., Koburg. — Röper, Fr., Braun-schweig. — Hertha, Fr., Koburg. — Gschwindt, m. Fr., München. — Goll, Major, Nürnberg. — Leonhardt, Kom-merzienrat, Cossen. — Denkman, Fr., Schöningen. — Freiherr von Breidenbach zu Breidenstein, Oberst-leutn. a. D., Breidenstein. — Hiller, Kfm., m. Fr., Zwickau.  
**Hotel Royal.**  
Krueger, San-Antonio. — Lang, Kfm., m. Fr., Fürth. — Jungst, Ing., Köln. — Stichelberg, Stud. phil., Ber-lin. — Mackintosh, Fr., Berlin. — Exzellenz Frau Gräfin Musin-Pusch-kin, mit 2 Kindern und Bed., Berlin.  
**Russischer Hof.**  
Speisebecher, Fabrikbes., mit Frau, Wolkenstein. — Preuckmann, Archit., Hamburg. — Traeger, Kfm., Zwickau. — Södergren, Fabrikant, m. Tochter, Schweden. — Kind, Kfm., m. Familie, Berlin.  
**Hotel Sächsischer Hof.**  
Dorbe, Schauspiel, Berlin. — Nor-man, Fr., Schauspiel, Berlin. — Geyersbach, Fr., Gotha. — Grossen, m. Fr., Wien. — Stroh, Frankfurt.  
**Savoy-Hotel.**  
Warschowski, Rentner, Ostowo. — Bondrowski, Fabrikbes., m. Fam., Hel-singfors. — Goldschmidt, Kfm., Gelsen-kirchen. — Gewürtz, Kfm., Chemnitz.  
**Schützenhof.**  
Kemper, Fabrikant, Olpe. — Fybas, Kfm., Dortmund. — Seidel, Gymn.-Direktor, m. Fr., Frankenstein. — Wilkens, Dipl.-Ing., m. Fr., Dort-mund. — Thies, Hotelbes., Berlin. — v. Eigen, Kfm., Haan. — Nippes, Rent., Ohligs.  
**Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.**  
Halle, 2 Fr., Bielefeld. — Hoot-mann, Kfm., Kusel. — Arendt, Kfm., Hamburg. — Halle, Fr., Bielefeld. — v. Madein, Direktor, Braunsch.  
**Sanatorium Villa Siegfried.**  
Müller, Dr., Gelsenkirchen. — Ober-schür, Kfm., Gelsenkirchen.  
**Spiegel.**  
Crusebyörn, Fr., Stockholm. — Brem-berg, Fr., Stockholm. — Ranach, Kfm., m. Fr., Magdeburg. — Schwarz, Fr., Aucha. — Lang-Lans, Fr., Mün-chen. — Auerbach, Dr., m. Fr., Char-lottenburg. — v. Borcke, Fr. Hauptm., Hanau.
- Kuranstalt Dr. Schloss.**  
Silbermann, Dr. phil., Berlin.  
**Sanatorium Dr. Schütz.**  
Kempke, 2 Fr., Braunschweig. — Kritz, Oberleutnant, Strassburg.  
**Zum goldenen Stern.**  
Gries, Fr., Chemnitz. — Rehn, Frankfurt. — Bork, Frankfurt. — Boss, Frankfurt. — Fibelkorse, Frankfurt. — Belzer, Ruhrort. — Friedmann, Kfm., Lenz. — Kreidelbach, Kfm., Köln. — Salzmann, Schriftsteller, Gotha. — Clausen, Erfurt. — Lössner, Hannover.  
**Tannhäuser.**  
Althaus, Kfm., St. Louis. — Kal-dung, Assistent, m. Fr., Gecstemünde. — Berger, Ingen., m. Fr., Bremen. — Herold, Kfm., Brüssel. — Hering, Kfm., m. Fr., Bremen. — Gröhler, Kfm., Jever. — Silkenbeumer, Kfm., m. Fr., Menden. — Pakebusch, Kfm., Charlottenburg. — Quatz, Kfm., Braunschweig. — Kaiser, Kfm., m. Fr., Düren. — Brüne, Kfm., Remscheid. — Hannemann, Kfm., Braunschweig.  
**Taunus-Hotel.**  
Zeitler, Dr. med., Moskau. — von Isendorff, Generalmajor a. D., m. Fr., Berlin. — Vortmann, Offizier, Kassel. — Burkhard, Kfm., Gebweiler. — Girard, Kfm., Montpellier. — Rensch, Kfm., Berlin. — Brehfeld, Rechtsanw., u. Notar Dr., m. Fr., Koburg. — Hütchelroth, Direktor, Köln. — Janssen, Fr. Rent., Hamburg. — Streck, Rent., m. Fr., Ostheim. — Rothschub, Rent., m. Fr., Eisenach. — Sturm, Referendar Dr., Rüdelsheim. — Schneider, Kfm., m. Fr., Magde-burg. — Weindorf, Kfm., m. Frau, Cöster. — Bischof, Kfm., m. Frau, Lübeck. — Prawatzke, Kfm., m. Fr., Dresden. — Schoettle, Direktor, mit Fr., Wayhauel. — Koch, Kfm., Elberfeld. — Haas, Kfm., Elberfeld. — von Wolfersdorf, Offizier, Engers. — Wolff, Ing., Berlin. — Thauer, Kfm., Bombay. — Abdols, Kfm., Bombay. — Robinsohn, Fabrikant, m. Fr., Forst. — Cohn, Kfm., Berlin. — Frhr. v. Viethinghoff, Offiz., Hannover. — Neubauer, Kfm., Bielefeld. — Greve, Dr., m. Fr., Düsseldorf. — Schmidt, Dipl.-Ing., Lennep. — Michel, Frau Rent., Köln. — Enge, Apotheker, Runkel.  
**Hotel Union.**  
Rieth, Rentant, Grunen. — Zeisig, Rent., Breslau. — Schneider, Ingen., Lüthich. — Schleicher, Kfm., Apolda. — Lehmann, Kfm., Köln. — Albe, Kfm., Köln. — Hyne, Kfm., Apolda. — Muss, Kfm., Annaberg. — Zipprich, Kfm., m. Fr., Ruhrort. — Zipprich, Fr., Ruhrort.  
**Viktoria-Hotel u. Badhaus.**  
Madsen, Dir., Kopenhagen. — Neust, Fr. u. Fr., Uerdingen. — Mittendorf, Senator, Goslar. — Grossmann, Fr., Goslar. — v. Sachs, Wien. — Stein, Fr., m. Tocht., Düsseldorf. — Gut-mann, Fr. Komm.-Rat, München. — Harlinghausen, Dir., Hamm. — Fal-ler, m. Sohn, Merida. — Meyburg, Fr.-Graz. — Röbbelen, Architekt, m. Fr., Hannover. — Hagens, Oberlandesger, Präsident Dr., Frankfurt. — Iven, m. Fr., Rotterdam. — Schmid, Rechts-anwalt, Berlin. — Vanvolzen, Brauer, Bea, m. Fr., Trier.  
**Hotel Vogel.**  
v. Dowing, Hauptm., Berlin. — Ein-enkel, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — Bettkus, Berlin. — Fichtel, Fabrikant, Stuttgart. — Grünholz, Rent., m. Fr., Zoppot. — Siegrich, Kfm., Bern. — Eberhard, Bern. — Hügle, Kfm., Düsseldorf. — Albig, Kfm., m. Frau, Freiburg.  
**Hotel Weiss.**  
Giesler, Rent., Barmen. — Pöhlet, Kfm., Pforzheim. — Mery, Köln. — Malinowski, M. Gladbach. — Hechinger, Kfm., Nürnberg. — Pfeiffer, Rent-Kreuznach. — Riedt, Kfm., m. Frau, Frankfurt. — Schloegel, Kfm., Berlin. — Herrig, Fr. Rent., Benedix. — Sämmerl, Kfm., München. — Hottge-Rent., Barmen. — Schröder, Kfm., Elberfeld. — Reinhold, Kfm., Frank-furt. — Schneider, Ingen., m. Frau, Bochum. — Rohleder, Rent., Barmen. — Wilhelm, Kfm., Köln.  
**Westfälischer Hof.**  
Nölle, Fr., m. Sohn, Bochum. — Bosch, Fabrikant, Bochum. — Peters, Fr., Fabrikant, Merscheid. — Stark-Weiden. — Schätzler, Brauereibesitzer, Weiden.  
**Hotel Wilhelma.**  
Fischer, Rent., Freiburg i. Br. — Freytag, Dr. med., Leipzig. — Scheib-ler, Fabrikant, Aachen.  
**In Privathäusern:**  
Abegastasse 8:  
Manikoff, Kfm., Moskau.  
Pension Albion:  
Schindel, Kfm., Berlin.  
Villa Albrecht:  
Penner, Kfm., Hamburg. — Eisner, Kfm., Königsberg. — Sohst, Kfm., m. Fr., Hamburg.  
Pension Böttger:  
Posting, Fr. Rent., Haag.  
Brüsseler Hof:  
Bögel, m. Fr., Essen. — Meyer, Dir., m. Fr., Chemnitz.  
Gr. Burgstrasse 3:  
Praag, Fr., Königsberg. — Muttray, Oberstabsarzt a. D., Dr., Nieder-Schreiberhan.  
Gr. Burgstrasse 13:  
Weiss, Hauptm., Metz.  
Villa Columbia:  
Rinck, Civil-Ing., Düren.  
Pension Crédé:  
Lohmann, Fr., Altona. — Grünitz, Fr., Hamburg. — Dabbers, Fr., Altona.

**Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“**  
7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise.



nicht geladener Festgast stand, dem mochte es ähnlich gehen wie jenem Wanderburschen, der sein Stüd Brot in den aus dem Keller eines Weinschröters aufsteigenden Weindunst hielt, und so wenigstens einen Teil von dem mitgenoss, was der Schröter in seine Fässer und Gläsern leitete. . . .

Stundenlang dauerte das Toff-toff und das Trapp-trapp auf den Fahrdämmen und das Hin und Her auf den Bürgersteigen. Und stundenlang harrte die Menge vor dem Kurhaus und in den angrenzenden Straßen. Der Kaiser kam und die Kaiserin; viele hatten das Gefühl — und sie gaben ihm auch lauten Ausdruck —, als hätte seit der ausschließlichen Verwendung des Autos die kaiserliche Auffahrt etwas von ihrem Glanze eingebüßt. Wie viel herrlicher war es, als der Kaiser in einem Biergespann à la Daumont — oder im Sechsspänner mit Vorreitern sich dem Volke zeigte! Die Niesenkraft des Kraftwagens kann keinen Vergleich aushalten mit der lebendigen Kraft städtischer, feuriger Rosse. Der Preis der Schönheit gebührt den Pferden.

Es kamen Prinzen und Prinzessinnen, andere Fürsten und Fürstinnen; stumm eine glänzende Gesellschaft, die sich zur Weihe des neuen Hauses in diesem versammelte. Das Publikum vor dem Portal des Kurhauses kam auch auf seine Rechnung; es wurde in seinen Erwartungen nicht getäuscht, es bekam viel und Interessantes zu sehen, etwas, das man selbst in Wiesbaden nicht jeden Tag sieht.

Und lebhaft blieb es in den Feststraßen und auf dem Festplatz vor dem Kurhaus bis in die späte Nacht. Immer noch rasselten Droshken und tudente Autos, Stimmungswirbel und hallende Schritte.

Als die Dunkelheit hereinbrach, flutete über den Ziergarten ein Lichtmeer. Das war die große Illumination, die diesem reizenden Teil der Kuranlagen nur bei Festen ersten Ranges widerfährt.

Mit unmaßlichen Lampen, gelben, grünen und roten, waren sämtliche Wege und die zwei kleinen Weiher eingekastet, in welche die Rasflächen ihre lichtdurchdrängten Wasserfluten rauschend sandten. Wirbeln aus verschiedenfarbigen Lampen waren ausgespannt und weiseiferten mit den bunten Farben vielarmiger Lichtbäume. Auf den glänzenden Flächen der Weiher zitterten lange, frische Streifen von Farbe und Licht, ein feenhafter Anblick.

Aber die Illumination konnte keine willkürliche sein; sie mußte in etwas wenigstens dem Festtage hinreichend gerecht werden. Die Namen des Kaisers und der Kaiserin waren groß, leuchtend und farbenreich auf den Rasen des reizenden Gartens gemauert. „Wilhelm“ stand an der an der Wilhelmstraße liegenden und „Auguste Viktoria“ an der dem Kurhaus angelehnten Seite. Das Schöne dieser Illumination läßt sich nicht mit Worten schildern; es mußte mit den Augen genossen werden.

Und das taten denn auch viel Tausende. Genießend den wunderbaren Anblick des in farbiges Licht getauchten Gartens verweilten sie auf den umgebenen Wegen, promenierten sie auf den anliegenden Straßen und Plätzen. Seltene Lichtfluten auch sandte das neue Kurhaus aus seinen hohen Fenstern. . . .

## Die Ankunft der Kaiserin

erfolgte gestern nachmittag mittels des um 2 Uhr 15 Min. aus Homburg fahrenden Sonderzuges pünktlich um 3 Uhr 15 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der Kaiser hatte sich zu ihrem Empfang im Automobil durch die Markt-, Bahnhof- und Nikolaistraße nach dem Bahnhof begeben, wo er von Herrn Polizeipräsident v. Schend empfangen und in den Kaiserpavillon geleitet wurde. Der Monarch unterhielt sich lebhaft mit dem Herrn Polizeipräsidenten und sprach seine Anerkennung über das Empfangsgebäude aus. Er besichtigte auch den freien Platz vor dem Pavillon, der sehr ansprechend geschmückt war, und begab sich dann nach dem Bahnhof, hier mit Herrn Polizeipräsident von Schend, Generaladjutant von

Kraft und Können, hat ihn wirklich ganz hervorragend geschickt gemacht für diese Aufgabe.

Unter dem Säulenarchitrav eines Lustschlosses in antiken Formen ist der Kaiser stehend in weißer Kürassieruniform mit dem orangefarbenen Band des Schwarzen Adlerordens mit dem Marschallstab in der Hand dargestellt. Eine französische Gartenanlage mit ihren geraden Linien und Steinfiguren liegt vor der Terrasse, geht aber rasch in eine kunstlose grüne Parklandschaft über, deren Ton durch das weiße Gemäße, das den sommerlichen Himmel bedeckt, besonders kräftig bedingt ist. Die Gestalt des Kaisers steht vollständig gegen diesen Himmel, der einzig dunkle Partie der Kleidung, den Stiefeln, stehen die kräftigen Töne der Landschaft gleichwertig gegenüber, so daß jeder scharfe Übergang vermieden ist, das Grau der Säule vermittelt prächtig die verschiedenen Abstufungen von Weiß. Mit gesammelter Kraft, erstem Pflicht- und Selbstbewußtsein blickt uns der Herrscher entgegen, eine Verkörperung des monarchischen Gedankens ohne Pose und Phrase, vornehm und imponierend, aber nicht im Sinne des vierzehnten Ludwig, sondern im heutigen. Durch den Akademismus, durch Winterhalter und seine Genossen ist das Repräsentationsbild verdächtig geworden, nach und nach der Begriff entstanden, daß zwischen Auftrag und Künstler ein unüberbrückbarer Widerspruch bestehe und die Porträtmalerei hat nach und nach das Heißsamste eingebüßt, was sie namentlich für den jungen Künstler hat, den Zwang. Vor lauter Angst, ungenügendes Kunstverständnis zu zeigen, läßt sich ja heute der Besteller Willkürlichkeit und Skizzenhaftigkeit gefallen. Verbach hat viel an dieser Entwicklung beigetragen. Tizian und Velasquez waren sich, als sie ihre Fürstenbilder schufen, eines solchen Konflikts nicht bewußt, und ihre Bilder sind heute noch schön, obwohl sie den Auftrag erfüllten. Hier ist nach langer Zeit wieder in ihrem Sinn geschaffen worden, treu und ehrlich erfüllend, was die Bestellung als Pflicht auferlegt und innerhalb ihrer Bedingungen mit voller künstlerischer Selbstständigkeit sich bewegend.

Das monumentale Bild wird Wilhelms II. andere

Scholl und den übrigen Herren seines Gefolges in lebhaftem Gespräch die Ankunft der Kaiserin erwartend, die bald darauf erfolgte. Nach herzlichem Begrüßung zwischen dem Kaiserpaar und der Braut des Prinzen August Wilhelm, Prinzessin Alexandra von Schleswig-Holstein, sowie des gegenseitigen Gefolges begab sich das Kaiserpaar mit der Prinzessin im Automobil nach dem Schloß. Das Gefolge fuhr teils in Wagen und teils in Automobilen dorthin. Eine dichte Menschenmenge hielt die Straßen zum Schloß besetzt und allerwegen schallten unserm Herrscherpaare begeisterte Hochrufe entgegen. — Prinz August Wilhelm, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen trafen mit den bereits erwähnten Jüngen pünktlich ein und fuhren nach dem Schloß.

## Deutscher Reichstag.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.)

# Berlin, 11. Mai.

Am Bundesratsitz: Die Staatssekretäre v. Posadowsky, v. Stengel, Tschirch, Nieberding und Raetke. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Nach Erledigung einer Reihe von Rechnungs- sachen folgt die erste Beratung des

### Weltpostvertrages

nebst einigen damit verbundenen Vereinbarungen.

Staatssekretär Raetke empfiehlt die Annahme der Vorlage. Am 26. Mai 1906 sei der neue Vertrag in Rom unterzeichnet worden; er umfasse, mit Ausnahme des Innern von China und Marokko und einiger Diktatorien Zentralasiens die ganze zivilisierte Welt. Entsprechend der Entwicklung sei der Verkehr enorm gewachsen. Gegenwärtig würden im Weltpostverein 32 Milliarden Briefsendungen befördert und 4 Milliarden andere Sendungen. Allein mit Postanweisungen wurde ein Betrag von 30 Milliarden verendet. Die Organisation des Vereins habe sich durchaus bewährt, so daß man bei allen Kongressen sich darauf beschränken konnte, weitere Verkehrsverbesserungen und -einrichtungen zu treffen. Er freue sich, daß es in Rom gelungen sei, auf dem Gebiete der Tage-Verbesserungen etwas zu erreichen und die bestehende Brieflage etwas zu erleichtern. Deutschland sei es gelungen, noch einige Erleichterungen durchzusetzen. Die Gewichtskurse im inneren Verkehr Deutschlands von 20 Gramm sei auch für den Verein angenommen worden. Für Briefe über 20 Gramm sei das Mehrporto auf 10 Pf. statt, wie bisher, auf 20 Pf. vereinbart worden. Weiter trat für Postanweisungen eine bedeutende Ermäßigung ein, ebenso für andere Geldsendungen.

Hierauf wird der Vertrag und das Übereinkommen in erster und zweiter Lesung ohne weitere Debatten angenommen.

Ein Übereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich, betreffend den Schutz von Werken der Literatur und Kunst und der Photographien, wird debattenlos in dritter Lesung angenommen.

Bei der Beratung des

### Zusatzübereinkommens des Handels- und Schifffahrts-

Vertrags zwischen Deutschland und der Türkei vom 26. August 1890 nebst Vollziehungsprotokoll gibt Staatssekretär v. Tschirch eine kurze Übersicht über die Entstehung des Zusatzübereinkommens, durch welches der Türkei auch von Deutschland die Zustimmung zur Erhöhung der Einfuhrzölle von 8 auf 11 Proz. des Wertes gewährt werde. Es handle sich um die Pazifikation Mazedoniens und um das zu diesem Zwecke angestellte politische und finanzielle Programm. Die finanzielle Reform diene hauptsächlich der Sicherstellung der Bezahlung der Zinsbehalten. Die Großmächte hätten ihre Zustimmung zu der Erhöhung der Zölle gegeben.

Ercheinung und seinen geistigen Ausdruck, seine Wirkung auf die Zeitgenossen und Robert Weises künstlerischem kommenden Geschlechtern übermitteln. Das freut sich die Heimat, in der es entstand.“

## Residenz-Theater.

Samstag, den 11. Mai, Aufführung: „Maria Stein“. Schauspiel in 3 Akten von Fritz Bernthal. Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Urpreniere — das Wort weckt Sympathien und günstige Vorurteile. Man fühlt sich geschmeichelt, daß man's in der Provinz auch einmal ganz so frisch und interessant haben soll wie sonst meist nur die stolzen Berliner. Die angenehmen Begleitgefühle einer Art Ständeserhöhung. So begann das dreifache Schauspiel „Maria Stein“ von Fritz Bernthal (der richtige Pseudonymname) seinen Weg nicht unter ungünstigen Auspizien.

Die Geschichte einer Frau, die zugrunde geht, weil sie sich von der Liebe zu romantische Illusionen macht. Sonst geht man meist daran nicht zugrunde, sondern lernt sich einrichten. Maria Stein aber hat dreizehn Jahre nur für diese Illusion, nur von dieser Illusion gelebt. Dreizehn Jahre in der Ehe mit einem fremden Mann, wie Nora sagen würde, im Geheimen nur von der Hoffnung auf die Wiederkehr des Geliebten lebend, den man nach Amerika lanciert hat, um sie ihre „Jugendeselei“ vergessen zu lassen. Er kehrt wieder, und sie wäre bereit, ihm zu folgen, wie in den ersten Wochen ihrer Liebe. Er aber ist Amerikaner geworden, hat sich für die Frauen ein Budget gestellt, das er auch nicht um einen Dollar überschreitet, weil sie den nicht wert sind.

Marias Liebesideal ist überdies mit einer sehr komplizierten Familiengeschichte verflochten. Ihr Mann, ein allzu wagemutiger Rechtsanwalt, steht vor dem finanziellen und moralischen Ruin. Der Amerikaner legt ihm neben den Revolver ein Dampfermodell nach Amerika, Stein wählt das Ideal. Die Frau aber will er nicht mitnehmen. Er braucht seine Elbogenfreiheit in

Auch die deutsche Regierung stimmt zu. Es käme dabei in Betracht, daß das inaugurierte Reformwerk geeignet sei, geordnete Verhältnisse wiederherzustellen und die christliche Bevölkerung zu beruhigen. Die Befürchtung, daß der deutsche Handel durch die Zölle erheblich leide, treffe nicht zu, denn die Erhöhung der Zölle treffe sämtliche Großmächte gleichmäßig.

Ohne weitere Debatte wurde das Übereinkommen in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgte die Interpellation Bill und Albrecht, betreffend das Grubenunglück auf Klein-Rosseln und die Maßnahmen zur Verhütung derartiger Katastrophen.

Staatssekretär v. Posadowsky beantwortet die Interpellation und sagt, die Erhebung über die Vorfälle gegen Explosionsgefahr werde erst in etwa 6 Monaten vorliegen. Nach dem § 142 der Elbschiffahrtsgesetzgebung sollen Anapsschiffsvereine eingeführt werden. Die Elbschiffahrtsgesetzverwaltung meinte, daß damit die obligatorische zwanagsweife Einführung nicht gemeint sei. Die heute vorgebrachten Einzelheiten würden von der Kommission erörtert werden, der auch die Widerlegung der Anschuldigungen gegen die Bergbehörde überlassen bleibe.

Gefheimer Oberbergamt Meißner und Elbschiffahrtsgesetz Unterstaatssekretär Mandel äußern sich zu dieser Sache.

Abg. Will-Straburg (Zentr.) tritt für die Verschärfung der Unfall-Verhütungsvorschriften ein.

Abg. v. Kaufmann (nat.) meint, die heutige Debatte habe nichts Neues gebracht.

Abg. Henning (kons.) meint, wenn die Kontrollvorschriften strikte befolgt würden und jeder seine Schuldigkeit tue, würden die Unglücksfälle von selbst eingeschränkt werden.

Abg. Gohling (freis. Vpt.) sagt, die Bergarbeiter hätten Anspruch auf weitgehendsten Schutz.

Hierauf wird ein Verlagsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Montagvormittag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen, das Handelsabkommen mit Amerika und die dritte Lesung des Stats. Schluß der Sitzung um 4 1/2 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.)

# Berlin, 11. Mai.

Am Ministertisch: v. Bethmann-Hollweg.

Zunächst wird

### die Vorlage, betreffend Wohnungsfürsorge

(„Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in staatlichen Betrieben und von gering besoldeten Beamten“), beraten.

Abg. Schröder (Cass.) erklärt, seine Freunde ständen der Vorlage impathisch gegenüber. Zu bedauern sei nur der Widerstand, den die Hausbesitzer den Bestrebungen vielfach entgegensetzten. Das Erbbaurecht habe sich gut bewährt und sollte auch von Hypothekenbanken ausgenutzt werden.

Nach weiteren zustimmenden Bemerkungen der Abg. König (Zentr.) und Frick (nat.-lib.) wird die Vorlage in erster und dann debattenlos in zweiter Beratung angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrags Fund und Genossen auf Annahme des Entwurfs wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend

die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. vom 28. Juli 1902.

Der Vertrag, der anderweitige Regelung der Grundeigentümer bei Anlegung von Straßen und Plätzen bezweckt, wird nach einigen Bemerkungen Funds (freis.

Amerika. Da greift Maria zu dem verschmähten Revolver.

Vieles ist gut gesehen an diesen Gestalten und mit geschickter Hand gezeichnet. Besonders Steins Mutter die alte Frau Löwenstein aus Myslowitz, die unter der Maske einer originellen Hausfrau ein richtiges Opferfahiges Mutter- und Frauenherz birgt. Auch in der Charakteristik des übergehefteten, immer in Tätigkeit stehenden und innerlich doch so ziellosen Rechtsanwaltes findet sich mancher feine Zug. Am wenigsten überzeugend gelang dem Autor noch die Zeichnung der Titelfigur. In der Psychologie Maria Steins bleibt trotz manches echten Akzentes doch allzu vieles unklar, manches direkt unwahrscheinlich. Immerhin des Guten und Gescheiten genug, daß man immer wieder denken mußte, was hätte das für einen feinen, literarisch zu goutierenden — Roman gegeben. Denn dies die eigentliche Schwäche dieses Schauspiels. Es fehlt ihm jeder dramatische Nerv, jedes Vorwärts, jede Bewegung. Es ist fein, klug, manchmal sogar geistreich dialogisierte Epik, aber eben Epik.

Die Darstellung trat für die Urpremiere mit allem Eifer und mit Geschick ein. Herr Müller charakterisierte den nervösen Temperamentsmenschen Stein in aller Galtlosigkeit sehr echt im Grundton und in einer Menge glücklicher Einzelnuancen, Herr Schönan repräsentierte den Amerikaner, der er nicht ganz war, wenigstens mit einer gewissen frischen Roburheit. Fr. Arndt in der Titelfigur konnte keine einheitliche Gestalt geben, weil ihr der Autor da direkt entgegen war, gab aber die einzelnen Momente der aufflammenden Sehnsucht im Anfang, der niederbrechenden Verzweiflung zum Schluß in starker Echtheit und überzeugender Ehrlichkeit. Recht hübsch zeichnete im großen und ganzen Frau Schenk die alte Frau Löwenstein. Das in Anbetracht der gleichzeitigen aufregenden Ereignisse im Kurhaus zur Besuche Haus folgte dem Drama mit Interesse, das sich nur im Schlußakt sichtbar und auch leicht begreiflich abschwächte.

J. K.



**Bolksp., Glagel (nat.-lib.), Kirsh (Zentr.) und von Pappenheim (konf.)** in erster und zweiter Beratung angenommen.

Darauf wird die Rechnungslegung über die Verwendung des auf Grund des Gesetzes vom 12. Juli 1900 zwecks Errichtung von Rentengütern gewährten Kredits bis Ende 1906 debattiert, ebenso die Verordnung, betreffend die Mafern-Epidemie im Kreise Hochmin.

Es folgt die Beratung des Antrags Engelbrecht und Sahu, betreffend die gesetzlichen Maßnahmen gegen die Aufzucht des bauerlichen Bestandes durch das Großkapital.

Abg. Engelbrecht (freikons.) begründet den Antrag. Bei der ungünstigen Vermögenslage der überwiegenden Mehrheit des größeren ländlichen Bestandes erwirbt das städtische Großkapital in wachsendem Umfange Nittergüter und vergrößert diese durch Hinzukauf bauerlichen Bestandes. Auch kauft das Großkapital im Westen Kleinbäuerlichen Besitz in größerem Umfange auf. Das stelle den Erfolg der von der Regierung ins Leben gerufenen inneren Kolonisation in Frage und laufe dem Staatsinteresse zuwider.

Minister v. Arnim erwidert: Im allgemeinen habe eine Abnahme der Großgrundbesitzer in der ganzen Monarchie und eine Zunahme des kleinen Grundbesitzes stattgefunden; es sei nicht wahrscheinlich, daß diese Tendenz sich jetzt geändert habe. Redner würde es sogar für wünschenswert halten, wenn im Westen der Monarchie etwas mehr Großgrundbesitz entstände, allerdings ein solcher Großgrundbesitz, der selbst seinen Grund und Boden bewirtschaftet. Im übrigen bitte er, mit dem Ersuchen um gesetzliche Maßnahmen so lange zu warten, bis auf Grund der diesjährigen Verhältnisse die Berechtigung der Wünsche nachgeprüft werden könne.

Abg. Sahu zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Nach Erledigung einer großen Reihe von Petitionen meist persönlicher Natur vertagt sich das Haus auf Montag mittag 12 Uhr.

Tagesordnung: 3. Beratung der Vorlage, betreffend Verbesserung der Wohnungsverhältnisse staatlicher An-

beiter, und der Vorlage, betreffend die Verunsicherung schöner Gegenden.

Schluß der Sitzung: 3 Uhr.

**Herrenhaus.**

△ Berlin, 11. Mai.

**Die Gläubigerberatungen**

werden beim Kultusetat mit dem Kapitel Elementarunterrichtswesen fortgesetzt.

Ministerialdirektor Schwarzkopf dankt dem Grafen Saefer für seine gestrigen Ausführungen, betreffend die obligatorische Fortbildungsschule. Es sei eine wichtige Aufgabe, für die Jugend nach der Entlassung aus der Volksschule zu sorgen. Der eine Weg sei, an die Volksschule den Fachunterricht anzuschließen, so daß Kinder bis 14 Jahren die Volksschule und dann die obligatorische Fortbildungsschule besuchen. Der andere Weg beruhe auf der Verlängerung des Volksschulunterrichts über das 14. Lebensjahr hinaus, was jedoch schwer durchzuführen sei. Die ganze Frage sei fortgesetzt der Gegenstand ernster Prüfung seitens der Unterrichtsverwaltung.

Graf v. Saefer erwidert, ihm komme es nur darauf an, daß sämtliche jungen Leute den Unterricht in der Fortbildungsschule genießen. Dieser müsse deshalb durch das Gesetz vorgeordnet werden und der Unterrichtsverwaltung ressortieren.

**Letzte Nachrichten.**

wb. Düsseldorf, 11. Mai. Der Kronprinz ist heute morgen 8 Uhr 33 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge nebst Gefolge hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof vom Oberbürgermeister Marx empfangen, bestieg darauf mit Gefolge die bereitstehenden Automobile und fuhr dann unter den Schreien der Menge durch die feierlich geschmückten Straßen, in denen Schulkinder Spalier bildeten, nach dem Parkhotel.

wb. Braunschweig, 11. Mai. Am Montag, den 13. Mai, findet eine vertrauliche Sitzung des Landtags statt in Sachen der Regentenwahl.

wb. Bonn, 11. Mai. Geheimrat Justizrat Professor Dr. Först, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses und Kronjurist, einer der Universitätslehrer des Kaisers, ist gestern abend, als er von einem Spaziergange zurückkehrte, vom Schlag getroffen worden und sofort gestorben. Er hat ein Alter von 67 Jahren erreicht.

wb. Ludwigshafen, 11. Mai. Ein Bataillon des 17. Regiments in Germersheim ist zur Unterdrückung der Arbeiterunruhen hier eingetroffen.

wb. Bonn, 11. Mai. Wie die „Bonner Zeitung“ erfährt, ist der Landrat a. D. G. Schillinghaus unter Verleihung des Charakters als Geheimrat Regierungsrat zum Kurator der Universität Bonn ernannt worden.

wb. Düsseldorf, 11. Mai. Heute vormittag 10 1/2 Uhr fand in der Friedenskirche die feierliche Übergabe der von G. Schillinghaus dem Lande gemachten d. v. G. Schillinghaus wurde dem Kronprinzen vorgestellt. — Nach der Befichtigung der Gemälde begab sich der Kronprinz im Automobil zur Eröffnung der nationalen Kunstausstellung.

wb. Germersheim, 11. Mai. Der Bahneinnehmer Paulus ist nach Unterdrückungen parlos verschwunden. Bisher wurde ein Fehlbetrag von 10 000 M. festgestellt.

wb. Weizwasser, 11. Mai. Bei einem gestern nachmittag im benachbarten Orte Rüden ausgebrochenen Schadenfeuer, bei dem drei Wirtschaften mit acht Gebäuden niederbrannten, kamen ein etwa 40jähriger Mann, der infolge des Schrecks ansehnlich gefährdet war, und die Frau eines Besitzers der abgebrannten Wirtschaften namens Junke in den Flammen um.

wb. Tagerag, 11. Mai. Einem Kassenboten des „Horn-Don-Bank“ wurden gestern abend auf der Bahn, Kms. zum Bahnhof von sechs Räubern 30 000 Rubel geraubt.

wb. Samarkand, 11. Mai. Gestern abend „versiefte“ Kms. mehrere Banditen ein Geschäftslokal und raubten 34 000 Rubel. Bei der Verfolgung der Räuber wurde ein Mann getötet.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

**Eröffnung des neuen Kurhauses zu Wiesbaden.** (Festwoche.)

Sonntag, den 12. Mai, Morgens 7 1/2 Uhr:

**Konzert des Kur-Orchesters** in der Kochbrunnen-Anlage

Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrimmer.

1. Choral: „Lobet den Herrn den mächtigen König“
2. Ouvertüre zur Oper „Der Schauspieler“ Mozart.
3. Finales aus der Oper „Euryanthe“ C.M.v. Weber
4. Königslieder, Walzer Joh. Strauss.
5. Terzduo et Andalous A. Rubinstein
6. Fantasie aus der Oper „Carmen“ G. Bizet.
7. Kaiser-Husaren-Marsch Lohr.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

**Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.**

Vormittags 11 1/2 Uhr:

**Eröffnungs-Fest-Konzert** im grossen Konzertsaal.

Teilweise Wiederholung des Programmes des in Gegenwart Ihrer Majestäten stattgefundenen Gala-Konzertes.

Orchester-Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kur-Kapellm.

Leitung der Chöre: Herr Prof. Franz Mannstadt, Königl. Hofkapellmeister.

Orchester: Das verstärkte städtische Kur-Orchester.

Männerchor: Der Wiesbadener Männergesangsverein (130 Sänger).

Orgel: Herr Friedrich Petersen, Organist an der Schlosskirche zu Wiesbaden.

Programm:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ C.M.v. Weber.
2. Durch Kampf zu Fried' (Theod. Souhary), Männerchor mit Orchester und Orgelbegleitung Ernst H. Seyffardt.
3. Ouvertüre „Leonore Nr. 3“ Ludwig van Beethoven.
4. Lieder für Männerchor:  
a) Der frohe Wandersmann (Joseph von Eichendorff) Felix Mendelssohn-Bartholdy.  
Aus dem Volksliederbuch für Männerchor.  
b) Der sonnige Sonntag am Rhein (Ferd. Maerker) Jul. Oertling.
5. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ Rich. Wagner.
6. Lieder für Männerchor:  
a) Fridericus Rex (Wilhelm Alexis), Volkslied aus dem 7-jähr. Kriege Carl Löwe.  
b) Der gute Kamerad (Ludwig Uhland), Volksweise bearbeitet von Fried. Silcher.
- c) Die Lore am Tore (Heinr. Christian Boie), Volkslied, bearbeitet von Ferd. Hummel.  
Aus dem Volksliederbuch für Männerchor.
7. Huldigungsmarsch Rich. Strauß.

Eintrittspreise: Logensitz: 5 Mark. Rangzettel: 4 Mark. 1. Parkett: 3 Mark. 2. Parkett: 2 Mark.

Karten-Verkauf an der Kurhaus-Tagekasse.

Eingang nur durch das Hauptportal.

Den Teilnehmern dieses Konzertes ist von 10 Uhr vormittags ab die Benutzung des neuen Kurhauses und Kurgartens, sowie der Zutritt auch am übrigen Tage, gegen Vorzeigung ihrer Konzertkarten gestattet.

Den Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahres- und Monatskarten, Saisonkarten und Einwohnervorkarten), werden um 2 Uhr nachmittags Kurhaus und Kurgarten geöffnet. Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 2 Mark.

Nach Schluß der Fest-Vorstellung im königlichen Theater:

**Grosse Serenade**

der Vereinigten Wiesbadener Männergesangs-Vereine vor dem Kgl. Schlosse. Beleuchtung des Schlossplatzes.

Nachmittags 4 Uhr:

**Abonnements-Konzert**

Ausgeführt von der Kapelle des F.-R. Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

1. Festmarsch zur Einweihung des neuen Kurhauses zu Wiesbaden Ugo Afferni, Lortzing.
2. Fest-Ouvertüre B. Wagner.
3. Tonbilder aus der Oper „Die Walküre“ Beethoven.
4. Andante a. d. C-moll-Symphonie Friedemann.
5. Slavische Rhapsodie Rossini.
6. Ouvertüre zur Oper „Toll“ Voigt.
7. Stimmen der Völker, Potpourri Kremer.
8. Niederländisches Dankgebet Abends 8 Uhr.

**Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.**

- Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.
1. Kaiser-Marsch R. Wagner.
  2. Jubel-Ouvertüre C.M.v. Weber.
  3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 Joh. Brahms.
  4. „Freut euch des Lebens“, Walzer Joh. Strauß.
  5. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ A. Thomas.
  6. Rhapsodie Nr. 1 F-dur F. Liszt.
  7. I. Finale aus der Oper „Faust“ Ch. Gounod.
  8. Einzug der Gäste auf der Walburg aus der Oper „Tannhäuser“ R. Wagner.

Montag, den 13. Mai, 11 1/2 Uhr:

**Promenade-Konzert.**

4 Uhr:

**Militär-Konzert.**

8 Uhr:

**Konzert des Kurorchesters.**

Diese Konzerte, des Festmahles wegen, nur im Kurgarten, bzw. nur bei vorheriger Witterung.

**Festmahl,**

gegeben von der Stadt Wiesbaden ihren Ehrengästen.

Käuflich werden Karten nicht abgegeben.

Der Zutritt zur Wandelhalle, dem grossen und kleinen Saale ist nur den Teilnehmern am Festmahl gestattet.

Dienstag, den 14. Mai: Ab nachmittags 4 Uhr:

**Erstes grosses Gartenfest.**

Mehrere Musikkorps. — Riesen-Luftballon mit Passagieren.

**Grosses Feuerwerk.**

(Hof-Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Claus, Wiesbaden).

Eintrittspreis: 2 Mk.

Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet. — Bei ungeeigneter Witterung: Abonnements-Konzerte.

Kgl. Schauspiele (Festspiele): „Heros und Marianne“.

Tagelila von Hebbel.

Mittwoch, den 15. Mai: 11 1/2 Uhr:

Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.

Nachmittags 4 Uhr:

Konzert des Kurorchesters — nur bei geeigneter Witterung.

Abends 8 Uhr:

**Doppel-Konzert und grosser Festball.**

Abends 8 Uhr:

Beginn der Garten-Konzerte, gegen 9 1/2 Uhr: Beginn des Balles.

Eintritt zum Doppel-Konzert und Ball nur in Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde).

Abends 9 1/2 Uhr:

Soupers a part in den Restaurations-Sälen (der Preis ist nicht in den Eintrittspreisen einbezogen).

Eintrittspreise: Kurhaus-Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Karten 3 Mk. Nichtabonnenten: 5 Mk. Bei ungeeigneter Witterung ab 8 1/2 Uhr: Nur grosser Ball.

Eintrittspreise dieselben.

Kgl. Schauspiele (Festspiele): „Samson und Dalila“.

Oper von Saint-Saens.

Donnerstag, den 16. Mai: Nachmittags 2 Uhr:

**Grosses Eröffnungs-Festmahl.**

Preis 5 Mk. das Gedeck ohne Wein. Einzeichnungslisten bis Dienstag, den 14. Mai, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportal und bei dem Restaurateur des Kurhauses.

Anzug: Gesellschaftsanzug.

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters (nur bei geeigneter Witterung).

Kgl. Schauspiele (Festspiele): „Heros“.

Grosse Oper von Weber.

Freitag, den 17. Mai: Nachmittags 4 Uhr:

Konzert des Kurorchesters.

Abends 8 Uhr:

**Erstergrosser Illuminations-Abend.**

Militär-Doppelkonzert.

Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Kgl. Schauspiele: „Heros“.

Lustspiel von Gustav Kadelburg und Richard Skowronek.

Abends 7 1/2 Uhr: Grosses Vokal- u. Instrumentalkonzert. Aufführung der Neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven unter Mitwirkung u. a. des Berliner Vokal-Quartetts.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mk. Rang-Galerie 4 Mk. 1. Parkett 4 Mk. 2. Parkett 3 Mk. — Kartenverkauf an der Kurhaus-Tagekasse ab Montag, den 13. Mai, vormittags 10 Uhr.

An jedem der Abende:

Leuchtfantome im Kurgarten und Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus.

Änderungen vorbehalten.

Für alle folgenden Wochen u. Monate sind in ähnlicher Weise besondere Veranstaltungen in Aussicht genommen, u. a. für:

Pfingst-Sonntag und -Montag, den 19. und 20. Mai:

Morgens 11 1/2 Uhr:

Promenadekonzert an d. Wilhelmstr.

Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr: Konzerte des Kurorchesters.

Dienstag, den 21. Mai:

Gartenfest und grosses Feuerwerk.

Mittwoch, den 22. Mai:

Grosse Oratorium-Aufführung des Cäcilien-Vereins Wiesbaden.

(Die Jahreszeiten von Haydn), unter Mitwirkung hervorragender Solisten.

**Königliche Schauspiele.**

Auf Allerhöchsten Befehl:

**Festvorstellungen 1907.**

Diensttuender Regisseur: Oberregisseur Mar. Rösch. Musikalische Leitung: Adm. Kapellmeister Professor Josef Schlar.

Chöre: Kapellmeister Leopold Stolz. Ballett: Königl. Ballettmeisterin Annetta Balbo. Dekorations-Einrichtungen: Königl. artistisch-technischer Oberinspektor Carl Aug. Schmid. Kostümlische Einrichtungen: Königl. Oberinspektor Ferdinand Ritsche. Dekorationen: Hoftheatermaler Gebr. Rauph u. Rottmann.

Sonntag, den 12. Mai 1907:

Zum ersten Male:

**Gotterga.**

Ein dramatisches Gedicht von Josef Kauff. Begleitende Musik von Josef Schlar.

Personen:

Der Kaiser Antonius.

Plus Marcus Verrus, sein Adoptivsohn, Centurio in der XXII. Legion, Primigenia Via Adis.

Chuskar, Herzog der Chatten.

Gotterga, seine Tochter.

Linda, Gottergas Freigelassene und Vertraute.

Bulfi, Chuskar's Diener.

Germar, Führer Alfahrt, Oberpriester der Chatten.

Edur, Schildträger.

Zbuefars.

Verata, die Glänze, Chuskar's Jungfrau.

Swinda, die Kaiserin Chuskar's Jungfrau.

Der Negat.

Die Brunnennymphen.

Chuskar's Männer und Frauen, Priester, Priesterinnen, Nömische Große, Krieger, Soldaten.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

**Königliche Schauspiele.**

Auf allerhöchsten Befehlen. — Zeitscheider, Ingenieur, Kfm., Apotheke.

**Festvorstellungen 1907.**

Diensttuender Regisseur: Eduard Nebus. Musikalische Leitung: Adm. Kapellmeister Professor Josef Schlar.

Chöre: Kapellmeister Leopold Stolz. Ballett: Königl. Ballettmeisterin Annetta Balbo. Dekorations-Einrichtungen: Königl. artistisch-technischer Oberinspektor Carl Aug. Schmid. Kostümlische Einrichtungen: Königl. Oberinspektor Ferdinand Ritsche. Dekorationen: Hoftheatermaler Gebr. Rauph u. Rottmann.

2. Tag:

Montag, den 13. Mai 1907:

**Armide.**

Grosse Oper von Quinault Boh. Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck. Freie szenische und textliche Bearbeitung in einem Vorspiel und 3 Akten (9 Bildern) von Georg v. Sellen. Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.

Personen:

Siderat, Fürst von Damaskus, ein mächtiger Zauberer.

Armide, seine Nichte, Priesterin und Magierin.

Edouard, Priesterin und Vertraute.

Armide's Vertraute.

Aront, der Feldhauptmann v. Damaskus.

Armand, Unterfeldherr im Heere Gottfrieds von Bouillon.

Enna, ein bantischer Ritter, im Heere der Kreuzfahrer.

Ubalde, im Heere der Kreuzfahrer.

Die Fürstin des Hofes.

Eine Rajade.

Große von Damaskus, der Oberpriester, Priester und Priesterinnen des heiligen Feuers, Krieger, Sklaven, Volk, Genien, Furien, Rajaderen.

Zeit: 1098 unter der Seltschuden-Dynastie in Damaskus.

Ort der Handlung:

Vorspiel: 1. Bild: Gemach und Halle im Tempel des hl. Feuers v. Damaskus.

1. Akt: 2. Bild: Wilde Felsenlandschaft im Antilibanon bei Damaskus.

3. Bild: Der Befehlungsplatz.

4. Bild: Armide's Zauberinsel im Atlantik. — Jede Felsen-grotte.

6. Bild: Im Reich des Hoffes. — Zum Licht empor!

7. Bild: Unter den Felsen.

3. Akt: 8. Bild: Halle in Armide's Zauberinsel.

9. Bild: Am Grab der Liebe.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.

Eventuelle Änderungen in der Besetzung bleiben vorbehalten.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.



# Die Einweihung des neuen Kurhauses.

## Der Weiheakt.

In dem feierlichen Weiheakt in der Wandelhalle des neuen Hauses war diese nur mit einigen Vorberäumen geschmückt, genug, um den feierlichen Charakter dieses großartigen, einzig schönen Raumes noch etwas zu erhöhen. Schon lange vor 5 Uhr herrschte hier reges Leben, eine gehobene Stimmung befeuerte die Festgesellschaft, welche den Vorzug hatte, dem denkwürdigen Moment der Weihe unseres neuen Kurhauses beizuwohnen. Die Freude war um so größer, als das Werk so schön gelungen und die Einwohnerschaft hoffen darf, daß für sie damit eine Ära des weiteren Aufblühens und Gedeihens unserer Kurstadt angebrochen ist. Mit Recht, denn schon der erste Eindruck, den man bei dem Betreten der Wandelhalle empfängt, ist ein überwältigender. So auch bei den geistigen Feststellungen, die alle, ohne Ausnahme, voll der Bewunderung waren. Das war ein lebhafter Meinungsaustausch über alle die schönen und kostbaren Einzelheiten, bis gegen 1/2 Uhr alles, was nicht direkt an dem Weiheakt beteiligt war, und das waren nur die Mitglieder der hiesigen Körperschaften sowie die Spitzen der sonstigen Zivil- und Militärbehörden, seine Plätze im Saale einnehmen mußte. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung trafen im Halbkreis in der Mitte der Halle Aufstellung und mit ihnen der Präsident v. Windheim aus Ansb., der kommandierende General v. Scharnhorst aus Frankfurt a. M., der Regierungsrat v. Meißner, der Referent v. Götze, die beiden Ehrenbürger Prof. v. Renden aus Berlin und Geheimrat Professor W. Kalle von hier, letzterer mit der goldenen Kette des Wilhelmsordens. Kurz vor 1/2 Uhr fuhr die Herrin des Gefolges des Kaisers vor, zuerst die beiden Kabinettseure v. Eucanus und Graf Hülsen-Haeseler, ersterer mit dem orangefarbenen Bande des Schwarzen Adlerordens unter dem schwarzen Frack. Dann erschien der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit seiner Adjutanten und bald darauf verkündeten Fanfaren der in römische Soldatentracht gekleideten Musiker vom 80. Regiment, die aus dem Balkon des Portikus klangen, der helle Jubel der Hunderte von Kindern und die brausenden Hoch- und Hurrarufe der Tausende von Erwachsenen das Herannahen des Kaisers, bei dessen Eintritt in das Kurhaus auf dessen Kuppel die purpurne Königsbande geklappt wurde, die erst nach der Abfahrt wieder eingeholt wurde. Der Kaiser, der im Automobil vorgefahren war, begrüßte zunächst den unter dem Portikus stehenden Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und die zu seinem Empfang an der Pforte des neuen Hauses stehenden Oberbürgermeister Dr. v. Juchaczewski, den

dant v. Hülsen und Polizeipräsident v. Schend, denen er die Hand reichte, ebenso bei dem Betreten der Halle Bürgermeister Heß und Professor v. Thierich, den er besonders lebhaft und herzlich begrüßte. Auch bei dem Betreten der Halle ertönten von dem inneren westlichen Balkon kurze Fanfaren. Der Kaiser, der die Uniform des 1. Leib-Gusaren-Regiments, der sogenannten Totenkopf-Gusaren, trug, schritt, die Grüße der übrigen Herren durch leichtes Verneigen erwidern, nach der Mitte der Halle, wo vor einer Gruppe von Vorberäumen ein Teppich ausgebreitet war. Oberbürgermeister Dr. v. Juchaczewski richtete sodann die folgende Begrüßungsansprache an den Kaiser:

„Ew. Majestät bitte ich, die herzlichste und ehrerbietigste Begrüßung der Bürgerschaft Wiesbadens und ihrer hier versammelten Vertretung huldvoll entgegen zu nehmen.“

teilt hat, und dessen wir auch heute dankbar gedenken, hat dieses alte Haus glänzende Feste gesehen und war uns wert und teuer geworden durch die Erinnerung an schöne Stunden heiterer Geselligkeit und patriotischer Erhebung, die wir in seinen Räumen verlebt haben.

Aber vergänglich wie alles Berl von Menschenhand, mußte auch das alte Kurhaus dem Strom der Zeit weichen.

Der ungeahnte Aufschwung, den die wirtschaftliche Entwicklung des unter dem glänzenden Schutze des erlauchtesten Hauses Hohenzollern geeinten deutschen Vaterlandes genommen hat, hat das Wachstum auch unserer Stadt und ihres Fremdenverkehrs so sehr gesteigert, daß wir uns der Notwendigkeit nicht verschließen konnten, mit großen Opfern ein den Ansprüchen der Neuzeit nach Raum und Ausstattung entsprechendes neues Gesellschaftsbaus zu schaffen.

Diese Aufgabe ist, wie wir glauben annehmen zu dürfen, von genialer Künstlerhand glücklich gelöst worden.

So möge denn die Weihe dieses neuen Hauses den Beginn eines neuen Aufschwungs für die Stadt bedeuten.

Und wenn wir der Zukunft mit Zuversicht entgegen sehen und hoffen, daß der Wagemut unserer Bürgerschaft sich nicht getäuscht sehen möge, so gründet sich diese Zuversicht nicht zuletzt auf das Vertrauen, daß Ew. Majestät landesväterliche Huld auch fürder der Stadt Wiesbaden erhalten bleiben werde.

Ew. Majestät haben unserer Stadt im Laufe der Jahre so viele Beweise huldvollen Wohlwollens zuteil werden lassen, daß es uns drängt, in dieser weihenollen Stunde ehrfurchtsvoll, herzlichsten Dank Ew. Majestät zu Füßen zu legen.

Und so fordere ich meine Mitbürger auf, dem Gelübde unwandelbarer Treue und den Gefühlen der Liebe

und des Dankes, die unsere Herzen bewegen, Ausdruck zu geben durch den Ruf: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch!

Die Ansprache machte einen um so tieferen Eindruck, als sie auf einen überzeugenden herzlichen Ton gestimmt war, insbesondere als der Redner zum Schluß den Dank hervorhob, den die Bürgerschaft dem Kaiser schulde. Das Hoch fand lebhaften Widerhall; in die begeisterten Hochrufe mischten sich die Fanfaren der römischen Trompeter. Der Kaiser, der die Rede entblühenden Hauptes angehört hatte, dankte für die Ovation und richtete dann eine Ansprache an den Oberbürgermeister, die auf dem östlichen Balkon, wo die Vertreter der Presse standen, leider nur bruchstückweise zu verstehen war. Der Kaiser dankte dem Oberbürgermeister für die freundlichen Worte, die dieser an ihn gerichtet, und gab seiner Freude Ausdruck, daß er dieses außerordentlich schöne



Das neue Kurhaus.

Ew. Majestät danken wir von Herzen dafür, daß Allerhöchstdieselbe die Gnade hatte, als erster erlauchter Gast die Schwelle dieses neuen Hauses zu überschreiten und ihm in dieser feierlichen Stunde die Weihe zu geben als einer Pflegestätte echter Kunst, als einer Heimstätte edler Geselligkeit.

Nicht leeren Herzens, nur zögernd und dem Zwang der Verhältnisse weichen, sind wir dazu geschritten, das alte, aus niedrigen, das an dieser Stelle gestanden, ist und das in seiner schlichten Formensprache fast durch hundert Jahre den Stolz und die Freude unserer Bürgerschaft bildete.

Denn gegründet durch den Unternehmungsgeist unserer Väter unter der hochherzigen Beihilfe des erlauchtesten Fürstenhauses, das durch Jahrhunderte Freuden und Leiden mit der Stadt Wiesbaden ge-

kolonnaden verbunden werden, wenn die Treppe, die jetzt zu weit von dem Gebäude absteht, nahe an den Portikus der Fassade verlegt wird, wenn auf der Mitte des Wiesenplanes des Springbrunnens stützende Säule rhythmisch emporsteigt und melodisch herabfällt, wenn endlich die Eisenbahn an der neuen Kolonnade mündet, dann wird dieser Platz mit den schönsten und belebtesten großer Städte weitem...

Wiesbaden, 26. April 1898.

Viel wird hier gebaut, doch für prächtige Gartenhäuser, wie in Frankfurt oder für römische Villen fehlt hier zwar nicht der Geschmack, aber doch der Reichtum. Das Wohnliche wird vor allem bezweckt und das Bedürfnis befriedigt, dann erst huldigt man der Schönheit. Wie im Bauwesen, so herrscht hier auch in anderen Zweigen menschlicher Tätigkeit, besonders in solchen, wobei Wirte und Ärzte etwas verdienen, viel Mühseligkeit. Doch gilt von uns noch nicht, was ein Aler von Agrigentens Bewohnern sagt: „Die Agrigenter bauen, als wenn sie ewig leben wollten, und sie essen und trinken, als wenn sie morgen nicht mehr leben wollten.“ Was den ersten Punkt betrifft, so ist bei uns kein Bau für die Ewigkeit berechnet. Zu Colosseum, apischen Straßen und Wasserleitungen verweisen wir uns nicht; dazu gehören alte Römer, und Römer sind wir nicht. Also lässlich, sittlich! Es würde uns sehr zuträglich sein, wenn wir unsere Lebensweise etwas mehr an Sparta und weniger an Sybaris annähern würden. Doch in diesem Punkte sind die Moralisten wie die Ärzte gewöhnlich — Prediger in der Wüste...

Wiesbaden, 29. April 1898.

Statt des frischen Frühlingsfranzes hat die Platte heute morgen eine Schneekrone und der Nordwestwind fächelt. Die Schneeflocken wirbeln so rauh daher, daß man sich in den Winter versetzt glaubt. Was für ein

Winter, der von Oktober bis Mai dauert! Vom Kurleben kann natürlich bei diesem Wetter nicht die Rede sein...

Wiesbaden, 3. Mai 1898.

Am Kursee treibt und knospet es aus allen Zweigen. Was die bisherige schlechte Witterung zurückhielt, dringt jetzt mit Gewalt hervor. Die Anlagen sind großartig geworden; das Liebliche wird kommen. Die traulichen Plätzchen, die einsamen Halbinseln, die dunklen Büsche für die Nachtigallen, die erquickenden Schattengänge, die belaubten Gewölbe werden nicht fehlen. Die Rajaden des Baches und der Quelle werden stille Freude und sanfte Begegnung in den Herzen wecken und schäfernd klüffeln zu den Seufzern, die sich der Brust zärtlicher Gemüter entwinden. Auch der ernste Denker wird seine Hallen finden, wo er sich ungehindert der Betrachtung ergeben kann...

Wiesbaden, 5. Mai 1898.

Der Wald ist belaubt und der Aukud ruft; schattig ist der Busch und die Nachtigall schreit; frischgrün ist die Wiese und der muntere Bach durchspritzt sie schäfernd. Unsere schönen Täler werden wieder von empfindsamen Lustwandlern besucht; die neugierigen Menschenkinder strömen nach den neuen Anlagen... Die Kur hat begonnen, das Bad ist bereitet, die Gäste kommen. Die erste, gestern neu ausgegebene Kurliste enthält 120 Gänge, darunter gegen fünfzig Engländer. Was die überall wollen — Komfort scheint ihnen hier nicht zu fehlen. Wie in allem Guten, so auch im Komfortablen sucht man sich hier zu vervollkommen. In den neuen Anlagen hinter Kursee ist das Liebliche, augenstärkende Frühlingsgrün noch selten. Ungern vermisst der Naturfreund in der Nähe des Kurgebäudes die grünen Büsche und die frischen Matten. Doch der Geschmack ist verschieden; mancher sucht im Innern des Hauses, was er außerhalb nicht findet, und es ist dafür gesorgt, daß es dort am

## Fenilleton.

### Wiesbadener Kurbrief von Anno dazumal.

Von A. J.

Wiesbaden, 31. März. 1898.

Die Winterlustbarkeiten sind nun vorüber; der Musikverein hat seine Konzerte geschlossen und die ernste Fastenzeit verbietet die Bälle. Wenn die Lust der Sinne schweigt, so wendet sich bei vielen der Blick des Geistes mehr nach innen; der kirchliche Sinn erwacht und sucht Befriedigung für das Gemüt, das sich dem Höheren zuwendet wie die Pflanze dem Sonnenlicht. Für die Weltkinder aber, die nicht so streng wie Puritaner denken und von gänzlicher Entbehrung des Sinnereizes nichts wissen wollen, ist auch gesorgt; ihnen öffnet sich zweimal in der Woche das Theater. In der Regel werden im Winter nur kleine Stücke oft unbedeutenden Inhalts aufgeführt; das Gediegene kommt selten. Doch für den, der gern unterhalten sein will, tut das nichts zur Sache. Den Mangel an innerem Gehalt muß oft die Kunst ersetzen. Ist das Tafelgeschicht etwas fade, so fixiert man den Gaumen durch eine beigefügte Würze. Sieht das Stück nicht an, so locken noch die spanischen Tänzerinnen Fabiani Garcia und Garcia-Bekris...

In den Anlagen wird alles grün; dem Bach wird ein neuer Weg angewiesen, der Wasser wird verlegt und erhält reines Quellwasser. Der Raum im Freien, wo das Kurpublikum sich versammelt, ist vergrößert; dort, wo die schöne Welt ihre Sprache entfaltet und ihre Reize spielen läßt, dort unter den rotblühenden Kastanien, werden die Gruppen sich schon auszeichnen. Der Bau einer zweiten Kolonnade ist beschlossen, Herr Chabert sorgt für die nötigen Fonds gegen Verlängerung seiner Pacht. Wenn nun noch die kleinen Villachallen des Kurgebäudes durch größere ersetzt und mit den zwei



Aurhaus einweihen helfen könne. Er erinnerte an die historische Vergangenheit Wiesbadens und wies auf das gewaltige Römerwerk hin, das hier einst geherrscht. Der Kaiser sprach seinen herzlichsten Glückwunsch zu dem neuen Unternehmen der Stadt aus, knüpfte an die Worte des Oberbürgermeisters über das nassauische Fürstengeschlecht an und gab dabei dem Wunsche Ausdruck, daß vor allen Dingen die Traditionen des erhabenen Hauses der Nassau-Oranier weiter gepflegt und gefördert werden möchten. Durch das neue Haus möchte die Stadt einen weiteren Aufschwung nehmen und die Kranken hier auch fernerhin Erholung und Genesung finden.

Zur Befestigung dieser herzlichsten Wünsche schüttelte der Kaiser dem Oberbürgermeister kräftig die Hand.

Danach überreichte Bürgermeister Geh dem Kaiser, einen Chrentunk (93er Meroberger, feinste Trockenbeer-Ansele von der Firma Karl Alder) in einem von den hiesigen Goldschmieden zu diesem Zweck gestifteten hohen goldenen Pokal. Der Kaiser trank daraus „auf das Wohl der Stadt Wiesbaden und ihrer Bürger“. Professor v. Thiersch überreichte dem Kaiser seine Denkschrift, die dieser dankend entgegennahm und dem Baumeister dabei wiederholt herzlich die Hand schüttelte.

Der Kaiser unternahm dann unter Führung des Oberbürgermeisters und des Professors v. Thiersch einen Rundgang, wobei er sich zunächst den Restaurationsräumen zuwandte. Im Vorübergehen begrüßte der Kaiser speziell den Professor v. Linden, dem er die Hand reichte. Bei dem Wiedereintritt in die Halle ließ sich der Kaiser einige Unternehmer und Arbeiter vorstellen, denen er seine Anerkennung über das von ihnen geleistete aus sprach. Er begab sich dann nach den Gesellschaftsräumen und gab wiederholt seiner Bewunderung über die prächtige Ausstattung des Hauses Ausdruck. Unterdeß war es beinahe 6 Uhr geworden, der Kaiser schritt in die Wandelhalle zurück und nahm in der Nähe der Tür Aufstellung, um die Kaiserin und die übrigen fürstlichen Gäste zu erwarten und zu begrüßen. Zuerst erschienen Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz August Wilhelm mit seiner anmutigen Braut, Prinzessin Alexandra von Schleswig-Holstein, dann der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, welche der Kaiser besonders herzlich begrüßte. Die Großherzogin, die ganz in Weiß gekleidet war, führte der Kaiser am Arm in die Halle. Kurz nach 6 Uhr fuhr die Kaiserin, die eine mit Brillanten reich besetzte flüderfarbene Seidenrobe und ein Brillanten-Diadem im Haar trug, im geschlossenen Wagen vor und wurde vom Kaiser in die Halle geleitet, wo ihr Fräulein Geh, die Tochter unseres Bürgermeisters, einen Rosenkranz überreichte, den sie mit freudlichem Danke entgegennahm. Den übrigen fürstlichen Damen wurden ebenfalls Rosenkränze überreicht, und zwar von Fräulein v. Thiersch, Fräulein Alberti, Fräulein von Schmeyer und Fräulein Bidel. Der Kaiser hatte sich diese Damen vorher vorstellen lassen und jede durch Händedruck begrüßt. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach der Ankunft der Kaiserin über die südwestliche Marmortreppe nach der Fürstenloge im Konzertsaal, wo sie bei ihrem Eintritt von der eine Stunde und länger harrenden glänzenden Festgesellschaft mit stürmischen Hochrufen begrüßt wurden.

Nach Schluß des Galakonzertes verabschiedete sich der Kaiser in der Wandelhalle von der Kaiserin und seinen Gästen, von dem Großherzogspaar von Hessen in besonders herzlicher Weise, reichte der Großherzogin mit großer Liebenswürdigkeit den Arm und führte sie zum Wagen. Der Kaiser verabschiedete sich auch noch von dem Oberbürgermeister und Herrn v. Thiersch, und dann kam etwas Unerwartetes — der Kaiser schritt mit raschen Schritten die Treppe herunter über den Kurialplatz auf die wie eine Mauer stehende Menschenmenge zu und durch

die von derselben rasch gebildete enge Gasse hindurch nach dem Theaterplatz. Dies vollzog sich so unvermittelt und rasch, daß einzelne Herren der Umgebung sich sehr beeilen mußten, um dem Kaiser zu folgen. Die Volksmenge war natürlich nicht minder überrascht und jubelte aus Freude darüber, den Kaiser zu Fuß und so nahe zu sehen, ihm um so lebhafter zu. Zu dem von Herrn Generalintendanten v. Hülken im Foyer veranstalteten Bierabend waren zahlreiche Einladungen ergangen, u. a. an die Spitzen der Behörden und mehrere Mitglieder des kgl. Theaters, sowie die Oberinspektoren Schid und Niesche und Bureauvorsteher Sommerfeld.

#### Das Galakonzert.

Gegen 5¼ Uhr wurde das Publikum aus der großen Wandelhalle freundlich in den Konzertsaal geleitet und der Aupelraum für die zum Begrüßungs- und Beiseite anwesenden offiziellen Persönlichkeiten, vom Oberbürgermeister bis zur Festungstrau, reserviert. Die anderen Ehrengäste hatten unterdes im Saale der Dinge, die da kommen sollten. Es bot ein ungemein farbenfreudiges, reiches Bild, das durch den Umhang noch ein besonderes Kolorit erhielt, daß sich durch die gelben Vorhänge der Fenster neuartig das Sonnenlicht fahl und mit dem Licht der Kränze von elektrischen Lampen um die Herrschaften, kämpfte. Die bunten Uniformen, mit Orden besetzt, die dunklen, auch vielfach mit Dekorationen geschmückten Fracks, die Galafleider der Damen mit dem blühenden Schmuck und der oft sehr vorteilhaft wirkenden „Defolte“, der Farbenreichtum der Decke, die bunten Flächen der Marmorverkleidungen und der herrlichen, mit Goldkapitälern geschmückten Säulen, der weiße Ballon mit dem zierlichen Goldornament und den herabhängenden Scharlachdecken und die wunderschöne Mahagonifädelung, das alles gab ein Bild von köstlichem Reiz, ein Bild, wie es den Meister Menzel zu einer seiner farbenfreudigen Gouache-Interieurs begeistern hätte.

Das Barten wurde ein wenig lange, zumal sich eine Bärenhige — hoffentlich ist es mit der Ventilation nicht übel bestellt — entwickelte und sehnlich wurde das Erscheinen des Kaiserpaares herbeigewünscht. Mehrmals erfolgte ein allgemeiner Aufstand, weil man wähnte, die hohen Gäste erschienen, und mit Humor nahm man die Enttäuschung hin. Endlich, wenige Minuten nach 6 Uhr, betraten die Allerhöchsten Herrschaften und das Gefolge den Saal, und das Kaiserpaar, mit lebhaften Hochrufen empfangen, und die übrigen Fürstlichkeiten nahmen in der prunkvollen Kaiserloge unter dem roten Samtbaldachin Platz, worauf dann das Konzert begann.

O. D. Dem festlichen Glanze des Tages entsprach das Gala-Konzert, welches im großen Saale des Kurhauses stattfand. Es nahm pünktlich um 6 Uhr seinen Anfang. Beim Erscheinen des Kaiserpaares und der fürstlichen Gäste in der Loge einte sich das Publikum mit dem mitwirkenden Personal, Vokalisten und Instrumentalisten, zu einem dreifachen enthusiastischen Hochruf. Webers „Freischütz“-Ouvertüre, so recht deutsch in seiner Empfindung und Lausprache, machte den Beginn des Konzertes. Daß die städtische Kapelle, welche gestern wohl zum erstenmal vor den Majestäten konzertierte, in hingebendem Eifer und feuriger Kunstfertigkeit gleichsam sich selbst zu übertreffen wußte, läßt sich denken. Herr Kapellmeister Nijerni leitete seine Scharen mit Umsicht und mit jener temperamentvollen Wärme, die sich auch dem Zuhörer unwillkürlich mitzuteilen pflegt. Alle orchestralen Feinheiten der Ouvertüre gelangten zu glänzendem Ausdruck; eine vorzügliche Zurückhaltung im Zeitmaß kam namentlich dem letzten jubelnden C-dur-Schluß, der in voller Breite erstarrte, trefflich zu statten. Da das Kaiserpaar selbst in huldvoller Weise das Zeichen zum Beifall gab, so ließ es auch das Publikum hier und weiterhin an reichem Applaus nicht

fehlen. Der Ouvertüre folgte Handels allbekannter Siegesgesang „Seht er kommt mit Preis gefürdet“ — zuerst von dem Knabenchor frisch und mutig eingeleitet, dann von dem Frauenchor (dem „Edelien-Berein“) hatten sich auch viele unserer beliebtesten Sopsopriängerinnen zugesellt und zuletzt von dem vollen Chor wiederholt. Zum Schluß trat hier auch die neue Orgel: sie darf mit ihren 30 Stimmen, 3 Manualen und allen erdenklichen modernen Kombinationen als ein Meisterwerk des berühmten Orgelbauers W. Sauer (Frankfurt a. O.) gelten. Triumphierend brachten die feierlichen Klänge durch den Saal. Beethoven's „Dritte Leonoren-Ouvertüre“ — dies „Musikdrama ohne Worte“ — schien fast zu ernst und tiefgründig für die heiter-festliche Veranstaltung; doch ihre erschütternden Harmonien zwangen auch den Widerstrebendsten in ihren Bann: machvoll und gewaltig rührte das Werk an die Herzen der Hörer. Prachtvoll gelang der Ansturm des Streichorchors vor dem letzten Teil, und der grandiose Schluß war wie immer von eindringlicher Wirkung. Vorzüglich gelang dann auch Wagners „Tannhäuser“-Ouvertüre, wobei denn erstens auf bemerken war, daß die Musik — einen so vollen, fülligen Saal wie gestern vorausgesetzt — auch der kleinsten gepanzerten Wagnerischen Partitur gegenüber glänzend standhielt!

Von dem mitwirkenden Männerchor — es war unser „Wiesbadener Männergesangsverein“ unter Leitung des Herrn Prof. Mannsiedt — wurde zwischen den genannten Orchesterwerken eine Anzahl gesannter Volkslieder zu Gehör gebracht, darunter Mendelssohns „Dem Gott will rechte Gnuß erweisen“ und Löwes „Friedrichs Rex“ als anspruchsvollere Aufgaben gelassen konnten. Diese sowohl wie die beiden einfach gehaltenen Lieder, die nur im Programm eine etwas schwierige Position hatten (die „Lore am Tore“ direkt nach der Beethoven'schen Leonore, „Der gute Kamerad“ direkt nach Wagners Tannhäuser), wurden so sorgsam abgetönt und geschmackvoll nuanciert vorgetragen, wie es bei diesem Verein ja längst zur Regel geworden ist.

Interessant war die Bekanntschaft mit dem neuen „Kühnheitsmarsch“ von Rich. Strauß, womit das Konzert seinen Abschluß fand: unter aufreißendem Trommelwirbel und schmetternden Fanfaren fest der Marsch ein, bei straffem Rhythmus und reicher harmonischer Grundlage. Die Instrumentation ist ungemein effektiv, und so entsprach das klängevolle Werk ganz der prunkenden Umgebung und der gehobenen Stimmung des Tages. Unter erneuten begeisterten Hochrufen für das Kaiserpaar ging die glänzende Festversammlung auseinander.

#### „Außerordentliches“ zur Feier.

Toff-toff!

Trapp-trapp!

So ging es gestern nachmittags ununterbrochen durch die Hauptstraßen der Stadt. Die Autos tuieten und die Räder rasselten. Der in den Mauern Wiesbadens weisende kaiserliche Freund des Automobilspportes, der selbst per Auto zur Kurhaus-Einweihung fuhr, hat offenbar eine gewisse Anziehungskraft auf die Herren Autler ausgeübt; es waren ihrer eine ganze Legion, die die Straßen — nicht sicherer gemacht haben. Die Langgasse, sonst von Rechts wegen für den Kraftwagenverkehr gesperrt, mußte sich an diesem Tag den modernen Sportwagen öffnen.

Vor dem Kurhaus, am Siergarten, auf der Wilhelmstraße, dem Kaiser Friedrich-Platz uim. eine vielstausendköpfige Menge. Sie war gekommen, zu sehen. Sie wollte das Kaiserpaar sehen, sie wollte aber auch ferner etwas genießen von dem Ein- und Auszug der Festgäste. Die rasselnden Wagen, die zu Hunderten vor dem Portal des festlichen Hauses anfuhr, die tuienden Autos, die hin- und herwogende Passantenmasse und endlich die Zuschauer selbst — lebendiger war das! Festtagsstimmung siedet an, und wer außerhalb des Kurhausportals als

Grün nicht leht. Der grüne Teppich ist ausgebreitet über den Schidialstisch.

„Wie um das Rad Fortunas sich drängt die kisterne Menge!

Geld ist der König der Welt; Tyche die Göttin der Zeit!“

So könnte ein Martial ausrufen. Wem es gefällt, der mag sich das Bild weiter ausmalen: Fortunas Altar, ihre Priester und . . . Es ist nicht schwer zu erraten!

Wiesbaden, 21. Mai 1888.

Der Hügel, auf welchem Sonntags unsere treffliche Militärmusik spielt, ist auf der Seite nach dem Weiser hin zum Teil von Bäumen entblößt worden, damit sich der Schall besser über den freien Platz verbreite. Felsenstücke und niederes Gesträuch werden künftig diesen Platz ausfüllen. Das Kurhaus ist noch immer der Kaiserhof Wiesbadens. Jammerliche, daß diese großartige plastische Schöpfung des Leiders zu früh für die schöne Baukunst verstorbenen Baumeisters Zais, dessen Verdienste um die Stadt Wiesbaden erst nach seinem Tode ihrem ganzen Umfang nach lebhaft erkannt werden, durch die Aufstellung der neuen Kasardspielbänke ihren großartigen Charakter als Konversationsaal für die Gebildeten aus allen Teilen Europas zu verlieren scheint. An die Stelle der Konversation ist hier hauptsächlich das Spiel getreten. Ich meine aber nicht das Schach, Trauer- oder Lustspiel, sondern das Kasardspiel an den grünen Tischen in dem Hauptaal und den Nebenzimmern des Kurgebäudes. Statt der goldenen Inschrift Fontibus Mattiacis (richtiger müßte es heißen Aquis Mattiacis), welche der Kuriaal an der Stirne trägt, dürfte daneben folgende geeignet erscheinen:

Auf Säulen ruht des Hauses Dach,

Von Marmor, Gold und Purpur glänzt das Gemach;

Wißt glücklich du von bannen ziehn,

Wißt du des Spieles schwarze Tüden flieh'n!

Wiesbaden, 16. Juni 1888.

Die Idee der ästhetischen Baukunst ist hier verwirklicht durch die schönsten Bauten, welche die Wilhelmstraße von dem sogenannten Schloßchen herauf bis zum Alceesaal, diesen sowohl wie das nahegelegene Sommerpalais miteingeschlossen, schmücken. Mit dem Kochbrunnen durch eine schöne, schattige Alazienallee verbunden, ist die Partie für die Stadt Wiesbaden das Beste, was die Elbsässigen Felder in Paris sind. Die Lage des Ganzen, im schönsten Teil von Wiesbaden, in der Nähe des Theaters, der Bibliothek, der Schätze des Altertumsvereins, des naturhistorischen Museums, des Kurkaales, der vier Jahreszeiten, des Nassauer Hofes und der Kolonnade, die, wie das Palais Royal zu Paris, den eingerichteten ist, und wo man Kaufleute, Künstler und Handwerker jeder Art, von dem reichsten Juwelier bis zu dem ärmlichsten Krämer herab, Buchhändler, Bücherverleger, Zeitungen, Artikler, Décorateurs (Stiefelpuher), findet, die Annehmlichkeit eines bedeckten Spazierganges bei jedem Wetter, die Bequemlichkeit, hier alles zum Leben und Vergnügen Nötige beschaffen zu haben, macht diese Partie der Stadt zu dem angenehmsten und belebtesten Ort in Wiesbaden.

Wiesbaden, 1. Juli 1888.

Die Anlagen hinter dem Kuriaal haben nach den Gesetzen, die bei einem musikalischen Quodlibet befolgt zu werden pflegen, eine neue Umgestaltung erfahren. Soviel kann man von diesen neuen Anlagen jetzt schon mit Gewißheit sagen, daß der Kunstgärtner Ring aus Frankfurt bei Schöpfung derselben sich nach den Gesetzen gerichtet hat, welche überhaupt die schöne Gartenkunst befolgt: man muß der Natur zur Hilfe kommen, ihr keine Gewalt antun und ihr Erzeugnisse nicht aufdrängen wollen, die ihrem inneren Wesen widersprechen . . .

Wahrlich, unsere Wiesbadener Kureinrichtungen sind jetzt nach jeder Richtung hin das Vollkommenste, was sich denken läßt. Ich wüßte nicht, was hier das lindigste Genie noch hinzuzufügen könnte! Für hundert und abermals hundert Jahre hinaus scheint mir alles in bester Ordnung zu sein; wir haben den zukünftigen Geschlechtern die Arbeit abgenommen; sie werden nur zu ernten brauchen, was wir gesät haben!

#### Ueber das Kaiserbild

In unserem neuen Kurhaus, das, wie berichtet, Professor Weise in Stuttgart malte, äußert sich der „Schwäbische Merkur“: „Kaiserbesuch im Stuttgarter Kunstverein. Leider kein persönlicher, denn unsere herrliche Schwabenanstalt würde mit Ehren bestehen, zumal ja mancherlei Berufungen nach Berlin darauf schließen lassen, daß die psychologisch so schwer verständliche Abkehr von der lebendigen Gegenwart der Kunst seitens eines Monarchen, der sonst voll in der Gegenwart steht, überwunden ist. Eines der Anzeichen, die dafür sprechen, ist auch, daß der Kaiser seine Zustimmung dazu erteilt, daß die Stadt Wiesbaden Robert Weiss den Auftrag erteile, für das von Ludwig Thiersch erbaute Kurhaus sein Portrait zu malen, eine Zustimmung, die um so mehr bedeutet, als dem Kaiser Wiesbaden ja besonders wert und die Art und Weise der Darstellung seiner Person an diesem Ort nicht gleichgültig ist, weshalb er den Künstler auch durch Eignungen gefördert hat.“

Das darf getrost unter den Siegen der lebendigen Kunst gebucht werden, denn Robert Weiss ist ein Lebendiger, ein Moderner, nicht von heute und morgen, sondern ein Repräsentant unserer gesamten Gegenwart, auf den sie stolz sein darf. Er hat von Anfang an auch dadurch Siege für sich und sie errungen, weil ihm verstanden ist, was einer bedeutenden Entwicklungsperiode moderner Kunst abging, der Geschmack, und dieser, vereint mit



**Der Roman.**

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

92x. 119.

Countag, 12. Mai.

1907.

# Die heilige Gäcilie.

Roman von Marie Bernhard.

(Wachdrud verboten.)

Daß sie jetzt allein sein muß, — keinen Menschen neben sich hat, mit dem sie ihr Glück theilen darf, — keinen Menschen vor allem, der es ihr befähigen, mit lauter Stimme vorlesen kann, daß sie — wirklich sie —

Warum ist Hans Rühne vor ihr gegangen? Warum hat er nicht eine, nur eine einzige armeifolge halbe Stunde noch bei ihr bleiben können, um ihr dies tragen zu helfen?

Annemarie hat sein unwillkürliches Anschauen gar nicht beachtet. Wie sollte sie? Erlich kommt ihr kein Gedanke daran, daß Oswald, der verliebteste Ehemann, gerade eine Annäherung von ihr zurückweisen könnte. — Zweitens ist sie so außer sich, ganz nur von ihrer Wonne erfüllt, daß ihr selbst eine offensbare Feindseligkeit kaum auffallen würde. — „Komm und sieh her! Sieh dies! Dies! Du mußt es sehen! Lies es gleich! Den Preis hab' ich bekommen, — den ersten Preis! Sch! Eigentlich zwei Preise, — sie sagen bloß, es können nicht zwei erste sein, weil — weil — was weiß ich! Ganz gall! Selig bin ich, — selig überhaupt! Ich kann doch komponieren, — doch! Siehst du es — glaubst du es nun? Immer hast du nichts davon wissen wollen, — hast gemeint, ich bilde mir zu viel ein — und nun — hier — da — da ist der Beweis, — o Gott, — wie bin ich doch stündlich!“

Ihre träumerisch umhertrenden Augen sehen plötzlich zu dem Briefblatt in ihrer Hand zurück, führen sich gleichzeitig zwei aus der Höhe niederfallenden Balken auf ihre Beute, . . . . . steht es noch da? Ist es nicht verschwunden?

„Für den Brauenschlor den ersten Preis von fünfhundert Mark, — für das Lied in Anbetracht —“

Da, ja, das sind dieselben Worte, die sie soeben gelesen hat! Soeben? Ist es nicht eine Stunde her, — eine Woche, — ein Monat? Gar keine Zeitrechnung gibt es mehr für sie!

Einen zitternden Zubehaut stößt sie aus, — ein Lachen ist dabei und ein Schließen, . . . und so, lachend und schließend zugleich, steigt sie dem Mann entgegen, der eben über die Türschwelle tritt, gleich verliert, in den unwirklich blinkenden Augen ein trübes Glänuern.

„Dawald. — Dawald!“

Er macht eine Bewegung, als wolle er sie von sich schieben. Daß es keine spontane Gärlichkeit ist, die sie ihm in die Arme treibt, das sieht er ja. Spontane Gärlichkeiten sind überhaupt nicht Annemaries Sache, — sie kam ansehnend sein, zutraulich wie ein junges, lachendes Mädchen, — aber mit all' seiner flammenden Leidenschaft hat Oswald Menthel es bis heute noch nicht verstanden, das Weib in ihr zu lesen, — das weiß, das fühlt er nur zu gut. Immer ist da ein kindlich-naives Element in ihr, das sehr oft widerstrebt, im besten Fall geduldig hinzunimmt, nie aber Blut mit Blut erwidert, — das zieht ihn häufig an, — dann aber auch reizt es ihn, — macht ihn ungeduldig, mutlos, best' ihn durch eine ganze Skala von Empfindungen, die in ohnmächtigem Zorn gipfelt. Was ihn früher an Annemarie entzückt hat, — die mädchenhafte Sprödigkeit, das kindlich-liebliche, die blumenhafte Zartheit, — bei seiner Frau wünscht er das nicht länger! Nicht eine süße, halbverschlossene Blume will er sein eigen nennen, — entfalten soll sie sich, — Blatt um Blatt, unter seiner heißen Leidenschaft, — veranschaulichen soll sie ihm alles, alles, was ihn reizt, — Begierde lüftet er, — Befäubung! —

— — — — — Zecht — — — — — eine Freude hat sie gehabt, irgend eine kindliche, törichte Freude! Die soll er mit ihr theilen, weil er nun einmal da ist, weil sie keinen anderen hat! — Witter und mitsingend gestimmt, sorgen sie, wie er ist, sagt er sich das mit großer Lustigkeit!

Kunfwerth!" brüllte der Rathherr, "das Radie is immer antzöglig!" — "So", erwiderte eine Studentin, "daß Dzialnal steht aber beim Paps im Vatikan!" — "Ist mit gleich, wo es steht, weg muß er!" — "Na, vielleicht können wir ihm ein paar Hosen anziehen", meinte ein pfiffiger Student, und damit war der Herr Al einverstand. Die Studenten kauften ihm einen Gafcon, eine Dendshose mit abgeschlittenen Beinen und Armeen, und so fand Apollo als Schiffbrüchiger da! Und er steht noch heute so — wie lange?

Ein Bettrennen mit einem Expreszug, das einen schlimmen Ausgang hatte, unternahmen am Mittwoch in einem Rennautomobil zwei reiche New Yorker Damen auf einer Straße, dem „Dean Driveaway“ auf New Jersey, der den Schienen parallel läuft. Obwohl der Lokomotivführer mit Wasserdampf lud, wenn auch der Motorwagen ersichtlich einen Vorsprung. Während aber die Passagiere, die sich an den Fenstern des Zuges drängten, den süßen Fensterlinen begehrt nachwinkten, sahen sie plötzlich, wie das Gefährt zur Seite einen Abgang hinabgeklünder wurde und die Insassen in weitem Bogen in einen Morast fielen. Der Zug hielt sofort, und die Passagiere eilten den Verunglückten zu Hilfe. Die eine Dame war tot, die andere schwer, wahrscheinlich tödlich verletzt.

Funeraria Ede.

Strahlenkunft in London. Der „Bund“ erzählt: Eine Sorte von Romade, ein Individuum, das man nach Wohlgeschmack und Gut als einen deutschen Geringverdienenden erkennen konnte, trachte auf einem Winterholz ein vaterländisches Pied herunter, mit so viel fassigen Strichen, daß die Kagen in der Nachbarschaft zu murren anfangen. Kommt da ein Engländer vorbei, der sich den „Ambulantzen“ beknagte und mit Verachtung sagt: „Sie, Sie! Sie sind gar kein Deutscher, Sie könnten sonst nicht die Häufige flassige Maßen machen.“ — „Und Sie“, war die Antwort, „Sie sind kein Engländer, sonst täten Sie es nicht hören!“

Wunderlich wahr. Der Komiker Verlaurean „ußt“ mit einer Anzahl von Freunden und sagt: „Nort, ich habe einen Hauswirt, dessen Tochter schreibt mit beiden Händen!“ — „Was? Mit beiden Händen?“ Das habe ich noch nie gesehen, und ich glaube es auch nicht“, sagt einer der Kumpane. — „Gelten?“ fragt Verlaurean — es kommt eine Wette von 5 flassigen Romary zustande. Sie geben zu keiner Wohnung. Da ist die Tochter, und lastschick: Sie schreibt mit beiden Händen — nämlich auf der Schreibtafel!

**Sehr wahrlich-irrlischer Grund.** Der Kommiss ent-  
schuldigst sich beim Herr, daß er gestern nicht zum Dineit  
aufgenommen ist: „Derr Privat, ich war gestern nicht  
hier, weil wir meinen Onkel Anndas begraben haben,  
entfentlihbigen Ete, das wird nicht wieder vorkommen.“

**Härrliche Gattin.** Monsieur B. ist nach einer langen  
Kur zu weit verschellt, daß er seiner Frau sagt: „Beglück-  
wünsche mich, ich bin das Aheuma los.“ Und die Frau?  
„Ja, das ist recht schon — aber — nun werden wir nicht  
mehr wissen, wann die Gattierung umschlägt.“

**Gute Antwort.** Einem Schweizer Refruten, der in  
Franzosenfeld garnisonierte, ging, wie die „Bayrische  
Bundeszeitung“ schreibt, das Geld zur Neige; er schrieb  
deshalb an seinen Vater und bemierte zum Schluß:

Verkauf des Goldes  
Verkauf die Sub  
Und schick das Geld  
Nach Graunfeld auf!"

„Die Kuh bleibst hier,  
 Ich hab' kein Geld;  
 Das Kalb ist schon  
 Im Frauenthal.“

Dieser verheißungsvolle Ton an seinen Thron dringt, weiß er, daß sie nicht daran sind, alle Tränen zu ver- gießen, die sie vorräthig haben, und daß er als glück- licher Mutor sein hehres Ziel erreicht hat. d'Ennery pflegte am Abend einer solchen Premiere zu sagen: „Das dauert heute aber lange, bis sie das Tschentuch hervorholen; das kann ein schöner Durstfall werden!“ Ein junger Dichter, der sich bis dahin auf Wandwille und lustige Reunen beschränkt hatte, in denen er mehr oder weniger glücklich war, bekam plötzlich den tollen Schreie, auch das Vergnügen durchstoßen zu wollen, die Tschentuchtruppen des Publikums zu hören. Er setzte sich nieder, wälzte die Wälder seiner erfolgreichen Vorgänger aus, und brachte ein schönes Tapes ein Melo- drama zur Welt, das er selbst nicht lesen konnte, ohne wie ein Schloßhund zu heulen. Durch mannigfache Quatrains setzte er es endlich durch, daß sein Melodrama am Ambigu-Theater zur Aufführung angenommen wurde. Die Arbeit an seinem neuen Werk hatte den jungen Dichter infolge des Mangels an Übung viel Zeit gekostet, und er hatte in seinem neuen Schreie sein Wandwille und seine Reune mehr geküßten. Die Tantiemen waren damals schon an sich nicht hoch, und da er nun überhaupt keine mehr bekam, so ging es ihm bald sehr schlecht. Vor allem hatten aber seine Vorkranten zu leiden; wenn sie ihn eine Rechnung präsentierten, so verdröhete er sie immer wieder auf den Tag, an dem sein großes Melodrama aufgeführt würde. Als der Schneider des jungen Dichters seinen roten Feller zu sehen bekam und etwas unangenehm wurde, mußte dieser ihn an beschwichtigen, indem er ihm ver- sprach, daß ihm ganz bestimmt die ersten Tantiemen an- kommen sollten; so mußte nun der Schneider auf einen großen Erfolg hoffen, und er wünschte ihn auch dem jungen Dichtersmann von ganzer Seele. Der Tag der Erläuterung kam, der junge Dichter kaufte mit glücklichster Spannung, ob nicht bald die Schreie in Tätigkeit gesetzt würden — kein Faut! Der erste Akt verging, der zweite Akt, der dritte Akt — immer die- selbe Stille. Und im vierten Akt erblühten gar keine Tantiemen bei den ständigen Stellen! Tief enttäuscht und verzweifelt fragte der Dichter in der Pause einen Freund, der ihn trösten wollte: „Und hat wirklich nicht ein einziger im Saal sein Tschentuch herausgezogen und gewelnt?“ — „O ja doch, einer ist da — sieh, da auf dem Balken rechts!“ Und der Freund zeigte dem Dichter durch das Loch im Vorhang den einen Zuschauer, der weinte — es war der Schneider des jungen Dichters,

Phäbus Apollo in der Hemdschöße — das ist die neueste Errungenschaft Amerikas, im Staate Texas. Dort wurde in Taubury eine neue höhere Knaben- und Mädchenschule errichtet, und die Studentenschaft fand, daß das Westbild ein wenig laß und ebe und leer aus- sah. So beschloffen denn die Schüler, eine Sammlung zu veranstalten, um auf eigene Kosten eine Statue aufzustellen. Die Männlein waren für den Plutus-Beifer, die Weiblein für den Apollo von Belvedere, und sie setzten ihr Köpfchen durch. Eine echte Marmor-Nachbildung wurde in der Eintrittshalle aufgestellt und der junge Gott stand hochalt in seiner Pracht. Wenige Tage später errichteten ein Komitee der Schulbehörde, um die neue Anstalt zu befestigen, und freudetrübend führten die Studenten diese an der schönen Statue. Aber sie hatten die Rechnung ohne den Zirk gemacht. Von der Bewunderung, die von ihrem Gefühle widerzispicelte, war auf dem der Herren Kommithare nichts zu sehen, und einer, ein maderer Brauer, der den größten Einfluß hatte, rief mit vor Unwillen freischender Stimme: „Was? Ein ganz mader Kerl hier? Hier in der Schule! Wo die jungen Damen ein- und ausgucken? Das ist eine Schand! Schand! Müht ihr euch den unnützigen Kerl weg!“ Der Apollo! Das war den Studenten denn doch zu hart, sie erriethen, sie würden die Statue nicht entfernen, sie sei von höchstem Kunstwerth. „Was,



Was ist Folium?